The Association of American Advertisers has examined and certified to the circulation of this publication. The detail report of such examination is on file at the New York office of the Association. No other figures of circulation guaranteed.
No. 58 T. E. Moseman Secretary.

Abendpost

Die „Abendpost" veröffentlicht heute 236 Kleine Anzeigen.

1 Cent. Chicago, Montag, den 5. September 1910.—5 Uhr-Ausgabe. 22. Jahrgang—No. 210

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Der Hilfsquellenkongreß.

Präsident Taft's nüchterne Worte — Hie Bundeskontrolle — die Staatskontrolle. —Präsident gibt Roosevelt eine „Spitze".

St. Paul, 5. Sept. Der zweite nationale Kongreß für die Erhaltung der natürlichen Hilfsquellen wurde im Auditorium dahier heute eröffnet,—mit allen Aussichten eines warmen Kampfes zwischen den Befürwortern der Bundes- und derjenigen der Einzelstaatskontrolle über die natürlichen Hilfsquellen!

Schon sehr zeitig hatte sich ein starkes Publikum eingefunden, um den Präsidenten Taft zu sehen. Dieser hielt eine der ersten Reden, welche er, wie es heißt, in Beverly einer sehr sorgfältigen Durchsicht unterzogen hatte.

Der Verbandspräsident B. N. Baker eröffnete den Kongreß. In kleinen Gruppen erörterten die Delegaten lebhaft Angaben, daß von der einen oder anderen Seite versucht worden sei, dem Kongreß von vornherein eine parteiische Zusammensetzung zu geben; auch besprachen sie den „Staatsstreich" des früheren Oberförsters Gifford Pinchot von gestern Abend: nämlich die Bildung einer Nationalkommission, um die Arbeit der Einzelstaatkommissionen zu systematisiren und sie in Harmonie mit dem Nationalkongreß zu bringen. Glatte Bahn wird diese Kommission sicherlich nicht haben. Denn viele der Einzelstaatskommissionen vertreten Staaten, welche gegen die Roosevelt'sche Politik der Bundes- oder nationalen Kontrolle über die natürlichen Hilfsquellen sind!

St. Paul, 5. Sept. Präsident Taft, welcher im Kongreß erschien, nachdem er die Arbeitertagparade gemustert hatte, machte in seiner, sorgfältig ausgearbeiteten Rede seine Stellung in der ganzen Frage der Erhaltung der natürlichen Hilfsquellen klar. Er zeigte dabei eine überraschend genaue Kenntniß der technischen Seiten des Gegenstandes.

Der Grundgedanke seiner Rede war aber ein Appell an den gesunden praktischen Menschenverstand für die Erhaltung der Hilfsquellen.

„Diese Zeit ist gekommen," erklärte er, „ein Halt zu machen in den allgemeinen Rhapsodien über die Hilfsquellenerhaltung, welche dem Wort eine Deutung geben, als ob es alles bekannte Gute in der Welt ausdrücke; denn nachdem einmal die öffentliche Aufmerksamkeit erweckt worden ist, sind solche Appelle von zweifelhaftem Nutzen und lenken das Publikum nicht auf den besonderen Kurs hin, welchen das Volk einschlagen oder seine Gesetzgeber einschlagen lassen sollte, um diese Sache wirklich zu fördern.

Wirkliche Hilfsquellen-Erhaltung schließt in sich eine weise, nicht verschwenderische Benutzung in der jetzigen Generation, nebst allen möglichen Mitteln ihrer Erhaltung für künftige Generationen. Das Problem ist, wie man sparen und doch gleichzeitig nutzbar machen, wie man erhalten und zugleich weiterentwickeln soll."

Hr. Taft zollte in seiner Rede auch dem Ex-Präsidenten Roosevelt wiederholt Anerkennung für seine Arbeit in dieser Sache, — aber es war offenbar ein Ausfall gegen den „neuen Nationalismus", als er sagte:

„In diesen Tagen ist eine Neigung vorhanden, für Alles zuviel sich an die Bundesregierung zu wenden! Ich bin liberal in der Auslegung der Verfassung bezüglich der Bundesmachtbefugnisse; aber ich bin fest überzeugt, daß der einzige sichere Kurs für uns ist, sich fest an die Beschränkungen der Verfassung zu halten und die Machtbefugnisse der Einzelstaaten als geheiligt anzusehen."

Die erste Erwähnung Roosevelts durch Herrn Taft rief eine Kundgebung hervor, welche ungefähr ebenso lange anhielt, wie diejenige, mit der er selber begrüßt worden war. Während dieser Kundgebung nahm Herr Taft seine Augengläser ab und lächelte gutmüthig auf das große Publikum. Er wurde in seiner Rede beständig von Hochrufen unterbrochen.

Am Schluß seiner Rede erklärte der Präsident eindringlich, daß, wenn Leute zusammenkämen, um auf Uebel hinzuweisen, welche durch Hilfsquellenerhaltung geheilt werden könnten, sie Alle eingeladen sein mögen, diese Uebel ganz bestimmt zu bezeichnen und die von ihnen vorgeschlagenen Heilmittel ebenso bestimmt und detaillirt, damit die Erörterungen sich in Bahnen bewegen, welche eher nützlich, als blos unterhaltend sind, ohne wirkliches Licht über den Gegenstand zu verbreiten."

Hr. Taft kündigte an, daß er dem Kongreß die Lösung des Problems unterbreiten werde, die Kontrolle über die Wasserkraftstätten zwischen den Einzelstaaten und der Bundesregierung zu ordnen.

St. Paul, 5. Sept. Am Nachmittag begab sich Präsident Taft nach dem Ausstellungsplatz des Staates Minnesota, und hier hielt er um halb 5 Uhr vor der „State Agricultural Society" eine Rede, welche zugleich als seine Arbeitertagrede bezeichnet werden kann. Er wies denn auch einleitend vor Allem auf die Wichtigkeit des Arbeitertages hin, und dann ging er auf die Arbeit der Farmer und wiederum auf die Frage der Hilfsquellenerhaltung über.

Der Präsident war um 9 Uhr Vormittags in St. Paul angelangt und am Northwestern Bahnhof von Staatsgouverneur Eberhart, Sen. Clapp, Frank B. Kellogg, Präsident Baker (vom Hilfsquellenkongreß) und einem Ortsausschuß empfangen und durch die dichtgedrängten Straßen nach der Revuetribüne, vor einem der Eingänge des Hauptpostamtes, geleitet worden.

Dort blieb er eine Dreiviertelstunde und musterte die Arbeitertagparade. Er wurde mit Beifall und gelegentlichen Hochrufen auf der Fahrt vom Bahnhof begrüßt. Sofort nach der Paradenmusterung begab er sich sodann nach dem Auditorium, um vor dem Hilfsquellenkongreß zu sprechen, wo er ein sehr demonstratives Willkomm erhielt. Ex-Oberförster Pinchot war in dieser Eröffnungssitzung nicht zugegen; er hielt zur Zeit in James A. Tawney's Kongreßdistrikt eine Rede zugunsten von dessen Gegenkandidaten, ist aber morgen wieder in der Stadt, um Hrn. Roosevelt zu begrüßen. Auch James R. Garfield kommt morgen.

Hr. Taft verbrachte den Spätnachmittag in Minneapolis. Am Abend um 8:15 Uhr trat er die Rückfahrt nach seinem Sommerheim in Beverly, Mass., an.

Er trifft also nicht mit Roosevelt zusammen, welcher Dienstag früh kommt.

St. Paul, 3. Sept. In der ganzen Taft'schen Rede kam keine direkte Erwähnung von Ballinger oder Pinchot vor.

Hr Taft sagte aber: „Das Publikum sollte sicherlich, durch die Regierung, eine weise Kontrolle und ein Interesse an den alaska'schen Kohlenlagern behalten, und ich glaube, es kann dies dreist thun, wenn der Kongreß die Ermächtigung zu Verpachtungen verleiht, mit Bestimmungen, welche die Uebertragung von Pachtrechten, außer mit Zustimmung der Regierung verbieten und so ihre Erwerbung durch ein Monopol verhüten.

Es ist darauf hingewiesen worden, daß das Verpachtungssystem niemals in diesem Lande angenommen worden sei, und daß seine Annahme die Anlegung von Kapital und die gehörige Entwickelung und Eröffnung der Kohlenhilfsquellen in großem Maße beeinflussen würde. Ich erlaube mir, vollkommen verschiedener Meinung zu sein."

Er sprach von der Hilfsquellenerhaltung als einer Erbschaft, welche er als Präsident übernommen, und sagte, er sei stolz auf diese Erbschaft, gab jedoch zu verstehen, daß er dieselbe nach seinem eigenen Bestbefinden zu verwalten gedenkt.

Er warnte auch vor allem bitteren Gerede.

Staatsgouverneur Eberhart hielt eine sehr eindringliche Rede über den „Wirthschaftlichen Werth der Hilfsquellenerhaltung."

Fargo, N. D., 5. Sept. Oberst Roosevelt hat hier gerüchtweise Kunde erhalten, daß auf dem Hilfsquellenkongreß, welcher von heute bis zum 9. September in St. Paul tagt, die Pläne Pinchots und Garfields für die Erhaltung der natürlichen Hilfsquellen auf den Widerstand einer starken Kombination stoßen werden, welche gebildet worden sein soll, um den Einfluß von Roosevelts Freunden in der Konvention zunichte zu machen.

Hr. Roosevelt trifft am Dienstag gleichfalls in St. Paul ein; es ist noch nicht bestimmt bekannt, was er thun wird, — aber, soviel ist sicher, daß, wenn es wirklich einen Kampf gibt, auch „Teddy" mit dem „großen Knüppel" dabei sein wird.

Das Arbeiterfest.

Alton, Illinois, 5. Sept. Während Mitglieder der hiesigen Arbeitergewerkschaften ihre arade abhielten, stellten Hilfssheriffs 25 derselben gerichtliche Einhaltsbefehle zu, worin ihnen untersagt wird, Angestellte der zwei Baukontraktoren zu behelligen, mit denen die Baugewerkschaften im Kriege liegen. Diese Einhaltsbefehle waren am Samstag ausgestellt worden.

Springfield, Jll., 5. Sept. Mehrere Tausend Gewerkschaftler nahmen an der Arbeitertagparade theil; die Grubenarbeiter bildeten den größeren Theil davon.

Am Nachmittag sprachen in einer Massenversammlung Frank Duffey von Indianapolis, Sekretär und Schatzmeister der Brüderschaft der Zimmerleute und Schreiner, Achtb. Fred T. Kern, Bürgermeister von Belleville, Jll., (und Mitglied der „International Typographical Union") und L. C. Conway von Denver, Kolo., Sekretär und Schatzmeister der „Retail Clerk's International Protective Association".

Indianapolis, 5. Sept. An der Arbeitertagparade dahier nahmen etwa 7000 Mann theil; es war die größte ihrer Art, die je in Indianapolis stattgefunden. Besonderes Interesse erregten eine Anzahl Schauwagen.

Die Feier im „Labor Park" hatte hauptsächlich den Karakter eines Pikniks.

Milwaukee, 5. Sept. Das Bemerkenswertheste an der Arbeitertagparade dahier war, daß an der Spitze der sozialdemokratische Bürgermeister Emil Seidel, seine Freunde im Stadtrath und die sozialdemokratischen Mitglieder des Countyraths marschirten.

Columbus, O., 5. Sept. 12,000 Mann betheiligten sich hier an der Arbeiterparade, sämmtlich zu Fuße. An der Spitze marschirten die, noch immer streikenden Straßenbahner, und sie hatten auch ihre Frauen und Kinder bei sich, welche jedoch in Wagen fuhren. Alles verlief in schönster Ordnung.

Columbus, O., 5. Sept. Erwähnenswerth ist noch, daß die Miliztruppen, welche wegen des Straßenbahnstreiks hier sind, heute zeitweilig sogut wie Gefangene waren: sie hatten strengen Befehl, ihr Lager während der Arbeitertagparade nicht zu verlassen, außer wenn ernste Unordnungen vorkommen würden!

New York, 5. Sept. Zum ersten Mal in 15 Jahren brach hier der Arbeitertag ohne einen einzigen Streik an, der ihn hätte trüben können, — denn auch der große Mäntelschneiderstreik war noch in letzter Stunde beigelegt worden. Einige sonstige Arbeiterwirren drohen zwar, aber nur sehr geringfügige. So hat z. B. die Gewerkschaft der Bühnenbediensteten eine Lohnerhöhung verlangt und will, falls dieselbe nicht gewährt wird, nächsten Sonntag streiken.

Zu den Arbeitertagvergnügungen dahier gehörten Baseballspiele der „National" u. der „Amerian League", drei große athletische Wettspiele, ein Automobilturnier zu Brighton Beach, ein Wettfliegen zu Garden City, und Golfturniere in sieben der großen Klubs. Auf dem Wasser fanden Motorbootwettfahrten und fünf Jachtregattas von ebenso vielen Klubs statt.

Bahnunglück.

Galena, Jll., 5. Sept. Ein westwärts fahrender Personenzug der Illinois-Zentralbahn, welcher um 3/4 Uhr heute früh von Chicago abgefahren war, entgleiste zwischen Council Hull und Scales Mounds, 16 Meilen westlich von hier. Dabei wurde der Lokomotivführer Frank Tucker von Freeport, Jll., getödtet, und eine ganze Anzahl Passagiere wurde verletzt.

Geben Streik auf!

Madrid, Spanien, 5. Sept. Amtlich wird hierher gemeldet, daß die streikenden Kohlengrubenarbeiter von Bilboa und Saragossa zur Arbeit zurückgekehrt sind.

Doch wird wohl auch der Generalstreik zusammenbrechen.

Lokalbericht.

Hilfe den Einwanderern.

Präsident Fitzpatrick hält vor dem Verband der Postclerks eine bezeichnende Rede.

Daß die Ver. Staaten als ein Zufluchtsland der Unterdrückten in anderen Ländern für manchen armen Einwanderer sich als ein Fluch erwiesen hätten, weil der Einwanderer wegen seiner Unkenntniß, seiner Rassen-, religiösen und politischen Vorurtheile ausgebeutet worden sei, versicherte heute Präsident Fitzpatrick von der Federation of Labor bei der Begrüßung des Nationalverbandes der Post-Clerks. Dieser Verband ist heute im Freimaurer-Tempel zur Jahresversammlung zusammengetreten.

„Wir sagen", sprach Herr Fitzpatrick, „daß die Ver. Staaten ein Land der Zuflucht für die Unterdrückten der ganzen Welt sind. Ausländer, welche in ihrer Heimath muthlos geworden sind, kommen in unser Land, in der Hoffnung auf Besserung ihrer Lage. Aber wir haben mit ihren Vorurtheilen zu kämpfen, und die Feinde der Arbeit nützen diese Vorurtheile aus, um die Arbeiter uneinig zu machen und gegen einander aufzuhetzen.

„Die Frage des Rassenvorurtheils ist vielleicht die wichtigste, welche wir zu lösen haben. Arbeitgeber haben dieses Vorurtheil zu ihrem Nutzen ausgebeutet, in den Gewerkschaften haben wir aber dieses Vorurtheil ausgemerzt. Des Weiteren hatten wir religiöse Vorurtheile zu beseitigen, vom Chinesen aufwärts. Ich wünsche den Chinesen zu helfen, um ihre wirthschaftliche Lage zu verbessern. In unserem Verbande hat die Religion nichts mehr zu bedeuten, das ist zu Aller Zufriedenheit geregelt worden.

„Das dritte Vorurtheil betrifft die Politik. Wie versuchen, das Gewerkschaftswesen auf alle Arbeiterelemente auszudehnen. Ist es nicht ein würdiges Unterfangen? Es gibt nichts Unglücklicheres, als die Lage einer nicht organisirten Arbeiterklasse. Ich weiß, wie schlimm Sie behindert sind als Angestellte der Regierung, aber wir sollten allen unseren Mitmenschen Liebe entgegenbringen und ihnen helfen, soweit es in unseren Kräften steht."

Der Redner schilderte dann als Warnung für die Feinde des Gewerkschaftswesens das Schicksal des früheren Bänkers, Bahn- und Zeitungsbesitzers John R. Walsh.

Im Nebel.

Elektrische stieß mit einem Fuhrwerk zusammen und wurde beschädigt.

Der Wagen kippte um.

Der Kutscher und sein Begleiter haben schwere Verletzungen erlitten. — An Leuchtgas erstickt. — Polizeileutnant Ryan brach das Bein. — Folterqualen.

Während des heute früh herrschenden, durch starken Regen verstärkten Nebels stieß eine Elektrische der Blue Island Ave.-Linie an 26. Straße und Blue Island Ave. mit einem Fuhrwerk der John Fitzpatrick Soap Company zusammen und wurde stark beschädigt. Der Wagen kippte um, und der Fuhrmann Albert Krapel, Nr. 2043 West 20. Straße, sowie sein Begleiter Joseph Klisa, Nr. 2346 West 18. Str., sausten auf das Pflaster und erlitten Verletzungen, die ihre Ueberführung nach dem County-Hospital nothwendig machten. Der Zustand der Verunglückten wird als besorgnißerregend bezeichnet.

War kalt und starr.

Der 17jährige August Weidemeyer, Nr. 4720 Grace Straße, wurde heute in seinem Schlafzimmer an Leuchtgas erstickt aufgefunden, das einem schadhaften Gummischlauch entströmte, der einen Gasherd mit dem Brenner verband. Die Polizei gelangte nach gründlicher Untersuchung zu der Ueberzeugung, daß ein unglücklicher Zufall vorliege.

Blinder Eifer.

Polizeileutnant Michael Ryan von der Wache an Harrison Straße machte Samstag Abend Jagd auf drei Straßenaraber, die einen Hausirer beläftigt hatten. In blindem Eifer achtete er nicht des Weges, stolperte vor dem Hause Nr. 3828 W. Jackson Boulevard, fiel und brach das linke Bein. Jetzt liegt er im St. Antonius-Hospital darnieder. Die nichtsnutzigen Rangen entkamen.

Unangenehm.

An N. Clark und Halsted Str. wurde gestern Abend der 21jährige Thomas Kittleson, Nr. 2618 Halsted Str., von einem vom Hilfs-Polizeichef Schuettler benutzten, von John Upton bedienten Kraftwagen über den Haufen gefahren. Herr Schuettler veranlaßte die Ueberführung des Verunglückten nach dem Alexianer-Hospital. Dort wurde festgestellt, daß der junge Mann Wunden am rechten Bein und Quetschungen erlitten hat.

Jäher Tod.

In der Sheffield-Gießerei an Fullerton und Clybourn Ave., wo er mit der Ausbesserung eines Hebekrahnes beschäftigt war, kam gestern der Maschinenbauer Richard Albeney, Nr. 5219 Foster Ave., mit einem „geladenen" Draht in Berührung und wurde auf der Stelle getödtet. Der Koroner ist benachrichtigt worden.

Gräßliches Ende.

Der 21jährige Albert Rybiska, Nr. 1819 Haddon Ave., Signalwärter der Chicago & Northwestern-Bahn an Kingsbury Straße, gerieth dort gestern früh mit einem Fuß in das Herzstück einer Weiche und wurde in der nächsten Minute von den Rädern eines westwärts fahrenden Personenzuges zerstückelt. Er hatte vergeblich um Hilfe gerufen und nicht nur die rothe Signallaterne geschwungen, sondern diese im letzten Augenblick mit solcher Wucht gegen die Lokomotive geschleudert, daß sie an deren Vorderrad zerschellte. Kein Mensch war in der Nähe, der ihm hätte zu Hilfe eilen können. Und seine Hilferufe hörte und seine Warnungssignale sah der Lokomotivführer erst, als es zu spät war, den Zug rechtzeitig zum Halten zu bringen.

Sucht sich zu rechtfertigen.

In der Nähe der Western Ave. stieß Samstag Abend ein von dem Motorführer G. W. Pence, Nr. 1752 Monticello Ave. bedienter Zug der Logan Square-Zweiglinie der Metropolitan-Hochbahn mit einem auf offener Strecke haltenden Zuge, dem „die Puste ausgegangen war, zusammen. Bei dieser Gelegenheit wurden elf Personen verletzt.

Pence wurde gestern vom Hochbahn-Präsidenten Budd vernommen. Er behauptet, daß ihm, nachdem der Zug die Robey Straße passirt hatte, entweder ein infolge der durch den Zug verursachten Erschütterung losgesprengter Schienenbolzen oder aber ein von ruchloser Hand geschleuderter Stein gegen den Kopf geflogen sei und ihn betäubt habe. Ehe er wieder zu sich kam, sei der Zusammenstoß erfolgt.

Die „Abendpost" veröffentlicht heute **236** **Kleine Anzeigen**

Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen" der „Abendpost".

Der Browne-Prozeß.

Wird morgen Nachmittag wieder aufgenommen.

Das Verfahren in dem Browne-Prozeß, das am Samstag zeitweilig hat eingestellt werden müssen, weil der vorsitzende Richter seine Gattin durch den Tod verlor, wird morgen, Dienstag, Nachmittags um 1 Uhr, wieder aufgenommen werden. Zunächst erhalten jetzt die Vertheidiger Erbstein und O'Donnell das Wort zu Ansprachen an die Geschworenen. Auf sie folgt, wahrscheinlich am Mittwoch Nachmittag, Staatsanwalt Wayman mit der Schlußrede, die er am Mittwoch Abend beendigen wird.

Heute Nachmittag fand, wie an anderer Stelle berichtet, das Leichenbegängniß der Frau Kersten statt. Auch Staatsanwalt Wayman und zahlreiche andere Gerichtsbeamte hatten sich daran betheiligt. Den Geschworenen, denen heute allerlei Feiertagsvergnügungen hätten vergönnt werden sollen, haben deshalb den Nachmittag in ihrem Hotel verbringen müssen.

Entscheidung verschoben.

Zwei Punkte verzögern die Beendigung des Kohlengrubenarbeiter-Streiks.

Der Arbeiterfeiertag hat den erhofften Frieden im Kohlengräberstreik nicht gebracht. Der Staatsverband der Kohlengrubenbesitzer trat heute Vormittag im Fisher-Gebäude zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen, um sich hinsichtlich der beiden Punkte zu einigen, die den Stein des Anstoßes bilden, doch wurde eine Entscheidung nicht erzielt.

Die beiden Streitpunkte wurden erörtert, und dann vertagte man sich auf morgen Vormittag neun Uhr. Die Meinungsverschiedenheiten, die eine Beendigung des langwierigen Streiks verhindern, beziehen sich auf die Löhne, die den Zechenarbeitern in Ellisville gezahlt werden sollen, und auf einen Zuschlag von zwei Cents die Tonne, welchen die in den weitläufigen Gruben des nördlichen Theils des Staates beschäftigten Zechenarbeiter verlangen. Die Arbeiter in den Ellisville-Gruben verlangten 69 Cents die Tonne.

Ein Dickkopf.

Bemühte sich vergeblich, sich das Lebenslicht auszublasen.

In einem Anfalle von Schwermuth wollte gestern der 47jährige Stephen A. Kelly, Nr. 2047 Clifton Ave., sich erschießen. Wenn er heute noch unter den Lebenden weilt, so hat er das seinem ungewöhnlich harten Schädel zu verdanken. Die Kugel blieb, nachdem sie die Kopfhaut durchbohrt hatte, plattgedrückt auf der Schädeldecke liegen und wurde mühelos im Alexianer-Hospital entfernt. Sie wurde von der Polizei beschlagnahmt und wird als Kuriosität in der Wache an N. Halsted Straße aufbewahrt. Kelly ist imstande, seinen Geschäften nachzugehen.

Plötzlich gestorben.

Detektive Anderson muthmaßlich einem Herzleiden erlegen.

In einer nordwärts fahrenden State Straße-Elektrischen erkrankte heute Nachmittag der farbige Detektive John Anderson und starb schon nach wenigen Minuten. Der Straßenbahnwagen wurde gleich darauf an der 24. Str. zum Halten gebracht und die Polizei benachrichtigt. Die schaffte die Leiche nach dem Bestattungsgeschäft Nr. 2961 S. State Straße. Man muthmaßt, daß Herzlähmung den Tod herbeigeführt habe.

In Ungelegenheiten.

Der 21jährige Kraftwagenführer Gustav Weiß hat während des Streiks der Chauffeure als Streikbrecher Dienst gethan und ist deshalb auch als „Sheriffsgehilfe" vereidigt und mit einem Schießeisen versehen worden. Heute kam er, angetrunken, von einem anderen jungen Burschen begleitet in das Geschäftslokal des Pfandleihers Chas. Hernraich, 494 State Str. Er wollte dort für seinen Begleiter einen Revolver erstehen. Hernraich lehnte es ab, ihm eine Waffe zu verkaufen. Weiß hat den Mann darauf mit seinem Revolver bedroht, doch wurde er von Hernraich entwaffnet und der Polizei übergeben. Der Begleiter des Weiß hatte sich rechtzeitig aus dem Staube gemacht.

Auf der Schatzsuche.

Anwalt F. W. Kraft, als Vertreter der Wittwe Emma Weisenberg, und Anwalt John F. Rosen, der die Interessen verschiedener anderer Frauen wahrzunehmen sucht, welche dem nun verstorbenen Edward Ritscher all ihr Hab und Gut anvertraut hatten, suchen festzustellen, ob Ritscher vielleicht einen Theil der ihm anvertrauten Gelder heimlich auf die Seite gebracht hat.

Man muthmaßt, daß einige Herren um Ritschers Verlegenheiten gewußt haben, und daß diese jetzt Sicherheiten in Händen haben, die Ritscher mit den Geldern gekauft hat, die er zu verwalten gehabt.

— 26 Verletzte bei Zusammenstoß auf den Geleisen der elektrischen Lakeshorebahn unfern Norwalk, O.

Kampf um Parteileitung.

Roger Sullivan sucht wieder Kontrole der Partei an sich zu reißen.

Harmonie-Ausschuß opponirt.

Hat in acht Kongreßbezirken des County Kandidaten gegen Sullivan im Feld. —Wayman wird morgen Deneen antworten.—Rep. Kampagnetextbuch.

Mit der vielgerühmten Harmonie im demokratischen Lager ist es anscheinend vorbei. Es tritt, je näher die Vorwahl heranrückt, immer klarer zu Tage, daß ein erbitterter Kampf um die Kontrole der Parteiorganisation am 15. September bevorsteht. Die von Roger C. Sullivan kontrolirten Elemente machen alle Anstrengungen, sich die Kontrole der Parteileitung zu erhalten, die sie in den letzten Jahren gehabt haben, und die sie, wie gestern in der „Sonntagpost" berichtet, für unerläßlich ansehen, um ihrem Kandidaten für das Mayorsamt, Andrew J. Graham, der bereits eifrig auf seine Nomination hinarbeitet, zum Siege zu verhelfen.

Die Sullivan feindlichen Elemente machen ihrerseits natürlich Anstrengungen, ihren Gegnern das Heft aus der Hand zu winden und die Parteileitung zu einer Körperschaft zu gestalten, die nicht nur nicht wie die gegenwärtige unter 19 Mitgliedern 17 Irländer aus der näheren Umgebung Roger Sullivans enthält, sondern alle Klassen der demokratischen Partei vertritt. Auf der einen Seite steht also der „Boß", Roger C. Sullivan, auf der anderen Seite der Harmonie-Ausschuß, der Carter H. Harrison, Col. James Hamilton Lewis, John E. Traeger, E. F. Dunne, Ald. William E. Dever und Andreas M. Lawrence als Vertreter W. R. Hearsts umfaßt. Wie die Vorgänge in der 22. Ward und auf der Nordseite überhaupt erkennen lassen, liegt den Anhängern Sullivans in erster Linie daran, sich die Kontrole der Organisation zu erhalten. An den Erfolg des demokratischen Countytickets scheinen sie gar nicht zu denken. Die Kontrole der Parteimaschinerie für den Mayorskampf im Frühjahr und im Interesse Andrew J. Grahams ist anscheinend ihr Ziel.

Kampf um staatliche Parteileitung.

Außer um die demokratischen Organisationen verschiedener Wards besteht noch ein erbitterter Kampf um die Kontrole der staatlichen Parteileitung, die für Sullivan unerläßlich ist, um sich eine Wiederwahl zum demokratischen Nationalausschuß und die Kontrole der demokratischen Delegaten zum Nationalkonvent im Jahre 1912 zu sichern. In der Mehrzahl der Kongreßbezirke von Cook County machen die im Harmonie-Ausschuß vereinigten Elemente ihm die Erwählung seiner Leute streitig. Nur zwei Kongreßbezirke, der 3. und der 7., haben keinen Kampf um die Mitgliedschaft der staatlichen Parteileitung aufzuweisen. Im 3. Bezirk ist der einzige Kandidat Ald. Henry P. Bergen, der von George E. Brennan kontrolirt wird, dem Vertreter der 32. Ward in der Parteileitung, der im äußersten Norden des Stadtgebietes nahe der Grenze von Evanston wohnt, aber eine Ward im äußersten Süden der Stadt vertritt. Im 7. Kongreßbezirk ist der einzige Kandidat Eugen Sullivan, Roger C. Sullivans Bruder. In diesem Bezirk wohnt der „Boß" selbst. In allen anderen Bezirken besteht ein erbitterter Kampf zwischen den Anhängern Sullivans und den Vertretern der übrigen Elemente in der demokratischen Partei.

Im 1. Bezirk steht dem Sullivan'schen Kandidaten Edward G. Stenson Robert Redfield als Kandidat der in Harmonie vereinigten Elemente gegenüber. Redfield gehört zum Harrison'schen Flügel der Partei und war Hilfskorporationsanwalt unter dem jüngeren Harrison. Im 2. Bezirk macht Roy D. Keehn, ein Anhänger William Rudolph Hearsts, James J. Kelly, der die Sullivan'schen Farben trägt, den Sitz in der staatlichen Parteileitung streitig. Im 4. Bezirk stehen sich Thomas F. Ahlward und Viktor E. Brown als die Vertreter der beiden Faktionen gegenüber.

Sullivan-Leute bekämpfen Sabath.

Im 5. Bezirk hat Kongreßmitglied Sabath, der zum Harmonie-Ausschuß gehört und dem Harrisonschen Flügel zuzurechnen ist, einen Kandidaten in der Person von Frank Benecik im Feld, dem als Kandidat des Sullivan'schen Flügels John Hermanek, ein Anhänger Edward Novaks, eines der Unterführer Sullivans, gegenübersteht.

Im 8. Bezirk vertritt den Sullivan'schen Flügel „Mike" Conlon, der als Alderman einer der hervorragendsten der „grauen Wölfe" im Stadtrath war. Der Kandidat der Harrison'schen Faktion und des Harmonie-Ausschusses ist Richard J. McGrath, ein Kohlenhändler.

Im 9. Bezirk führt Ald. Hermann J. Bauler einen erbitterten Kampf gegen John McGillen, hinter dem Harry Gibbons von der 25. Ward und John F. O'Malley von der 21. Ward stehen. Die Mittel, welche das Sullivan'sche Element anwendet, um Bauler zu schlagen, lassen erkennen, wie verzweifelt McGillens Stellung ist. Der Harmonie-Ausschuß steht geschlossen hinter Ald. Bauler.

Im 10. Bezirk endlich bewirbt sich Ald. John Haderlein, der bekannte Stadtvater von der 24. Ward, um den Sitz in der staatlichen Parteileitung. Er hat die Sullivan'sche Faktion hinter sich. Der Kandidat des Harmonie-Ausschusses ist William Ehemann.

Wayman wird antworten.

Staatsanwalt John E. W. Wayman wird morgen Mittag eine Stunde vor Wiederaufnahme des Browne-Prozesses Gelegenheit nehmen, auf die Angriffe Gouverneur Deneens in seiner Rede in Taylorville zu antworten, in der das Staatsoberhaupt dem Staatsanwalt ans Herz legte, sich um die „Kirchhofswähler" in der 9. Ward zu kümmern. In einer Mittagsversammlung im Garrick-Theater wird der Staatsanwalt nicht nur dem Gouverneur antworten, sondern gleichzeitig nachdrücklich für eine nochmalige Nomination Abraham J. Harris', des Kriminalgerichtsschreibers, den die fünf „Bosse" wegen seiner Zugehörigkeit zum Lorimer'schen Flügel übergangen haben, eintreten. Harris wird selbst sprechen. Außer ihm hält noch Edward A. Munger, der Kandidat der republikanischen Opposition gegen Countyrichter Rinaker, eine Ansprache.

In einer Versammlung des Bäckerverbandes der West- und Nordwestseite, die gestern in der Kolumbia Halle, 12. und Halsted Straße, stattfand, indossirte der Verband A. J. Harris als Kandidaten für das Kriminalgerichtsschreiberamt.

Republikanisches Kampagnetextbuch.

Das republikanische Kampagnetextbuch, aus dem die republikanischen Kampagneredner für ihre Stumpreden ihre Weisheit schöpfen, ist vom östlichen Hauptquartier des republikanischen Nationalausschusses für Kongreßwahlen in New York herausgegeben worden. Die berühmte Rede des Präsidenten in Winona, in der er das Zollgesetz lobte, ist ausgelassen worden und hat dem jüngsten Schreiben des Nationalberhauptes an Kongreßmitglied McKinley Platz machen müssen, in dem der Präsident seine Ansichten bedeutend mäßigt. Das Kampagnetextbuch wird an die Kandidaten für den Kongreß versandt.

Rinakers Besorgniß unbegründet.

Die Frage, ob das neue Vorwahlengesetz von scharfsichtigen Politikern so abgefaßt worden sei, daß Wähler, die vor zwei Jahren sich an den republikanischen Vorwahlen betheiligten, dieses Jahr an den demokratischen Vorwahlen theilnehmen können oder umgekehrt, wurde heute von Countyrichter Rinaker aufgeworfen.

Der Richter ist beim Studium des Gesetzes auf vier Worte in der auf diesen Gegenstand bezüglichen Bestimmung gestoßen, die seiner Ansicht nach sich nicht in dem Gesetz befinden sollten, und sprach die Ansicht aus, daß es nicht unmöglich sei, daß sie eingefügt seien, um Kuhhändel zwischen den verschiedenen politischen Maschinen möglich zu machen.

Er stößt sich an der Bestimmung, daß kein Wähler berechtigt sein soll, an der Vorwahl einer Partei theilzunehmen, wenn er innerhalb der letzten zwei Jahre an der Vorwahl einer anderen Partei theilgenommen hat, die gemäß den Bestimmungen dieses Gesetzes abgehalten worden ist.

Die Worte „gemäß den Bestimmungen dieses Gesetzes" sollten seiner Ansicht ausgelassen sein. Senator W. Clyde Jones, einer der Verfasser des Gesetzes, erklärte heute, daß von einer Spitzfindigkeit im Interesse von Politikern nicht die Rede sein könne.

Mit heiler Haut entkommen.

Zwei halbwüchsige Schlingel zertrümmerten heute zu früher Morgenstunde das Schaufenster des von John Krohn im Hause Nr. 4628 N. Clark Str. betriebenen Ladens, eigneten sich mit kühnem Griffe drei Paar Schuhe an und suchten das Weite. Ein Wächter nahm ihre Verfolgung auf und sandte ihnen mehrere Schüsse nach, ohne sie zu treffen. Die Thäter entkamen in einer dunklen Gasse.

— Durch drei Explosionen wurde die Anlage der „Lucas Bridge & Iron Co." zu Peoria, Jll., zerstört. Die Gesellschaft hat das „Offene Werkstatt"-System.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Unbeständig und heute Abend wahrscheinlich Regen; morgen im Allgemeinen klar; südliche, später westliche Winde.

Illinois: Heute Abend zum Theil bewölkt und in den nördlichen Gebietstheilen wahrscheinlich Regen; morgen klar.

Indiana: In den südlichen Gebietstheilen im Allgemeinen klar; in den nördlichen entweder heute Abend oder morgen örtliche Gewitter.

Nieder-Michigan: Entweder heute Abend oder morgen Regenschauer und wahrscheinlich auch Gewitterstürme.

Wisconsin: Heute Abend Regengüsse; morgen klar.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 68 Grad; Nachts 12 Uhr 71 Grad; Morgens 6 Uhr 70 Grad; Mittags 12 Uhr 78 Grad.

Dienstag ist Doppelter Stamp-Tag!

2 freie S. & H. Grüne Trading Stamps den ganzen Tag mit jeden 10 Cents die Ihr ausgebt.

Rothschild & Company
STATE STREET VAN BUREN ST.

Syringes

Zwei- und drei-Quart feine echte Gummi Fountain Syringes, schneller Fluß Tubing, drei harte Gummispitzen, immer $1.50, (4. Floor) zu............ 85c

Lowest Prices Our Chief Attractions
Boston Store
STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Seid. Strümpfe

Reinseidene Damenstrümpfe, schwere Qualität, in Schwarz und Farben, full fashioned Lisleferſen u. Zehen, Seconds von $1 bis $1.50 Strümpfen (Hauptfloor)... 59c

Schul-Bücher und Schul-Bedarfsartikel zu den allerniedrigsten Preisen

(Vierter Floor, Dearborn Straße.)

Hochschul-Bücher

Baskerville & Sewall's English Grammar......... 69c
Quakenbo's Practical Rhetoric, — für nur...... 72c
Clark & Dennis Elementary Composition.... 83c
Chases Mech'nical Drawing..... 1.08
Coulters Text-book Bot'ny, 98c
Crandall's 1. Jahr Englisch, morgen zu........... 75c
Gilbert & Brigham's Physical Geography, zu... 79c
Harkneß vollständig. Latin Grammar zu...... 85c
Lyon's Bookkeeping from Vouchers........ $1.39
Milnes Hochschul-Algebra....... 69c
Cecelian Musikbuch, zu...... 58c
Physical Laboratory Manual, morgen.......... 44c

Hunt's Progressive Speller, vollständig........ 13c
Metcalf's englische Grammatik, Dienstag zu.. 39c

Jones' Readers Buch 1 zu......13c; Buch 2 zu.....18c; Buch 3, 4, 5..25c

McMaster's Primary History, Dienstag zu...... 43c
McMaster's Complete History, morgen zu........ 75c

Southworth—Stone Arithmetic: Buch 1, 31c; Buch 2, 34c

Spanhoofd Lesebuch, morgen zu........... 65c
Collar & Daniel's erstes Jahr Latein............ 79c
Laird & Lee's Standard Dictionary.............. 39c

Vocal Musik 1st Book zu....23c; 2d Book, zu....32c; Primer zu......19c; Laurel Musik Reader........39c

Dodge's Elementary Geography............ 39c
Dodge's Advance Geography.................. 79c
Wheeler's Primer, morgen zu................ 17c

Zeichen-Instrumente

Zeichen-Instrumente, Set Nr. 3698, mit extra Federn, in der Lane und Crane Hochschule gebraucht, echtes Neusilber, bestehend aus 11 Stücken, verpackt in plüschgefütterter Leder-Box, gewöhnlich verkauft für $4.75, speziell, vollständig zu.................. $3.48

Zeichen - Set, Nr. 3692½ in allen anderen Hoch- und Manual-Schulen gebraucht, echtes Neusilber, 9 Stücke, in lederüberzogener plüschgefütterter Box, gewöhnlich $2.98, Dienstag.............. $2.39

24- und 27zöll. Kirschenholz T-Squares, spez. für morgen zu 25c und 19c

12-zöll. Boxwood Triangle Maßstab — die 50c-Sorte, für morgen zu nur 39c

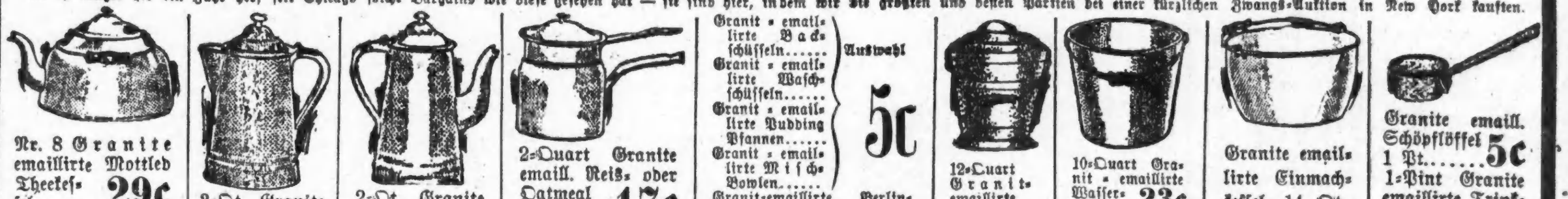
Schul-Bedarfsartikel: Werthe sind immer die größten hier

Eagle Nr. 876 Compaß u. Divider............ 4c
Chamois Penwiper, nur....... 1c
Federhalter, gute Qualität, das Dutzend.......... 4c
Stahlfedern sortirte Muster, das Dutzend........... 3c
Tinte u. Pencil Erasers, jede.... 1c
Venus Zeichenstifte, nur....... 8c
Beste schwarze Tinte, 2-Unz. Flaschen, 3 für.......... 5c
Einfache Ceder Bleistifte, das Dutzend.......... 5c
Rubber Tipped Bleistifte, das Dutzend.......... 10c
Federhalter, Kork-Tip, nur.... 4c
Kreide-Crayons, 7 Farben, Box.... 5c
Wachs-Crayons, 9 Farben, Box.... 1c
Farbige Bleistifte, 6 Farben, die Box.............. 9c
Pencil Tablets, weiß, liniirt, zwei für.............. 5c
Hartholz Lineale, 12 Zoll lang, nur.............. 1c
Manila Schul Pads, speziell, 2 für.............. 5c
Bücher-Riemen, zwei Riemen, mit Henkel............ 1c
Zeichen - Tablets, 3 Größen, zu.............. 5c
Tinte-Tablets, sortirte Größen, zu nur......... 5c
Oeltuch Schulsäcke— zu nur.......... 10c
Pencilbox mit zwei Bleistifte u. Federhalter..... 5c
Composition-Bücher, Tintepapier, speziell......... 3c
Schule Fountain-Feder, garant. 14-karät. Gold-Feder, speziell....... 69c
Schul Wörterbuch,— sehr speziell, nur........ 10c
Foolscap Tablets, nur... 10c
Student's Notebooks, nur..... 4c
Globes von d. Welt, nur... 18c

(Basement, Dearborn Straße)

3½ Waggon-Ladungen Granite emaillirte Waaren von N. Y. Auktion zur ½

Es ist länger als ein Jahr her, seit Chicago solche Bargains wie diese gesehen hat — sie sind hier, indem wir die größten und besten Partien bei einer kürzlichen Zwangs-Auktion in New York kauften.



Nr. 8 Granite emaillirte Mottled Theekessel....... 29c
21-Quart Granite emaill. Geschirrschüssel zu......... 29c
8-Qt. Granite emaillirte Kaffee - Kanne, Dienstag für 15c
2-Qt. Granite emaill. Theekanne, — speziell für morgen zu...... 13c
2-Quart Granite emaill. Reis- oder Oatmeal kocher..... 17c
6-Qt. Granite emaill. Kochkessel, mit Blech-Deckel— morgen zu..19c
Granit - emaillirte Backschüsseln......, Granit - emaillirte Waschschüsseln......, Granit - emaillirte Pudding Pfannen......, Granit - emaillirte Misch-Bowlen...... Auswahl 5c
Granit-emaillirte Berlin-Kessel — 12 Quart, 39c; 10 Quart zu... 35c
Granit - emaillirte doppelte bedeckte Brat-Pfannen zu.............. 79c
Nr. 7 Granit-emaillirte Steamers........ 19c
12-Quart Granit-emaillirte Chamber-Kübel mit Deckel, 45c
10-Quart Granit - emaillirte Wasser-Kübel 23c
8-Stück emaill. Sauce-Pfannen, kochen 3 Speisen über einer Flamme, 39c
Granite emaillirte Einmach-kessel, 14 Qt., 33c; 12 Qt., 29c; 6-Quart 13c; 4 Qt. jetzt zu..... 11c
Granite emaill. Schöpflöffel 1 Pt....... 5c
1-Pint Granite emaillirte Trinkgefäße, für........ 3c
12zöll. Granite emaill. Aufguß-Löffel zu....3c

Das berühmte reiche braune ganz glasirte Koch-Geschirr zur Hälfte.

(Basement—Mitte)

Bohnentöpfe, Kaffeekannen, Theekannen, Shirred Eggs, einfache Cocottes, Cocottes mit Henkel, offene Kasserollen, Kasserollen mit Deckel, asst. Theekannen.

Backschüsseln, tiefe und bedeckte Backschüsseln, Macaroni Schüsseln, einzelne Hotel Krüge, Krüge, Misch-Schüsseln, Pudding - Pfannen, Pieteller.

Zwei Waggonladungen hier morgen von der berühmten reichbraunen voll glasirten Kochwaare, zur Hälfte des wirklichen Werthes. Auswendig braun und inwendig reinweiß, sowohl Innen- wie Außenseite voll glasirt, die einzige perfekte, sanitäre Kochwaare, undurchdringlich gegen Fett- und and. Gerüche, achtzehn verschiedene brauchbare Artikel sind hier angeführt, die meisten in einer Varietät von Größen, sämmtlich in acht großen Partien, morgen zur Hälfte des wirk. Werthes,

3c | 5c | 9c | 15c | 19c | 25c | 34c | 48c

Der Zirkusdirektor.

Roman von Reinhold Ortmann.

(3. Fortsetzung.)

„Sie ist aufgewacht," sagte er. „Und sie hat mir versichert, daß sie sich wieder ganz wohl fühle. Nach Hause gefahren ist sie auch. Aber ich glaube nicht, daß es ihr besser geht."

Saldern bemühte sich nicht, dem andern seine tiefe Besorgniß zu verhehlen.

„Ist sie denn seit längerer Zeit leidend? Wenn es sich nach der Meinung des Arztes um einen Schwächeanfall handelt, kann er doch wohl nicht so ganz unvorbereitet gekommen sein."

Der Zirkusdirektor drehte mechanisch sein Glas und starrte mit gefurchter Stirn vor sich nieder.

„Leidend? — Ich weiß nicht. Schwächlich und zart ist sie ja immer gewesen. Davon, daß es gerade in letzter Zeit schlechter geworden sei, habe ich nichts gemerkt."

Werner von Saldern goß ihm zum zweiten Mal ein. Und nach einem kleinen Schweigen sagte er:

„Ich hatte in der That schon vor vier Jahren, als ich die Ehre hatte, Ihr Fräulein Schwester kennen zu lernen, den Eindruck, daß sie nicht sehr widerstandsfähig sei. Um so mehr wundere ich mich, daß sie das angreifende Zirkusleben aushält."

Mit einer ruckartigen Bewegung hob Hendrik de Jonge den Kopf. Und die Finger seiner Rechten umklammerten das Glas, als wollten sie den schlanken Kelch zerbrechen.

„Sie reitet nicht mehr, als sie ihr Leben lang geritten ist," sagte er, und es war wie feindselige Abwehr, oder auch wie unterdrückte Furcht in seiner Stimme. „Und ich wüßte nicht, was sie da sonderlich angreifen sollte. Nach ihrem Auftreten schicke ich sie jeden Abend nach Haus. Und bis auf die kurzen Vormittagsproben kann sie sich den ganzen Tag erholen."

„Und dieses Leben — es entspricht ihren Neigungen? Sie ist ganz freiwillig zum Zirkus gegangen?"

Es war wohl ein wenig ungeschickt, wie er seine Frage gefaßt hatte. Die Brauen seines Besuchers zogen sich zusammen, und gerade sah ihm der Zirkusdirektor in die Augen.

„Ja," sagte er trocken. „Wer sollte denn auch einen Zwang auf sie ausgeübt haben? Als sie zu mir kam und mir sagte, daß sie als Schulreiterin auftreten wolle, habe ich Himmel und Erde in Bewegung gesetzt, es zu verhindern. Aber sie ließ sich nicht davon abbringen — und am Ende — bis heute habe ich nie gesehen, daß es ihr geschadet hätte."

Der Gutsbesitzer zündete sich eine Zigarette an und sah nachdenklich in den feinen, blauen Rauch, der kerzengerade emporstieg.

„Gewiß," sagte er, und er wählte seine Worte jetzt sehr behutsam, „an und für sich kann es ihr wohl keinen Schaden thun. Aber es bedeutet für ein junges Mädchen aus der guten Gesellschaft doch immerhin einen großen Entschluß, in dieser Weise öffentlich aufzutreten. Und in der Zeit, als ich mit Fräulein van Vydt verkehrte, sprach sie mir niemals von einer derartigen Absicht."

„Das ist kein Wunder — denn damals hat sie gewiß so wenig daran gedacht wie ich. Sie werden sich ja vielleicht erinnern, daß ich das Gut meines Vaters verwaltete, und ich hab's auch übernommen, als er vor ungefähr vier Jahren starb. Aber die Klitsche war nicht zu halten — wohl auch durch meine Schuld. Viel verstanden habe ich nicht davon, die Pferdezucht war das Einzige, was mich interessirte. Und dann konnte ich mich mit dem unverschämten Pack nicht einigen, das meinen Vater bewuchert hatte, als während seiner Krankheit das Gut herunterkam. Einer von dem Gesindel hat es am Ende für ein Schandgeld ersteigert, als es unter den Hammer kam."

„Und Sie gingen daraufhin zum Zirkus?" —

Hendrik de Jonge nickte.

„Ein Onkel von mir, Hubert de Jonge — der Bruder meiner Mutter — besaß den Zirkus. Aber was schwatze ich da so viel von mir! All diese Dinge müssen Ihnen ja höchst gleichgiltig sein."

Saldern protestirte lebhaft. Aber nur widerstrebend erzählte Hendrik de Jonge weiter:

„Mein Onkel hatte meinen Bruder schon als kleinen Jungen zu sich genommen und ihn zum Gymnastiker ausgebildet. Da er kinderlos war, wollte er ihn wohl zu seinem Erben machen; aber er mag nicht viel Freude an ihm erlebt haben. Jedenfalls machte er mir den Vorschlag, die Stallungen und die Dressur zu übernehmen, und ich ging darauf ein. Gern hab ich's nicht gethan, denn wenn es auch nichts Schöneres gibt als den Umgang mit Pferden, an der Zirkusgeschichte erlebt man keine Freude. Mein Onkel starb vor zwei Jahren, und ich nahm meine Schwester zu mir, weil sie sich so allein in der Welt nicht wohl fühlte. Behütet hab' ich sie wie meinen Augapfel, aber sie wollte nicht so als unnützer Esser, wie sie sagte, bei mir leben. Und vor einem Jahr ist sie das erstemal als Kunstreiterin aufgetreten."

„Und sie hat es nicht bereut? Sie ist glücklich in ihrem Beruf geworden?"

Fast athemlos fragte es Saldern, und seine Blicke hingen an den Lippen Hendrik de Jonges, als könne er die Antwort nicht erwarten. Der Zirkusdirektor aber verharrte geraume Weile in seinem Schweigen. Wie von schwerer, innerer Qual zuckte es in seinen Zügen, und mit einem leeren Blick starrte er auf die rothen Reflexe, die der Wein auf das Tischtuch warf.

„Glücklich?" wiederholte er langsam, und seine Stimme hatte einen schleppenden Klang. „Wenn es nur darauf ankommt, sich immer heiter und zufrieden zu zeigen — dann ist sie glücklich. Und es ist am Ende genug, daß ich sie vor all der Lüge und der feigen Hinterlist bewahren kann, von denen die Welt voll ist."

„Wenn es Ihnen darauf so sehr ankommt, so ist der Zirkus wohl kaum der rechte Ort für Ihre Schwester."

Hendrik de Jonge zuckte die Achseln.

„Mag sein. Aber ich habe sie doch unter den Augen und kann über sie wachen. Und am Ende ist's nirgends viel besser als im Zirkus — Lüge und Verrath gibt es überall."

„Sie sehen ein wenig zu schwarz, mein Freund! Es gibt Gott sei Dank mehr ehrliche und treue Menschen, als Sie anscheinend gelten lassen. Aber ich glaube allerdings — glaube es jetzt mehr denn je — daß Ihre Schwester nicht besser aufgehoben sein kann als unter Ihrem Schutz."

Hendrik de Jonge hob den Kopf. Und zum ersten Male leuchtete es wie in heller Freude in seinen Zügen auf.

„Ist das Ihr Ernst? — Ist das wirklich Ihr Ernst? — Sie — Sie müssen doch — Sie haben doch vielleicht keine gute Meinung von mir — der Geschichte wegen, die damals passirte."

Saldern lächelte. Und es war ein liebenswürdiges, gewinnendes Lächeln.

„So ganz im Unrecht waren Sie damals schließlich nicht, Herr de Jonge. Etwas hitzig und starrköpfig mögen Sie ja sein — wenn ich offen sprechen darf. Aber ich meine doch, daß der gut aufgehoben ist, der sich Ihnen anvertraut."

„Ja, etwas hitzig bin ich gewiß, und wenn ich mich über irgendeine Niederträchtigkeit aufrege, geht es allemal mit mir durch. Für einen schlechten Kerl halte ich mich aber deshalb doch nicht — nur ein Narr bin ich oft genug in meinem Leben gewesen. Ein richtiger Narr. Ich habe viel Schlimmes und wenig Gutes gehabt — und wenn die Marianne nicht wäre, die mir mehr Freude gemacht hat, als ich ihr jemals vergelten kann — ich hätte den Zirkuskram längst zum Teufel gehen lassen."

Werner von Saldern sah auf seine aristokratisch schlanken Hände nieder, die er über den Knien gefaltet hatte.

„Haben Sie denn niemals daran gedacht, daß Ihnen Ihre Schwester eines Tages von einem Anderen fortgeholt werden könnte?"

Der Zirkusdirektor richtete den Blick ruhig auf sein Gesicht. „Wenn ein rechtschaffener Mensch kommt, mit dem sie glücklich wird, so will ich sie ihm gern lassen — ob mir auch das letzte bißchen Glück damit genommen wird. Mit den Halunken und Windbeuteln, die sich bis jetzt herangemacht haben, bin ich allerdings rasch fertig geworden. Denen wird der Sinn nach Abenteuern für eine Weile vergangen sein."

Saldern reichte ihm über den Tisch weg die Rechte.

„Sie sind ein rechtschaffener Mensch, de Jonge! Und es ist doch wohl so wenig nicht, was Sie für Ihre Schwester gethan haben. Aber wenn Ihnen das Zirkusleben zuwider ist — wie Sie sagen — weshalb ergreifen Sie da nicht einen anderen Beruf? Es kann Ihnen bei Ihren Kenntnissen auf dem Gebiet der Pferdezucht nicht schwer fallen, ein Auskommen zu finden. Und Ihr Bruder würde den Zirkus doch gewiß gern übernehmen."

Hendrik de Jonge schüttelte wie in heftiger Abwehr den Kopf. Und seine Erwiderung klang seltsam hart.

„Etwas hängt man doch an einer Sache, in die man seine beste Kraft gesteckt hat," sagte er. „Und lieber ließe ich sie in die Luft fliegen, als daß ich sie meinem Bruder gäbe."

Der Rittmeister konnte sich einer peinlichen Empfindung nicht erwehren, und er lenkte das Gespräch rasch auf ein anderes Gebiet. Sie unterhielten sich noch geraume Weile von pferdesportlichen Angelegenheiten, und der Zirkusdirektor ging dabei ganz aus sich heraus. In lebhaftem Gespräch verfloß ihnen die Zeit, ohne daß sie der Stunde achteten, und als Hendrik de Jonge auf die Uhr sah, stand er erschrocken auf.

„Sie müssen mich für sehr aufdringlich halten," sagte er verlegen. „Aber es ist lange her, daß ich mich in so angenehmer Gesellschaft befunden habe."

Auch der Gutsbesitzer hatte sich erhoben.

„Ich habe mich vortrefflich unterhalten," sagte er artig. „Und Sie müssen die Freundlichkeit haben, mir Ihre Stallungen einmal zu zeigen. Wann darf ich mich morgen nach dem Befinden Ihrer Fräulein Schwester erkundigen?"

Hendrik de Jonge überlegte.

„Sie wohnt in einer Pension," sagte er. „Aber ich möchte nicht, daß Sie sie dort aufsuchen. Zu proben habe ich ihr allerdings für morgen verboten; aber sie hat mir versprochen, gegen Mittag in den Zirkus zu kommen. Wenn ich Sie vielleicht um ein Uhr erwarten darf" — —

„Abgemacht also — um eins werde ich kommen. Und ich hoffe, Fräulein Marianne wieder ganz auf dem Posten zu finden."

Er geleitete ihn bis an die Thür; und als Hendrik de Jonge sich verabschiedete, war in seinem Verhalten gegen den Rittmeister nichts mehr von der mißtrauischen Zurückhaltung, wie er sie bei ihrer ersten Begegnung gezeigt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Eine zerstörende Wirkung der Großstadt-Luft.

In einer Arbeit über das Eppendorfer Moor bei Hamburg, ein in Kürze verschwindendes hervorragendes Naturdenkmal, macht, wie wir dem „Prometheus" entnehmen, F. Erichsen in den „Verhandlungen des naturwissenschaftlichen Vereins in Hamburg auf das rasche Verschwinden der Flechtenvegetation im Weichbilde Hamburgs aufmerksam, was um so auffallender ist, als es sich doch um die genügsamsten aller Organismen handelt, welche gerade die sterilsten Unterlagen bevorzugen. Es wird ja ganz allgemein die betrübende Erfahrung gemacht, daß die Thier- und Pflanzenwelt in der Umgegend der Städte mit deren Ausdehnung immer weiter zurückgeht; aber in Hamburg bieten die außerordentlich große Zahl alter Park- und Obstbäume und die Steinquadern der vielen Kaimauern und die Mauern der Fleete den Flechten an sich durchaus geeignete Besiedelungsflächen. Um so auffallender ist das völlige Fehlen der Flechten im Stadtgebiete, während nicht weit entfernt in den Dörfern der weiteren Umgegend alle Bäume oft bis an die Wipfelzweige, die Feldsteinwälle um die Hofräume, die Backsteinmauern, die Eichenthüren der Häuser, Scheunen und Ställe, die Holzeinfassung der Ziehbrunnen und die Grabsteine der Kirchhöfe einen üppigen Flechtenwuchs zeigen. An den Baumstämmen des Stadtgebietes findet man zwar noch grüne Algenanflüge, selten einige Moose, aber keine Flechten mehr. Im Weichbilde der Stadt erinnern an den Baumstämmen völlig in Zerfall befindliche, unkenntliche Reste von Flechtenlagern an den Flechtenreichthum, der noch vor einem Vierteljahrhundert hier zu finden war. Die Ursache dieses allgemeinen Rückganges der Flechtenflora in den Städten und im Weichbilde der Großstädte erblickt Erichsen in der unreinen, mit schwefliger Säure geschwängerten Großstadt-Luft, welche die Flechten zum Absterben bringt; die Rinde ist derartig mit schädlichen Atmosphärilien infizirt, daß die alten Flechtenlager absterben und neue Thallusbildungen unmöglich sind. Besseren Widerstand leisten die Erdflechten, weil sie infolge ihres niedrigen, oft durch Strauchwerk und Bodenerhebungen geschützten Standortes dem Einfluß der schädlichen Luftströmungen besser entzogen sind.

— Wenig verlockend. — Sommerfrischler (zu einem Bauern): „Ob ich wohl was kriege, wenn ich meine Angel hier in den Mühlgraben werfe?"— „O ja: a paar Watschen vom Müller!"

— Freie Fahrt. — Schaffner: „Ist Ihr Söhnchen immer noch nicht vier Jahre alt?" — „Nein, es fehlt ihm noch ein ganzer Monat." — „Merkwürdig: unverheirathete Damen sind immer unter dreißig und reisende Kinder immer unter vier Jahren!"

(Für die „Abendpost.")

Auf dem Geflügelhofe.

Praktische Winke für den Geflügelhalter in Stadt und Land.

Geflügelkrankheiten.

Roup. — Mauser. — Die Zeitdauer der Mauser. — Pflege vor der Mauser. — Pflege nach der Mauser. — Beschleunigung der der Mauser.

Diejenige Krankheit, die den Anfänger in der Geflügelzucht am meisten entmuthigt, ist der Croup oder die Schleimhautentzündung, hierzulande „Roup" genannt. Auch ältere Züchter noch stehen dieser Krankheit nicht selten ziemlich rathlos gegenüber. Der Vorbote dieser Krankheit ist eine starke Erkältung, welche allmählich in einen Katarrh übergeht und, wenn nicht energisch dagegen angekämpft wird, früher oder später in die bösartigste Form ausartet. Selbst bei der sorgfältigsten Wartung und Pflege des Geflügels macht diese gefürchtete Krankheit nicht selten ihr Erscheinen, und schon bei den ersten Krankheitsanzeichen muß der Züchter thätig eingreifen. Als Symptome sind Niesen, wässerige Nasen und wässerige Augenlöcher zu betrachten. Beim Fortschritt der Krankheit geht die wässerige Flüssigkeit alsbald in eine dicke, klebrige Masse über und nicht selten bildet sich über den Augen eine käseartige Substanz, sodaß die Augen vollständig verbacken und nicht selten die Sehkraft des Thieres vollständig verloren geht. Das Gefieder wird alsbald struppig und schmutzig. Ein Huhn kann nur eines dieser Symptome oder auch zur gleichen Zeit mehrere derselben aufweisen. Bei weiter fortgeschrittener Krankheit läßt sich eine harte käseartige Masse feststellen; dieses Stadium der Krankheit bezeichnet man hierzulande als „Canker". Der Canker ist nur selten mehr zu kuriren. Das beste Medikament gegen die ganze Krankheit ist „Peroxide of Hydrogen"; man wickelt Watte um einen dünnen Stock, taucht sie dann in die genannte Flüssigkeit und bestreicht zweimal täglich die erkrankten Theile damit. Nach zwei bis drei Tagen nimmt man dann einen glatten, nicht scharfen Stock und kratzt behutsam damit die Materie von den Augen. Ein anderes Mittel, das sich, wie eine Fachzeitung mittheilt, sehr bewährt hat, und das man in ein Oelkännchen für Nähmaschinen füllen und darauf in die Nasenlöcher und den Rachen des erkrankten Thieres träufeln kann, ist aus folgender Mischung bereitet: 2 Unzen Sweet Oil, 2 Unzen Terpentine, 2 Unzen Gum Campher, 2½ Unze Menthol und ½ Unze Listerine.

Die Mauser.

Unter dem Worte Mauser, das aus dem Lateinischen stammt und so viel als wechseln bedeutet, versteht man das Wechseln des Federkleides beim Geflügel vor Eintritt der kalten Witterung. Bei manchen Hühnerrassen beginnt dieser Wechsel früher, bei anderen später. Bei manchen nimmt die Mauser nur ganz kurze Zeit in Anspruch, bei anderen Rassen dauert sie ungewöhnlich lange Zeit. Die gewöhnliche Zeit des Federwechselns liegt zwischen Juni und Dezember. Da das Allgemeinbefinden des Geflügels während dieser Periode nicht gerade das beste ist, muß die Pflege der Thiere in dieser Zeit besonders sorgsam und angepaßt sein. Da die Mauserperiode, wie gesagt oft mehrere Monate umfaßt, so muß sorgfältig aufgepaßt werden, wenn die Vorboten derselben ihr Erscheinen machen. Diese Vorboten des Federwechselns sind so auffälliger Natur, daß sie auch bei der flüchtigsten Beobachtung nicht entgehen können.

Die Vorboten der Mauser.

Unter die Vorboten und Anzeichen ist zunächst das Allgemeinbefinden des Geflügels zu rechnen, wenngleich dieses, je nach der Rasse, sehr verschieden sein wird. Im allgemeinen werden die Thiere mit Eintritt der Mauser weniger lebhaft und munter, sie hocken herum und suchen mit Vorliebe von der Sonne beschienene Plätze auf. Das Bedürfniß nach Nahrung tritt stärker hervor, oder es scheint auf mehr abwechslungsreiches, dem Geflügel zusagendes Futter gerichtet zu sein; auch das Trinkbedürfniß steigert sich. Ein anderes, sehr bald bemerkbares Zeichen beginnender Mauser ist die ganz bedeutende Abnahme oder völlige Einstellung der Eierproduktion; selbst die besten und fleißigsten Hennen lassen ganz erheblich in ihrer Legethätigkeit nach und legen höchstens hin und wieder noch ein Ei. Das auffälligste und sichtbarste Zeichen für das Einsetzen der Mauser tritt in dem Verlust der Federn des Geflügels in Erscheinung. Auf dem Geflügelhofe oder in der Yard findet man in allen Größen und in allen Farben die Federn verstreut umherliegen. Bei einigen Hühnerrassen erfolgt das Ausfallen der Federn nach und nach, bei anderen geschieht es so schnell und vollständig, daß die Thiere beinahe nackt umherlaufen. Dieser Zustand schließt natürlich mancherlei Gefahren in sich; denn wenn das Wetter unbeständig, kalt oder naß ist, treten dabei leicht Erkältungen und in weiterer Folge derselben oft schwere Erkrankungen auf. Roup und Cholera sind während dieser Zeit keine Seltenheiten, und auch Durchfall, Bronchitis und sonstige Krankheiten der Lungen spielen um diese Zeit dem Geflügel oft übel mit.

Maßnahmen während der Mauser.

Diese, eine jede Mauser begleitenden Erscheinungen sind zumeist recht ernster Natur und dürfen von dem Geflügelhalter keineswegs leicht genommen werden. Derselbe muß vielmehr sorgfältig seine Verhaltungsmaßregeln treffen. Tritt bei manchen Hühnern infolge der Mauser fast vollständige Nacktheit auf, so ist unter diesen Umständen bei ungünstiger Witterung den Thieren der Auslauf vollständig zu untersagen. Man muß solche Thiere dann im Stalle belassen und sie auch dort gegen jede Zugluft schützen. Haben sich trotz aller aufgewandten Sorgfalt und Pflege Krankheiten irgendwelcher Art hinzugesellt, so muß man diese Kranken vorsichtshalber von den übrigen Hühnern absondern, um jeglicher Ansteckung und weiteren Ausbreitung einer Seuche vorzubeugen. Es empfiehlt sich, dem Trinkwasser einige Tropfen Salmiak zuzusetzen; nothwendig ist es ferner, in den Stallungen noch mehr wie sonst für peinliche Sauberkeit zu sorgen.

Futter und Trinkwasser.

Von weitgehendster Bedeutung, sowohl für den gutartigen Verlauf der Mauser als auch für die anzustrebende Beschleunigung derselben ist das Futter und Trinkwasser. Es ist eine ganz natürliche und leicht zu erklärende Sache, daß die Neubildung des Federkleides hohe Anforderungen an die Körperkraft des Huhnes stellt. Deshalb benöthigt dasselbe zur Zeit der Mauser ein größeres und reichhaltigeres Futterquantum, wie vorher. Namentlich muß stickstoffhaltige Nahrung verabreicht werden; denn gerade dieser Stoff ist es, der das Wachsthum der Federn befördert. Mais, Weizen und andere Körnerfrüchte sind bekanntlich von fettbildender Wirkung; Fleischabfälle, Milch, Erbsenschrot, Knochen- und Baumwollensaatmehl, Sonnenblumensamen und namentlich frischgemahlene Knochen dagegen führen dem Körper in ausgiebiger Weise den Stickstoff oder das Eiweiß zu, den das Huhn während der Mauser zur Neubildung der Federn benöthigt. Der Geflügelhalter darf daher während der Mauserzeit unter keinen Umständen vergessen, neben der Körnerfrucht auch noch die nothwendige Beigabe der anderen, eiweiß- oder stickstoffhaltigen Futtermittel zu verabreichen.

Hinsichtlich des Trinkwassers ist dafür zu sorgen, daß immer dem Wasser ein Theelöffel voll Eisentinktur (Chloride of Iron) zugesetzt wird; es genügt aber im Nothfalle auch schon, wenn man eine größere Anzahl rostiger Nägel in das Wasser wirft.

Wird das Geflügel in Bezug auf Trinkwasser und Futter sowie hinsichtlich der allgemeinen Wartung und Pflege behandelt, wie vorstehend beschrieben, so wird es jedenfalls ohne große Beschwerden über die Mauser hinwegkommen, zeitig eine neue Federgewandung erhalten und die Fähigkeit besitzen, auch im Winter fleißig Eier zu legen.

Beschleunigung der Mauser.

Es sind wiederholt sehr umfangreiche Experimente angestellt worden, um auf künstlichem Wege die Mauser des Geflügels zu beschleunigen. Der alterfahrene Geflügelzüchter J. R. Wilson hielt vor einiger Zeit gelegentlich eines Lehrkursus über Geflügelzucht an der Staatsackerbauschule in Colorado einen Vortrag, in dem er ausführlich seine Methode, die er zur Kontrollirung der Mauser in Anwendung bringt, besprach. Diese Mittheilungen sind sicherlich von allgemeinem Interesse für unsere Geflügelhalter und mögen deßhalb nachstehend mitgetheilt sein.

Herr Wilson läßt seine Hühner etwa 3 Wochen lang im Monat Juli in einem Alfalfafelde frei umherlaufen und reicht ihnen nebenbei nichts Anderes als trockene Kleie. Bei diesem Fütterungssystem magern die Thiere zusehends ab, jedoch ohne dabei krank zu sein. Am 1. August beginnt Herr Wilson alsdann mit der Verfütterung von gemischten Getreidearten und Fleischabfällen; morgens erhalten die Thiere nur sehr wenig davon, Mittags und Abends dagegen so viel, als sie nur fressen wollen. Bei dieser Methode mausert das Geflügel sehr früh, erhält schnell ein neues Federkleid und beginnt bereits anfangs September wiederum zu legen; bis zum 1. Oktober ist nach Mittheilung des genannten Züchters die Eierproduktion wieder eine ausgezeichnete und dauert die ganzen Wintermonate hindurch fort.

Wir ersehen aus diesem System, daß es sich bei der künstlichen Beschleunigung der Mauser darum handeln muß, das Geflügel künstlich in einen Zustand zu bringen, in welchem es durch Abmagerung gezwungen wird, die Mauser früher als gewöhnlich vorzunehmen. Dazu ist kein Alfalfafeld nothwendig, sondern eine einfache Fastenkur genügt, die sich ohne viele Umstände auch auf dem beschränktesten Raume vornehmen läßt. Ein Versuch mit einer solchen Fastenkur kann daher nur empfohlen werden.

F. F. Matenaers.

Künstliche Parthenogenesis.

Zu den interessantesten Problemen der allgemeinen Biologie gehört die Parthenogenesis oder Jungfernzeugung, jene Art der Fortpflanzung, bei der sich das Ei ohne Befruchtung durch den Samen entwickelt. Neuerdings hat die Lehre von der Parthenogenesis durch Untersuchungen auf experimentellem Gebiet von J. Loeb, Wilson und anderen Forschern eine wesentliche Erweiterung erfahren. Es gelang z. B. durch Einwirkung schwacher Salzlösungen Eier von Stachelhäutern, besonders Seeigeln, sowie von Würmern und Weichthieren zur Entwicklung zu bringen, die nicht befruchtet worden und auch mit Spermatozoen nicht in Berührung gekommen waren. Auch andere unbefruchtete Eier konnten durch mechanische und chemische Reize zur Entwicklung gebracht werden. Man hat diese Erscheinung als künstliche Parthenogenesis bezeichnet, und die darauf bezüglichen Forschungen sind namentlich durch Prof. E. Bataillon von der Universität in Dijon fortgesetzt worden. Diesem Gelehrten ist es, dem „Kosmos" zufolge, u. a. gelungen, bei jungfräulichen Eiern der Knoblauchkröte (Pelobates fuscus oder Rana fusca) durch einen leichten und rasch geführten Stich mit einer kurzen Sonde aus Glas, Manganin oder Platin eine vollständige Entwicklung des Embryos zu erzielen, so daß diesen Eiern völlig normale Larven (Kaulquappen) entschlüpften.

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Bei Roosevelt.

Fargo, N. D., 5. Sept. Oberst Roosevelt legte hier den Grundstein eines Bibliothekgebäudes für das „Fargo College", wofür Andrew Carnegie das Geld gezeichnet hatte.

Gouverneur Burke von Norddakota stellte ihn vor und zollte ihm hohe Anerkennung, ebenso der Abgeordnete Hanna, welcher ihn an die Seite von George Washington und Abraham Lincoln stellte.

Ausland.

Flugmaschine und Gewehr:

Die neueste militärische Erfindung. — Sozialisten protestiren gegen Anwesenheit des Zaren. — Noch mehr Fleischvergiftungsfälle. — Wiener Diplomaten erwarten noch keinen Balkankrieg. — Dynamitattentat auf ungarischen Schnellzug!

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 5. Sept. Der vielgenannte Darmstädter Flieger Euler hat eine Flugmaschine konstruirt, die für zwei Personen bestimmt ist und einen gänzlich neuen Typ darstellt, welcher namentlich für militärische Zwecke nutzbar gemacht werden kann. Die Maschine ist an den Seiten geschlossen und geschützt und derart eingerichtet, daß sie ein Maschinengewehr aufnehmen kann. Den Probeflügen wird mit gespanntestem Interesse entgegengesehen.

Das Verweilen des Zaren auf deutschem Boden hat den badischen Sozialdemokraten, welche in Offenburg versammelt waren, Veranlassung zu einem förmlichen Protestbeschluß gegeben. In flammenden Ausdrücken habe. sie gegen die Anwesenheit des „gekrönten Schlächters" Verwahrung eingelegt.

Nachträglich wird noch bekannt, daß der Zar, als er auf der Reise durch Deutschland nach Friedberg begriffen war, ein Telegramm an den Kaiser Wilhelm richtete. Die Depesche enthielt die wärmsten Begrüßungsworte.

In den Dispositionen des Kronprinzenpaars für die Novemberreise nach Ostasien ist nun abermals eine Aenderung eingetreten. Kronprinzessin Zäzilie wird nicht über Land nach dem fernen Osten reisen und ihren Gemahl erst dort treffen, sondern den Kronprinzen auf dem Panzerkreuzer „Gneisenau" bis nach Zeylon begleiten und dann heimkehren. Kronprinz Wilhelm wird darnach Indien, Siam, Tsingtau, Peking, Tokio besuchen und nach der Fahrt durch Sibirien auch in Moskau und St. Petersburg Visiten abstatten.

Daß der Kronprinz auch Gast des russischen Hofes sein werde, war bisher in keiner Programmverkündigung angegeben worden. Dieser Wechsel in den Reisedispositionen wird auf einen direkten Wunsch des Zaren zurückgeführt.

Die einschneidenden Veränderungen, welche auf den Posten der Flaggenoffiziere der deutschen Marine zu erwarten sind, deuten, wie von sonst bestunterrichteter Seite verlautet, an, daß an der Spitze der Flottenverwaltung nun doch ein Wechsel vor sich gehen wird. Das Ausscheiden des Staatssekretärs des Reichsmarineamts, Admirals v. Tirpitz, soll im kommenden Frühling zu erwarten sein.

Aus verschiedenen Gegenden werden neue Erkrankungen, infolge des Genusses von gehacktem Fleisch gemeldet, das verdorben war. In Marienwerder sind Mannschaften des 176. Infanterie-Regiments, welche dort einquartiert sind, sowie mehrere Zivilisten die Opfer.

Auch in Essen sind zahlreiche Fälle von Fleischvergiftung vorgekommen. Eine behördliche Untersuchung ist sofort eingeleitet worden. Schon jetzt ist festgestellt, daß das Fleisch, welches das Unheil angerichtet hat, aus Ostpreußen herstammte.

Wien, 5. Sept. Die gegenwärtige unruhige Lage auf dem Balkan wird in hiesigen diplomatischen Kreisen, trotz vielfacher Alarmmeldungen, in der kühlsten Weise beurtheilt. Zwar sind die Beziehungen zwischen den maßgebenden Gewalten in Konstantinopel auf der einen und denen in Sofia und in Athen auf der anderen Seite äußerst gespannte, aber bis zum Losschlagen ist nach allgemeinem Dafürhalten doch noch ein weiter Schritt, da die Großmächte für die Aufrechterhaltung des Friedens und des „status quo" sind, wie erst soeben bei den Konferenzen zwischen dem Grafen v. Aehrenthal und dem Marquis di San Giuliano, den Leitern der auswärtigen Politik Oesterreich-Ungarns, bezw. Italiens, bekräftigt worden ist.

Graf v. Aehrenthal wird, wie heute von verläßlicher Seite berichtet wird, den Besuch des Marquis di San Giuliano in Bälde erwidern.

Budapest, 5. Sept. Ungeheures Aufsehen erregt die Kunde, daß auf den Schnellzug nach Raab ein Dynamit-Attentat geplant gewesen ist. Die Explosion erfolgte aber vorzeitig und zertrümmerte den Semaphor.

Nach dem Ergebniß der, an Ort und Stelle sofort vorgenommenen Untersuchung wird es für wahrscheinlich erachtet, daß ein Raubanschlag beabsichtigt war.

Kuddelmuddel in Marokko?

London, 5. Sept. Die „Morning Post" bringt einen Aufsehen erregenden Bericht, worin die Zustände in Marokko als hoffnungslos bezeichnet und Deutschland, England, Frankreich und Spanien aufgefordert werden, irgend etwas zu thun, um geordnete Verhältnisse in dem Lande zu schaffen. Das Blatt erklärt, daß die Konvention von Algeciras nicht durchgeführt werde und sich auch nicht durchführen lasse. Der Sultan vermöge Fez nicht zu verlassen und auch keine Steuern einzutreiben, denn diese würden von den Stammeshäuptlingen eingesackt. In Alkassar herrschte der frühere Bandit Raisuli unbeschränkt, und im Süden der Kaid Anfloo. Der ausländische Handel sei beinahe vernichtet, und überall herrsche ein unbeschreibliches Chaos. Es werde den Vertragsmächten daher über kurz oder lang nichts Anderes übrig bleiben, als das Land friedlich unter sich zu vertheilen.

Wieder glänzende Leistung.

Heidelberg, 5. Sept. Zeppelins lenkbares Luftschiff „Zeppelin VI" flog mit 12 Passagieren und der, aus 7 Personen bestehenden Bedienungsmannschaft — also zusammen 19 — von Baden-Baden nach Heidelberg; es legte die 59 Meilen in 65 Minuten zurück, und die durchschnittliche Geschwindigkeit betrug 49 Meilen per Stunde.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Gestrige Baseballspiele: „National League" — Cincinnati 6, Pittsburg 0; Cincinnati 3, Pittsburg 7. (2. Spiel.) Alles Uebrige, was angesagt war, verregnet.

— Frau Olive Crosby in New York träumte, sie sei auf einem sinkenden Schiff und müsse über Bord springen, — und sie sprang aus einem Fenster des 2. Stockes und wurde sehr schwer verletzt.

— Die transatlantische Dampfergesellschaften brachten im August nach New York 16,571 Passagiere der 1. Kajüte, 21,024 der 2. Kajüte, und 57,0001 der Zwischendecks, zusammen 94,596.

— Der Werth der Juwelen- und Perleneinfuhr in New York während des August betrug $4,315,890, — gegen $3,262,099 im August 1909. — Gleichzeitig sank die Einfuhr von Automobilen um 25 Prozent.

— Mit knapper Noth entging Cromwell Dixon zu Atlanta, Mass., dem Schicksal, mit einem lenkbaren Luftschiff auf der hohen See hinausgetrieben zu werden, nachdem er nur zur Prüfung der Maschine aufgestiegen war. Es gelang ihm jedoch, die Maschine so weit niederzudrücken, daß Leute unten das Ankertau erfassen und sie herabziehen konnte.

— Die Mitglieder des Kongreßausschusses, welcher die lange Untersuchung des Ballinger-Pinchot-Glavis'schen Streites betrieb, sind gegenwärtig in Minneapolis; sie dürften morgen Nachmittag eine Sitzung abhalten, und dann mag der Bericht über den Befund der Untersuchung veröffentlicht werden, — doch mag das auch erst nach den nächsten Kongreßwahlen geschehen.

— „Kohlenstaub (von Weichkohle) ist eine schlimmere Bedrohung des Grubenarbeiters, als schlagende Wetter," — so erklären die Sachverständigen des neuen Regierungsbüros für Bergbau — „und die meisten Katrostophen mit großem Menschenverlust sind durch ihn verursacht worden." Man sucht jetzt nach einem Mittel, die explosive Eigenschaft des Kohlenstaubes aufzuheben.

— Die Befürchtung, daß 16 Leute vom Frachtdampfer „West Point", welcher, auf der Fahrt von Glasgow nach Charleston, S. K., jüngst bis zum Wasserspiegel niederbrannte, umgekommen seien, ist geschwunden. Der Dampfer „Mauretania" (New York nach Liverpool) berichtet drahtlos, daß er die Betreffenden aufnahm; die Andern waren vom Dampfer „Devonian" aufgenommen worden.

Ausland.

— Neue heftige Erderschütterung auf der französich-westindischen Insel Martinique.

— Feldmarschall Roberts kam als britischer Spezialgesandter zu Kaiser Wilhelm und meldete ihm formell die Thronbesteigung von Georg V.

— Das spanische Kabinet berieth über eine Antwort auf die jüngste Note des Vatikans und versicherte den Premier Canelejas aufs Neue seines Vertrauens.

— Der Negus Menelik von Abessinien, welcher schon vor einiger Zeit todtgesagt worden war, hatte, wie nach Rom gemeldet wird, einen neuen Schlaganfall.

— Nach offizieller Angabe hat der französische Aviatiker Morane bei seinem berichteten Rekordfluge, auf welchem er fast erfror, sogar eine Höhe von 8471 Fuß erreicht.

— Das Komite der spanischen Arbeiterföderation erklärte jetzt doch den Generalstreik in Sympathie mit dem Kohlengräber- sowie dem Werftarbeiter- und dem Fuhrleuteausstand zu Bilbao. Die Arbeiter selbst wurden wurden hiervon überrascht.

— Der sozialistische „Vorwärts" in Berlin will wissen, daß deutsche Marinearchitekten sich gegenwärtig mit dem Modell eines kleinen Schlachtschifftyps beschäftigen, welches aber eine höchst zerstörende Thätigkeit zu üben imstande sei und die Riesenschlachtschiffe verdrängen soll.

— Gerichtlich wurde das Recht des Vatikans bestätigt, Eigenthum ohne Erlaubniß der italienischen Regierung zu verkaufen. Man fürchtet, daß dies bald zum Verkaufe vieler Kunstschätze in das Ausland führt; und es wird für den Erlaß eines besonderen Gesetzes gewirkt, welches dies verhindern könnte.

— Ein Bericht des „Berliner Lokalanzeigers" über den Aufenthalt des asiatischen Flottengeschwaders der Ver. Staaten zu Tsingtau, China (deutsches Pachtgebiet) hebt hervor, daß ein einziger Fall von unordentlichem Betragen der amerikanischen Matrosen vorkam, obwohl sich manchmal 500 gleichzeitig auf dem Land befanden.

Schwierige Löscharbeit.

Feuerwehrleute litten unter Qualm und scheußlichen Dünsten.

Ein Polizist, der gestern Abend um halb 11 Uhr Rauchschwaden aus den Fenstern des vierstöckigen Backsteinhauses Nr. 232—234 Randolph Str. dringen sah, alarmirte unverzüglich die Feuerwehr. Die war pünktlich zur Stelle, bemühte sich aber stundenlang vergeblich, den Brandherd zu ermitteln. Rauch und pestilenzialischer Gestank, der muthmaßlich von brennenden Chemikalien herrührte, zwang die wackeren Feuerwehrleute, die abwechselnd rottenweise in den Keller stiegen, immer wieder zum Rückzuge, ehe sie die Quelle der widerlichen, ekelverursachenden Dünste und des Qualms hatten feststellen können.

Bis in den Morgen hinein schwelte das Feuer, ehe Feuerwehrinspektor John McDonnell zur Ueberzeugung gelangte, daß es unter Chemikalien in einem Wandschranke unter dem Bürgersteige ausgebrochen sei. Der erste Stock und das Erdgeschoß wird von dem Kolonialwaarenhändler Henry Schoellkopf benutzt. In den angrenzenden Gebäuden befinden sich die Anlagen der „The Guttapercha Rubber Manufacturing Co.", „The Mechanical Rubber Company", der Chemikalienhändler George Launders & Co., des Seifenhändlers James Janville und der Maloney Bottling Co.

Aus Vereinskreisen.

Einhellig wiedergewählt hat der „Groß Park Liederkranz" in seiner jüngst abgehaltenen Generalversammlung die bisherigen Beamten, wie folgt: Präsident, Theo. Behrens; Vize-Präsident, Martin Flucke; prot. Sekretär, Chas. Neuenfeld; Finanzsekretär, Chas. Jahn; Schatzmeister, Theo. Beutelspacher; Archivar, John Mueller; Bummelmajor, Ed. Berles; Fahnenträger, Jac. Hassemer und E. Endler; Stimmführer: 1. Tenor, Hy. Siebenmark; 2. Tenor, John Mueller; 1. Baß, C. L. Biron; 2. Baß, Theo. Beutelspacher; Vize-Dirigent, Hy. Schoening; Delegat zum Deutschamerikanischen Nationalbund, Wm. Raith. Da der Verein zur Zeit ohne Dirigent ist, sind Dirigenten, die sich um dieses Amt bewerben möchten, ersucht, sich zu melden. Der Verein versammelt sich jeden Freitag, Abends 8 Uhr, in der Halle 3400 Lincoln Ave.

Verscheucht.

Durch ein verdächtiges Geräusch aus dem Schlafe geschreckt, stellte heute früh John Willott, Nr. 509 Melrose Str., Nachforschungen an und stieß im 1. Stock des Hauses auf einen eben eingestiegenen Einbrecher. Sobald der ungebetene Gast den Störenfried sah, sprang er, ohne irgend welche Beute ergattert zu haben, aus dem Fenster und verschwand gleich darauf im Dunkel der Nacht. Die Polizei fahndet auf ihn.

Verblutet.

In Tinley Park besah sich gestern der zehnjährige Neffe des italienischen Arbeiters Benedict Bebero eine Flinte. Diese entlud sich in seiner Hand, und die Ladung traf Bebero und riß ihm einen Theil seines rechten Beines fort. Der Verwundete verblutete, ehe ein Arzt zur Stelle war. Die Leiche befindet sich in einem dortigen Bestattungsgeschäft.

Arktische Tiefsee-Geschöpfe.

Die Erforschung des Tiefsee-Lebens in hochnordischen Gewässern ist noch ziemlich wenig betrieben worden; auch dieses hat zum Theil seine eigenen Erscheinungen, und es gibt hier wahrscheinlich noch Manches für Nachstrebende der beiden Agassiz ausfindig zu machen.

Unlängst hat die Bemannung des Kabellegungs-Bootes „Burnside", als sie das alaskanische Kabel unfern des St. Elias-Berges ausbesserte, nebenbei viele merkwürdige Thiere oder Unthiere aus einer Tiefe von 8,500 Fuß zu Tage gefördert. Etliche der seltsamsten wurden, in Alkohol verwahrt, für das Smithson'sche Institut mitgenommen.

Da sind z. B. Kugeln von rothem Haar, die wie künstlich gekräuseltes Menschenhaar aussehen, aber eine eigenthümliche Gattung Tiefsee-Krabben bilden. Viele fleischfarbene Massen von verschiedener Gestalt fand man an dem Kabel hängen. Eines dieser Geschöpfe, das von den Matrosen vorerst den Namen „Die Spule" erhielt, ist in der Mitte schmal und hat an beiden Enden zwei große konkave, weiße Scheiben, welche sehr sinnvoll zum Festhalten irgend eines Gegenstandes eingerichtet sind.

Wiederum ein anderes Geschöpf sieht wie ein Octopus oder Teufelsfisch aus, hat jedoch statt 8 Fangarmen mindestens zwei Dutzend. Gewöhnliche Octopusse hingen ebenfalls massenhaft an dem Kabel.

Eine sehr merkwürdige Erscheinung bot ein fleischfarbener Fisch von etwa vier Fuß Länge, welcher ganz in den Fangarmen eines jungen Teufelsfisches steckte und, als er an die Oberfläche gebracht wurde, wie ein Ballon aufgeschwollen war. Allem Anscheine nach war der unglückliche Fisch von dem Octopus erwürgt worden.

Ferner kamen auch viele seltsame Schwämme und See-Igel zum Vorschein. Und es sei noch hinzugefügt, daß gleichzeitig mit diesen Geschöpfen auch ungewöhnliche Typen von pflanzlichem Leben der Tiefsee zu Tage gefördert wurden, darunter Seegras, welches vollkommen schwarz, statt grün, jedoch in frischem Zustande war.

Das sind wenige Beispiele von vielen. Diejenigen, welche die Funde machten, können vielleicht ihre Bedeutung für die Wissenschaft nicht genau schätzen; aber es erscheint gewiß, daß manche in der arktischen Tiefsee hausende Kreaturen den Gelehrten noch so gut wie unbekannt sind.

Bedauerlich.

Reizten einen Hausmeister und wurden von ihm niedergeknallt.

Für Räuber gehalten.

Der Thäter befindet sich in Haft. — Italienischer Kolonialwaarenhändler von einem Landsmann und Geschäftsgenossen erschossen.

Fred Walsh, Nr. 308 N. Kedzie Ave., Inhaber einer „Garage", und der 22jährige Buchhalter Samuel Seffrin, Nr. 1249 N. Hoyne Ave., beabsichtigten heute früh, gemeinsame Freunde, die im Hause Nr. 1806 Park Ave. wohnen, zu einer Spazierfahrt abzuholen. Irrthümlich begaben sie sich nach dem Gebäude Nr. 1608 Park Ave. und erkundigten sich bei dem Hausmeister Edward Burnett nach der Wohnung der Freunde. Als der Mann ihnen mittheilte, daß die Leute nicht im Hause wohnten, wollten sie ihm das nicht glauben und stritten sich mit ihm herum, bis ihm die Geduld riß und er ihnen die Thür wies. Als sie nicht gingen, glaubte er, es mit Raubgesellen zu thun zu haben. Er holte seine doppelläufige Büchse und forderte sie nochmals auf, sich fortzuscheeren. Als sie auch diesem Befehl trotzten, jagte er Walsh eine Kugel ins linke, Seffrin aber eine Kugel ins rechte Bein. Die Verwundeten befinden sich in ärztlicher Behandlung. Burnett, der keinen Fluchtversuch machte, wurde verhaftet und in der Wache an W. Lake Straße eingesperrt.

Mitten in's Herz.

In seinem Laden Nr. 564 De Koven Straße wurde gestern Nachmittag der Kolonialwaarenhändler Peter Gambino von seinem Landsmann Salvatore Martino, Nr. 728 Forquer Straße, dem Inhaber der Kolonialwaarenhandlung Nr. 717 Taylor Str., durch einen Schuß ins Herz zu Boden gestreckt. Der Thäter flüchtete, wurde aber vom Sergeanten Charles Cullen von der Wache an Maxwell Straße, der zufällig des Weges kam, verfolgt und im Keller unter der Schankwirthschaft Nr. 607 S. Jefferson Straße verhaftet.

Er behauptet, in Nothwehr gehandelt zu haben. Seinen Angaben gemäß wollte ihm Gambino, der ihm angeblich Geld schuldete, als Abschlagszahlung einen Check über $40 geben. Er habe sich geweigert, den Check anzunehmen. Durch seine Weigerung in Wuth versetzt, habe Gambino ihn verhindern wollen, den Laden zu verlassen, und ihn außerdem mit dem Tode bedroht. Da habe er in Nothwehr zum Revolver gegriffen.

Auf Ersuchen der Polizei in Youngstown, O., ist hier der Italiener Carmen De Gennaro wegen angeblichen Mordes verhaftet worden. Der Häftling soll zwangsweise nach dem Thatorte zurückbefördert und dort prozessirt werden.

Nicht auf Rosen gebettet.

Im April brannte Lillian, die 17-jährige Tochter des wohlhabenden Kontraktors Thomas Heathcote in Indianapolis, mit dem 21jährigen Edwin Lewis, dem Sprößling einer gleichfalls ortsangesessenen angesehenen Familie, nach Chicago durch. Gestern wurde das Pärchen hier aufgestöbert und festgenommen. In der Wache an Harrison Straße gestand Lewis angeblich, das Mädchen bethört und es veranlaßt zu haben, mit ihm durchzubrennen. Heirathen hätte er, wegen seines chronischen Dalles, Lillian nicht können, doch hätte er hier seit fünf Monaten schwer gearbeitet und ihr jede Woche seine Löhnung ausgehändigt. Sobald sie genug erspart haben würden, um einen bescheidenen Haushalt gründen zu können, hätte er sie heirathen wollen. Die Häftlinge werden wahrscheinlich heute noch zwangsweise nach der Heimath zurückbefördert werden.

Nächtliches Abenteuer.

Während O. E. Florin in voriger Nacht auf dem Hofe seiner Wohnung, Nr. 1212 S. Dearborn Ave., seinen Hund suchte, stieß er auf einen Einbrecher. Der eröffnete ohne Weiteres Feuer auf ihn, jagte ihm eine Kugel in den Leib, durchsuchte, nachdem er ohnmächtig zusammengebrochen war, seine Taschen, erleichterte ihn um seine aus $25 bestehende Baarschaft und suchte das Weite. Es gelang ihm, seine Flucht zu bewerkstelligen, ehe noch ein durch den Schuß herbeigelockter Hausgenosse des Verwundeten, J. M. Munford, zur Stelle war. Die Polizei hat sich bisher vergeblich bemüht, seiner habhaft zu werden.

Der Unterschlagung bezichtigt.

Peter Becker, der frühere Geschäftsagent der deutschen Mörtelträger Lokal-Union, der am 10. März verschwand, aber kürzlich in Kansas City, Mo., aufgestöbert und unter der Anklage verhaftet wurde, Gewerkschaftsgelder im Betrage von $200 bis $500 unterschlagen zu haben, wurde gestern zwangsweise nach Chicago zurückgebracht und in der Hauptwache eingesperrt.

Er betheuert seine Unschuld und behauptet, daß er hier in Betäubung versetzt und beraubt worden sei. Als er aus seinem tiefen Schlaf erwachte, habe er sich zu seiner nicht geringen Verwunderung in Kansas City befunden.

Der reine Hohn.

Fast unter der Nase der hohen Obrigkeiten — zwei Sicherheitswächter plauderten in der Nähe — zertrümmerten gestern früh Einbrecher das Schaufenster der von Tyler & Leffingwell im Hause Nr. 847 Chicago Ave., Evanston, betriebenen Apotheke, stiegen durch die Oeffnung in den Laden, plünderten den Kassenapparat um den aus $45 bestehenden Inhalt und brachten sich und ihre Beute in Sicherheit. Nachbarn waren durch das Klirren der Glasscheiben aus dem Schlafe geschreckt worden. Die beiden Schergen sahen und hörten nichts.

Diebischer Mohr.

In Abwesenheit der Familie sprach gestern Abend ein Mohr in der Wohnung von Frank Miller, Nr. 869 N. Franklin Straße, vor, stahl Tafelsilber, Schmuck und Kleidungsstücke im Gesammtwerthe von $200 und entkam unbehelligt mit seiner Beute. Nachbarn hatten ihn gesehen, als er das Haus verließ, aber keinen Verdacht geschöpft. Er hat sich bisher seiner Verhaftung zu entziehen gewußt.

Altgeld-Feier.

Einweihung der Gedenktafeln für das Grabmal des einstigen Gouverneurs.

Die „John P. Altgeld Memorial Association" läßt an dem Grabmal des einstigen Gouverneurs Bronzetafeln mit Zitaten aus dessen Reden und Schriften anbringen. Diese Tafeln sind gestern Nachmittag, im Garrick-Theater, vor einer großen Versammlung von Altgeld-Verehrern, enthüllt worden. Daniel L. Cruice führte den Vorsitz in dieser Versammlung, und George Fred Williams hielt die Weiherede. Ansprachen wurden ferner gehalten von Pastor Thomas E. Cox, Wm. E. Clark und Lee Merriweather aus St. Louis. Der Gesangschor der Sinai-Gemeinde verschönte die Feier durch den Vortrag passender Lieder. Die Enthüllung der auf Staffeleien stehenden Tafeln wurde von Frl. Oris Gottlieb vorgenommen.

Die auf den Tafeln angebrachten Inschriften kennzeichnen den Standpunkt, welchen Altgeld im öffentlichen Leben vertreten hat. Eine ist dem Schriftstück entnommen, in welchem er seine Gründe anführte für die Freilassung der „Anarchisten" Schwab, Fielden und Neebe, eine andere dem Brief an Grover Cleveland, worin Altgeld Verwahrung einlegte gegen die Aufbietung von Bundestruppen anläßlich des Pullman-Streiks. Ein drittes Zitat handelt von „Macht und Recht". Es lautet:

„Die Lehre, daß Macht Recht ist, hat auf Erden nur Elend verursacht. Während sie die Schwachen zermalmt, gereicht sie auch den Starken zum Verderben. Jede Täuschung, jede Grausamkeit, jedes Unrecht fällt früher oder später vernichtend auf den Urheber zurück. Gerechtigkeit ist sittliche Gesundheit und schafft Glück; Ungerechtigkeit ist eine sittliche Krankheit und führt zu moralischem Tod."

Gegen Jene, die sich scheuen, Partei zu ergreifen, wendet sich der Ausspruch:

„Kompromißler, Neutrale, Leute, die mit sich handeln lassen in Fragen der Ueberzeugung und des Rechts, haben noch niemals Mißstände beseitigt, noch nie freiheitliche Einrichtungen herbeigeführt oder erhalten, nie gekämpft für Menschenrechte."

Hoffnungsvoll und versöhnlich klingt das letzte von den Zitaten aus:

„Ich bin nicht entmuthigt. Die Dinge werden sich selbst einrenken. Der Pendel schwingt bald nach der einen Seite, bald nach der anderen, die Schwerkraft aber zieht ihn stetig zum Mittelpunkt der Erde hin. Jeder Bau, der dauern soll, muß lothrecht sein. Und so ist's auch mit den Völkern. Mag es auch jemals scheinen, daß das Unrecht triumphirt, das Recht unterliegt, die Schwerkraft der einzigen Gerechtigkeit hat ihren Angelpunkt vor Gottes Thron. Politische Einrichtungen, die dauern sollen, müssen lothrecht sein mit dieser Linie der Gerechtigkeit."

Machen sich nützlich.

Dr. Cleminson und Counselman haben drei neue Schutzbefohlene erhalten.

Dr. Haldane Cleminson, der, des Gattinmordes überführt, jetzt als Hilfs-Gefängnißarzt sich nützlich macht, und Willis F. Counselman, der wegen Mißachtung des Gerichts eingesperrte Makler, der als Krankenpfleger im Gefängniß-Hospital beschäftigt wird, haben heute drei neue Schutzbefohlene erhalten. Es sind das „John Doe", Edw. Kline und Albert Fuchs, die kürzlich aus dem Bundes-Zuchthause zu Fort Leavenworth, Kans., nach Chicago gebracht wurden, um Zeugniß abzulegen gegen angebliche „Mondscheinler", gegen die seitens der Bundesregierung eine Untersuchung eingeleitet worden ist. Sie haben bisher im 5. Stock des Gefängnisses logirt; da aber die Gefängniß-Verwaltung befürchtete, daß sie sich mit Wm. Broadwell und Samuel Driesbach, den überführten Mondscheinlern, die ihre Zellen-Nachbarn waren, in Verbindung setzen würden, sind sie heute nach dem an das Hospital grenzenden Schuldthurm umquartirt und der Obhut des Dr. Cleminson und des Krankenpflegers Counselman unterstellt worden.

Wie der als „John Doe" bezeichnete Mann wirklich heißt, weiß man nicht. Er beantwortet alle betreffs seiner persönlichen Verhältnisse an ihn gerichteten Fragen ausweichend. In den Akten ist er aber als „John Doe" angeführt.

Im Gefängniß-Hospital befinden sich zur Zeit in Behandlung: John King, der im Kampfe mit einem Polizisten niedergeknallt wurde, Lee Cosman, der, man weiß nicht, an welcher Krankheit darniederliegt, und Alfred Richardson, der im Verlaufe einer Prügelei vermessert worden ist.

— Eine Masse Protestversammlungen gegen die Fleischtheuerung in Deutschland, besonders im westlichen Theil. Eine Anzahl sächsische Städte ersuchten ihre Staatsregierung, im Bundesrath dahin zu wirken, daß die Grenzen wieder für die Einfuhr von Vieh und Fleisch geöffnet werden.

Unser September-Verkauf von Pianos

Vom Vermiethen nach Sommer-Heimen zurückgeschickt. Diese und alle anderen Pianos und Piano-Spieler in unserem ganzen Lager offerirt auf

Dreißig Tage freie Probe

Sämmtliche Pianos, die für den Gebrauch in Sommer-Cottages gemiethet wurden, werden jetzt an uns zurückgeschickt. Sie wurden nur während einer kurzen Zeit gebraucht und kommen jetzt zu sensationellen Herabsetzungen von den Original-Preisen zum Verkauf. Nachdem Ihr irgend ein Instrument 30 Tage lang frei in Eurem Heim habt, könnt Ihr Zahlungen arrangiren so niedrig wie

$1 wöchentlich oder $5 monatlich

Keine Zinsen—Keine Extras.

Freier Stuhl, freier Scarf, zweimaliges freies Stimmen.

Lefet diese Bargain-Liste von Pianos und Ihr werdet überzeugt sein

	Orig.-Preis	Verk.-Preis		Orig.-Preis	Verk.-Preis
Hallet & Davis	$400	$ 50	Krakauer	$400	$145
Christie & Son	325	65	Bradbury	425	150
Pelton, Pomeroy & Croß	375	75	Sterling	400	185
Schaeffer	400	75	Steinway	550	185
Leicht & Co.	350	75	Chickering	500	185
Piano Makers' Union	375	75	Weber	500	240
Whitney	350	85	Hasbrouck Spieler Piano	650	385
Emerson	375	95	Hasbrouck Spieler Piano	700	425
Gabler	400	95	EverettGrand (nie gebr)	900	650
Emerson	450	110	EverettGrand (nie gebr.)	850	625
Haines Bros	425	125			

SIEGEL COOPER & CO
The Big Store — Chicago's Economy Center

D. O. H.

Deutscher Orden plant den Bau eines Waisen- und Altenheims.

Günstiger Finanzausweis.

Mangel an Interesse schuld an der Abnahme der Mitgliederzahl der Männerlogen. — Frauenlogen nehmen zu. — Vermögen über $56,000.

Der deutsche Orden der Harugari hält seit heute Vormittag in Mahnkes Halle, an der West 26. und Butler Straße, seine zweijährliche Staats-Großlogensitzung ab. Das wichtigste Geschäft, welches die 66 Vertreter der einzelnen Logen in Anspruch nimmt, ist der geplante Bau eines Waisen- und Altenheims. Der Plan wurde von der Bundes-Großloge angeregt und von vielen Staats-Großlogen sofort aufgegriffen. Sobald ein Fonds von $25,000 beisammen ist, hat ein deutsch-amerikanischer vielfacher Millionär im Mittelwesten, der durch seine freigebige Hand bekannt ist, seinen Namen in dieser Angelegenheit wie in jeder ähnlichen aber nicht genannt haben will, einen Beitrag von $25,000 und mehr, wenn nöthig, versprochen. Er will aber erst die Opferfreudigkeit der Logenbrüder selbst sehen.

Diese haben nun in Illinois soweit durch Verloosung eines Pianos $1625 aufgebracht, und wie viel in den anderen Staaten zusammen gekommen ist, wird erst in der Bundes-Großlogensitzung bekannt werden, welche im Oktober in Boston abgehalten werden wird. Die Bewegung hat übrigens erst begonnen, und man hegt keinen Zweifel, daß sie erfolgreich sein wird. Bereits besprechen die Vertreter in den Staatsgroßlogen die Baupläne, und da wird seitens der hiesigen das Deutsche Altenheim als Muster empfohlen, doch soll das deutsche Ordenshaus nicht so groß werden. Man rechnet auf 50 alte Insassen; wieviele Waisen dort dereinst Unterkunft finden werden, entzieht sich der Berechnung. In Illinois hat der Orden nur für ein paar verwaiste Kinder von Mitgliedern zu sorgen.

Die Theilnehmer.

Von den Theilnehmern an den Sitzungen in Mahnkes Halle sind dreißig von auswärts. Vertreten sind unter anderem Alton, Belleville, Peoria, Quincy, Waterloo, New Athens, Du Quoin, Brighton, Washington, Bunker Hill, Columbia, Summerfield, Chicago Heights, Lyons und Morton Grove.

Neun Frauen nahmen als Vertreterinnen von Schwesterlogen an den Verhandlungen theil. Den Vorsitz führt Großbarde Dietrich Busse von Alton. Die anderen Großbeamten und Vorsitzer der wichtigeren Ausschüsse sind: Hilfs-Groß-Barde: Fred. Hahne, Forest Park; Groß-Aufseher: Jacob Nebgen, Belleville; Groß-Sekretär: Chas. G. Kautz, 1857 N. Mozart Str., Chicago; Groß-Schatzm.: Franz Koch, 2603 S. Halsted Str., Chicago; Groß-Marschall: Hermann Lemm, Chicago; Verwaltungsrath: Ernst Hummel, John Beyer, Hy. Groß, Chicago; Vorsitzer des Berufungs-Ausschusses: Geo. Studenroth, 3347 W. 51. Str., Chcago; Vorsitzer des Gesetz-Ausschusses: H. Wehringer, 2124 Kedzie Ave., Chicago; Vorsitzer des Finanz-Ausschusses: Carl Kofink, 1455 Clybourn Ave., Chicago; Vorsitzer des Ausschusses für Gesuche: William Hilmes, 720 W. 21. Str., Chicago; Vorsitzer des Wohl- und Berichts-Ausschusses: John Fröhlich, 2520 N. Maplewood Ave., Chicago; Vorsitzer des Ausschusses über den Stand des Ordens: John H. Faulstich, 2010 W. Chicago Ave., Chicago.

Der Stand des Ordens.

Heute Vormittag wurden von den Beamten die Berichte unterbreitet. Daraus geht hervor, daß die 57 Männerlogen 1408, die neun Frauenlogen 625 Mitglieder haben. Erstere haben in den letzten zwei Jahren stark verloren, letztere gewonnen.

Aufgenommen wurden 114 in die Männer- und 139 in die Frauenlogen, gestorben sind 88 Brüder und 15 Schwestern, außerdem die Frauen von 27 Brüdern. Gestrichen wurden 154 Brüder und 67 Schwestern. Der Sterbekasse des Hertha-Grades gehören 479 Frauen an.

Der höchste Betrag, der in den letzten beiden Jahren insgesammt an Sterbegeldversicherung von einem Mitgliede zu bezahlen war, bezifferte sich auf $61.20 und der niedrigste auf $15.12.

Die Einnahmen der Wittwen- und Waisen-Unterstützungskasse in den beiden Jahren waren $46,285.09, die Ausgaben, in 88 Sterbefällen, $42,800.

Die Auflage für die Kasse für wohlthätige Zwecke wurde von 22 auf 30 Cents für jedes Mitglied erhöht; die Zahl der Kassenmitglieder ging gleichzeitig von 949 auf 758 zurück. Der Großsekretär empfahl eine Kopfsteuer von fünf Cents monatlich für den Reservefonds, und darüber dürfte in den weiteren Verhandlungen entschieden werden. Die Einnahmen der Kasse für wohlthätige Zwecke waren $16,328.43, die Ausgaben: Sterbegeld für 46 Brüder und die Frauen von 27 Brüdern, $14,600. Der höchste Betrag zu dieser Kasse während der beiden Jahre war insgesammt $20.40 und der niedrigste $4.00.

Die Einnahmen der Sterbekasse des Hertha-Grades waren $3343.55, die Ausgaben, für 11 Sterbefälle, $2202. Die Beiträge der Mitglieder schwankten zwischen $1.20 und $7.05.

Dem Staatssekretär konnte, unter dem neuen Versicherungsgesetz, berichtet werden, daß der Orden keine Schulden besitzt, wohl aber ein Vermögen von über $56,000, und daß er seinen Verpflichtungen stets noch vor der festgesetzten Zeit nachgekommen ist. An Sterbegeld hat der Orden insgesammt in den letzten beiden Jahren $59,600 bezahlt. Für die Familie des verunglückten Mitgliedes Thomas Strutzmann von der „Glückauf"-Loge wurden durch freiwillige Gaben $300 aufgebracht.

Das Vermögen in den drei Ordensfonds ist folgendes:

Wittwen- u. Waisenkasse: $51,869.
Hertha-Grad: $1236.
Großloge und Extrakasse: $3224.79.

Ueber $50,000 sind auf Hypothek zu fünf bis sechs Prozent Zinsen ausgeliehen.

Für Kranken-Unterstützung wurden in den beiden Jahren $10,621.57 aufgewendet.

Der Sekretär berichtete, daß das Staatsobergericht in den Klagen von abtrünnigen Mitgliedern der „Freundschaft"-Loge Nr. 72 und Humboldt-Loge Nr. 84 zu Gunsten des Ordens entschieden habe. Die „rebellischen" Brüder haben daraufhin das Logeneigenthum ausgeliefert.

Ueber Mangel an Interesse klagt der Bericht. Es wird betont, daß kein Orden im Staat Mitgliedern so günstige Versicherung biete, wie die Harugari, und daß der Orden weit mehr verbreitet sein sollte, namentlich in Mittel- und Süd-Illinois.

Heute Nachmittag ist die Beamtenwahl im Gange. Darauf geht es zu einem Kommers im Eureka-Park am Irving Park Boulevard.

Großbarde Hartkopp aus Kolorado wohnte der Sitzung als Gast bei.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder. Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt — Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - ILLINOIS.
Telephone: Private Exchange 1498 Main.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost..........2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..........$3.00
Mit Sonntagpost..........$4.00

Entered as Second-Class Matter September 9th, 1888, at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3d, 1879.

Kindliche Vorfreude.

Mit Flugmaschinen wird Frankreich schwerlich seinen Rachekrieg gegen Deutschland gewinnen, obwohl manche französische Säbelrassler sich das einzubilden scheinen. Denn abgesehen davon, daß das deutsche Heer gleichfalls sehr schnell mit der neuen „Waffe“ ausgerüstet werden kann, wenn die Heeresleitung es für nothwendig hält, hängt seine Ueberlegenheit überhaupt nicht von diesem oder jenem „Vorsprunge“ ab. Gerade die Franzosen sollten sich doch noch erinnern, daß sie selbst im Jahre 1870 ein weit besseres Gewehr und eine bessere Artillerie hatten, als die Deutschen, und daß sie trotzdem nur Niederlagen erlitten. Heutzutage aber ist das französische Heer bei Weitem nicht so gut geschult oder in so guter Manneszucht, wie vor vierzig Jahren das Napoleon'sche, und wenn es auch der Zahl nach ebenso stark zu sein scheint, wie das deutsche, so steht diese Zahl eben nur auf dem Papiere. In Wahrheit kann Frankreich mit weniger als 40 Millionen Einwohnern unmöglich so viele kriegstüchtige Jünglinge und Männer aufbringen, wie Deutschland mit nahezu 65 Millionen Seelen. Daß dieser Unterschied durch einige hundert oder tausend „Vogelmenschen“ ausgeglichen werden kann, ist, gelinde gesagt, eine kindliche Vorstellung. Auch der französische „Esprit“ ist heutzutage nicht mehr so hervorragend entwickelt, daß die unternehmungslustigen Deutschen sich vor ihm zu fürchten brauchen.

Das Vertrauen auf die Flugmaschine beruht vermuthlich auf der geschichtlich begründeten Thatsache, daß viele Völker nur durch ihre überlegene Kriegskunst vorübergehend oder dauernd zu großer Macht gelangt sind. Mittels ihrer Phalanx haben z. B. die Griechen und später die Mazedonier bedeutend stärkere Völker besiegt, und den römischen Legionen konnte der germanische Heerbann nicht widerstehen. Doch bewährten sich schon im Alterthum beispielsweise die von den Karthagern in's Feld geführten Elephanten nur im Anfange des Krieges, d. h. bis der Feind sich an sie gewöhnt hatte. Desgleichen würde den Römern die Erfindung des Enterhakens allein nichts genützt haben, wenn die Mannschaften der geenterten Schiffe ihnen ebenbürtig gewesen wären. Das „griechische Feuer“ hat die Byzantiner nicht gegen die Türken schützen können, und andererseits hat der König Knut von Dänemark und England die Normannen nicht blos deshalb unschädlich gemacht, weil er sie mit höheren Schiffen angriff, die sie nicht erklettern konnten. Alle Feldherren, die weltgeschichtliche Siege errungen haben, verdankten diese entweder ihrer geschickten Taktik oder der ausgezeichneten Schulung ihrer Truppen. Daß eine Handvoll eisengepanzerter Spanier Hunderttausende von Indianern überwältigte, die durch den ungewohnten Anblick der Pferde und den Donner der Arkebusen abergläubisch erschreckt waren, kann nicht einmal als eine Ausnahme von der Regel angesehen werden. Der Kampf gegen „wilde“ Völkerschaften ist vom militärwissenschaftlichen Standpunkte aus überhaupt kein Krieg, sondern eine Schlächterei.

Auf Grund der bisher angestellten Versuche wird kein Fachmann im Ernste behaupten wollen, daß die militärische Verwendbarkeit der Flugmaschinen, die schwerer als die Luft sind, bereits festgestellt ist. Ihrer Unzuverlässigkeit wegen, die durch die vielen Unfälle offensichtlich gemacht wird, sind sie vorläufig nicht einmal für den Kundschafterdienst so werthvoll, wie manche andere technische Vorrichtungen, die weniger „sensationell“ sind. Selbst wenn sie aber so vervollkommnet werden, daß sie unter allen Witterungsverhältnissen zwei oder drei Personen sicher an ihr Ziel befördern, so werden immer noch nicht „ganze Heere“ durch herabgeschleuderte Sprengstoffe vernichtet werden können. Welche furchtbaren Wirkungen hat man nicht von den neuesten Geschützen erwartet, und wie wenig hat sich der russisch-japanische Krieg von seinen unmittelbaren Vorgängern unterschieden! Sollten jedoch die Flugmaschinen wirklich „furchtbar“ zu werden beginnen, so wird sich die deutsche Heeresleitung von der französischen ganz gewiß nicht überraschen lassen. Nur macht sie ihre Versuche nicht zum Vergnügen einer schaulustigen Menge. Wenn sie es für angezeigt hält, Luftschifferabtheilungen in das Heer einzuführen, so werden diese auch in aller Stille auf ihre Aufgaben hinlänglich vorbereitet worden sein, und wenn die französischen Flieger „in Metz und Straßburg“ anlangen, so werden sie vermuthlich die Luft ebenso gut bewacht finden wie die Erdwälle und Thore. Auf Flugmaschinen werden die Franzosen vor der Hand noch keinen triumphirenden Einzug in die Reichshauptstadt halten.

Ein Fortschritt.

Die vielen großen Grubenkatastrophen der letzten Jahre haben neben tiefstem Mitleid mit den verunglückten Bergleuten und ihren Angehörigen allemal auch das Gefühl einer gewissen Beschämung ausgelöst. Je stolzer wir auf die Errungenschaften unserer Wissenschaft und Technik waren, umso schmählicher erschien uns unsere Ohnmacht den tückischen Grubengeistern gegenüber. Wir rühmten uns nicht nur, die Erde und das Wasser, sondern endlich auch die Luft erobert zu haben, und es gelang uns nicht, die Männer, die im Schooße der Erde Kohlen graben, vor den bösen Wettern zu schützen. Angesichts der ringsum so augenfälligen großartigen Errungenschaften der Technik war man zunächst geneigt, mehr dem Leichtsinn, als einem Nichtkönnen die Schuld an den Katastrophen beizumessen; besonders hierzulande suchte man die Ursachen in falscher Sparsamkeit, in Leichtfertigkeit und Korruption: Nichtachtung der Vorschriften. Aber „drüben“, wo strafferе Zucht herrscht und eine strengere Beobachtung der Gesetze, war's nicht viel besser: auf Courrieres folgte Bochum und manch anderes schweres Unglück, und hierzulande ereigneten sich die schlimmsten Katastrophen gerade in Gruben, die als Musteranlagen gegolten hatten. Angesichts dieser Thatsachen mußte man doch wohl oder übel und unserem Wissensdünkel zum Trotz annehmen, daß nicht der Leichtsinn allein, sondern auch ein Nichtwissen und Nichtkönnen mit im Spiele und verantwortlich ist.

Das Jahr 1907 war das verhängnißvollste Jahr in der Geschichte des amerikanischen Kohlebergbaues. Es brachte die folgenden Explosionen:

23. Jan.:	Primero-Grube, Col.,	24 Todte.
26. Jan.:	Penco-Grube, W. Va.,	12 „
29. Jan.:	Stuart-Grube (nahe Fayetteville, W. Va.......	90 „
4. Febr.:	Thomas-Grube, Thomas, W. Va..........	25 „
1. Dez.:	Naomi-Grube, Penn.,	35 „
6. Dez.:	Monongah-Grube, W. Va....................	385 „
16. Dez.:	Yolande-Grube, Ala..	56 „
19. Dez.:	Darr-Grube..........	230 „

Im Dezember (1907) allein 648 Todte infolge von Grubenexplosionen und zum Theil in Gruben, deren Einrichtungen als mustergiltig angesehen wurden und die kurz vor Eintritt der Katastrophe von Inspektoren befahren und für „rein“ erklärt worden waren. Wie war das zu erklären? Man konnte die Erklärung damals nicht geben, jetzt scheint man sie gefunden zu haben. Als jene Gruben (wie auch später die verhängnißvolle St. Paul-Grube bei Cherry, Jll.) für „rein“ erklärt wurden, bezog sich das auf die als schlagende Wetter bekannten sehr explosiven Grubengase, denen man bislang alle Grubenexplosionen zuschrieb; wenn schlagende Wetter nicht, oder doch nur in ganz geringen Mengen gefunden wurden, so galt die Grube für „rein“, eine Explosionsgefahr für ausgeschlossen. Da dann doch so oft Explosionen folgten, mußte es aber noch einen anderen Explosionsfaktor geben, und den auszufinden, bezw. festzulegen, war die erste Aufgabe der, Dank den Katastrophen jenes Unglücks-Dezembers in Pittsburg eingerichteten und mit reichen Mitteln ausgestatteten Versuchsstation des Bergbau-Büros der Ver. St. Es gelang! Durch Versuche, die hier nicht weiter beschrieben werden können, wurde, wie der Chef-Ingenieur des Bergbau-Büros jetzt berichtet, festgestellt, daß nicht schlagende Wetter, sondern trockener Kohlenstaub die schlimmsten Katastrophen verursacht, indem solcher Kohlenstaub nicht nur selbst explodirt, sondern dann auch viel verheerender und weitreichender ist in seinen Wirkungen. Es scheint, daß man bislang den schlagenden Wettern allzu viel „Kredit“ gab, indem man sie für den gefährlichsten Feind des Bergmanns hielt, während sie in Wirklichkeit gar nicht so sehr gefährlich sind, weil sie sich leicht verrathen; ihre Anwesenheit leicht festzustellen ist und sie dann durch Ventilation unschwer entfernt werden mögen. Kohlenstaub ist überall in Weichkohlengruben, und es ist schwer, festzustellen, ob er die explosionsgefährliche Dichtigkeit und Trockenheit besitzt, bezw. die Gefahr zu beseitigen.

Daß der Kohlenstaub als der Feind anzusehen ist, dem wir die meisten großen neuzeitlichen Grubenkatastrophen zu danken haben, scheint jetzt gewiß; denn auch die französischen Bergbauingenieure, die mit der Erforschung der Ursachen der großen Katastrophe bei Courrieres — in 1906 an die 1000 Opfer — beauftragt wurden, kamen zu dem Schluß, daß trockener Kohlenstaub explodirte. Und damit ist viel erreicht. Man kann wohl sagen, daß damit begründete Hoffnung gegeben ist auf die Vermeidung solch schwerer Katstrophen in der Zukunft. Denn nun nachdem der Feind erkannt ist, wird man natürlich nicht ruhen, bis Mittel und Wege gefunden wurden, ihn unschädlich zu machen; und daß das in unabsehbarer Zeit gelingen wird, das darf man angesichts des technischen Könnens unserer Zeit doch wohl mit Bestimmtheit behaupten. — — —

„Offene“ Unionswerkstatt.

„Unionisten bevorzugt, Nichtunionisten nicht ausgeschlossen“ — auf dieser Grundlage haben nach neunwöchigem Kampf die 70,000 streikenden New Yorker Mäntelmacher (Cloak and Skirt Makers) mit ihren Arbeitgebern endlich Frieden geschlossen. Was der Richter Goff in seinem mehrerwähnten Einhaltsbefehl für den ersten und eigentlichen Zweck des Ausstandes erklärt hat — die geschlossene Werkstatt — ist also von den Ausständigen nicht durchgesetzt worden. Und die Führer des Ausstandes müssen sich nun sagen lassen, daß sie den Ausstand gänzlich unnöthig verlängert, gänzlich unnöthig über Zehntausende ihrer Anhänger bitteren Mangel und Noth gebracht hätten. Hätten sie in diesem Punkte nachgegeben, so würden sie alles Andere, was sie gefordert, viel früher erreicht haben. An dieser Forderung, und an ihr allein, sind alle die früheren Unterhandlungen gescheitert. „Die ausschließliche Beschäftigung von Unionsmitgliedern“ — erklärte noch vor Kurzem ein Mitglied des den Ausstand leitenden Zehner-Ausschusses — „ist für unsere Organisation die einzig annehmbare Bedingung. Würden wir auf Euren (der Arbeitgeber) Vorschlag eingehen, Nichtunionisten Hand in Hand mit uns arbeiten zu lassen, so würden wir unsere Organisation verlieren, so wie jede Organisation verloren hat, die auf eine Abmachung gleich der uns zugemutheten sich eingelassen hat.“ Und ein hoher Beamter der „Internationalen Union der Gewandmacher“ fügte hinzu: „So wie eine schlechte Münze eine gute aus dem Markte treibt, so werden von Nichtunionisten die Unionisten aus der Werkstatt vertrieben.“ Wer jedoch jetzt die Streikführer ob dieser Stellungnahme tadelt, sollte nicht übersehen, daß sie darin bis zu allerletzt die unentwegte Unterstützung der überwältigenden Mehrheit der Ausständigen hatten, und daß ein Vertrag, wie der jetzt vereinbarte, wäre er den Ausständigen früher vorgelegt worden, vor der Erschöpfung ihrer geldlichen Hilfsmittel, vermuthlich verworfen worden wäre.

Was die Arbeitgeber anlangt, so hatten diese ihre Auffassung des jetzt zustande gekommenen Vertrages vor dessen Annahme folgendermaßen dargelegt: Die Fabrikanten können selbstverständlich nicht die Leitung und Führung ihrer Fabriken an die Union abtreten. Indem die Union diese Erklärung annimmt, bekundet sie ihre Uebereinstimmung damit. Die Fabrikanten können die Geschäftsführung der Union nicht überwachen; die Union verlangt solches nicht von ihnen. Aber die Fabrikanten können wissen lassen, daß sie Theilnahme (Sympathie) für die Union hegen und daß, vor die Wahl zwischen einem Unionisten und einem Nichtunionisten von gleicher Befähigung für die zu leistende Arbeit gestellt, sie dem Unionisten den Vorzug geben werden. Sie können nicht verlangen, daß jeder Arbeitsuchende eine Unionskarte vorzeige, noch können sie sich auf Einziehung der Unionsbeiträge einlassen. Andererseits können sie und werden (falls diese Erklärung angenommen wird) allen ihren Angestellten kundthun, daß sie (die Fabrikanten) überzeugt sind von der Nützlichkeit der Union, und daß ihres Erachtens jeder, der an den durch die Union gesicherten Vortheilen theilnimmt, auch ihre Lasten und Kosten theilen sollte.

Einer der Abschnitte des nun beiderseitig unterzeichneten Vertrages erklärt denn auch ausdrücklich, daß die Werkstätten der Unterzeichner Unionswerkstätten sein sollen. Was als Unionswerkstatt im Sinne des Vertrages zu verstehen ist, wird wie folgt erklärt: „Eine Werkstatt, worin Arbeitsbedingungen, Arbeitszeit und Arbeitslöhne dem von der Union gesetzten Maßstab (Standard) entsprechen, und wo bei Anstellung von Arbeitern Unionisten den Vorzug erhalten. Anerkannt wird dabei, daß in Anbetracht bestehender Verschiedenheit der Leistungsfähigkeit, Arbeitgeber die Freiheit der Wahl zwischen einem Unionisten und einem Anderen haben sollen, und bei der Auswahl nicht an irgend welche Liste oder Reihenfolge gebunden sein sollen.“

Das heißt, es verpflichtet sich jeder Arbeitgeber, Unionsmitglieder zu beschäftigen im Vorzuge vor Nichtmitgliedern; die Auswahl im Einzelnen jedoch bleibt seinem Ermessen überlassen. Er braucht nicht Leute anzunehmen, die ihm von der Union zugeschickt werden oder anempfohlen werden. Wenn nach den Regeln der Union gewisse Mitglieder (vielleicht weil sie am längsten außer Arbeit waren) das erste Anrecht auf Beschäftigung haben, so ist der Arbeitgeber nicht verpflichtet zur Annahme dieser Arbeiter. Er hat freie Wahl unter allen Mitgliedern der Union, aus welcher Freiheit der Anstellung, die gleiche Freiheit der Entlassung sich ergibt. Es werden also naturgemäß die Fleißigeren und Geschickteren den Vorzug erhalten vor den minder Fleißigen und Geschickten. Es wird der Union nicht möglich sein, eine Gleichstellung ihrer Mitglieder durch Beschränkung der Arbeitsleistung durchzuführen: derart, daß der flinke Arbeiter angehalten wird, nicht mehr zu thun, als auch der langsame thun kann. Und wenn der Arbeitgeber findet, daß ihm die sich anbietenden Unionsmitglieder nicht genügen, so kann er neben den Unionisten Nichtunionisten beschäftigen. Nur darf er diese Freiheit nicht benützen zur Drückung der Löhne oder zu sonstiger Bedrückung. Dieselben Löhne, die er laut Vertrages mit der Union zu zahlen sich verpflichtet, muß er auch den Nichtunionisten zahlen, so wie auch die übrigen Arbeitsbedingungen für Alle gleich sein müssen.

Haben also die Unionisten nicht alles durchgesetzt, was sie wollten, so haben sie doch durchgesetzt, was im Grunde die Hauptsache ist. Ist die Union nicht „anerkannt“ in dem Sinne, daß der Arbeitgeber nur Unionisten beschäftigen darf, so ist sie doch anerkannt insofern, als der Arbeitgeber sie als gleichberechtigten Faktor in der Bestimmung der Arbeitsbedingungen gelten läßt. Sind die Werkstätten nicht Unionswerkstätten im Sinne der geschlossenen Werkstatt, so sind sie doch Werkstätten, in denen mit der Union vereinbarte Löhne und sonstige Arbeitsbedingungen gelten. Es werden die mit Recht verhaßten, gesundheits- und sittenverderblichen „Sweat-Shops“ beseitigt. Und der Fabrikant wird nicht mehr an den Arbeitskosten dadurch sparen können, daß er Unionisten entläßt, um Nichtunionisten zu beschäftigen, er wird deshalb auch sich nicht mehr versucht fühlen zu solchem Verfahren. Besteht auf beiden Seiten der ehrliche Wille zur ehrlichen Einhaltung des Vertrages, so wird sich sehr gut damit auskommen lassen.

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Die Gährung in Indien.

Man schreibt der Berliner Vossischen Zeitung: Wieder fühlt sich England durch Nachrichten aus Indien beunruhigt. Sie lauten nicht schlimm, erzählen aber doch, daß neue Verhaftungen bevorstehen und daß es sicher sei, daß die Bevölkerung im Besitz vieler verbotener Waffen sei. Die außerbritische Publizistik hat keine Veranlassung, die Zustände zu beschönigen oder dunkler erscheinen zu lassen; sie ist wesentlich auf englische Quellen angewiesen. Diese fließen allerdings so reichlich, daß das Bild der Zustände auch ihnen klar vor der Seele steht. In Uebereinstimmung mit dem englischen Urtheil darf man wohl annehmen, daß zur Zeit keine Veranlassung vorliegt, um den baldigen Ausbruch irgend eines revolutionären Versuches zu befürchten; ebensowenig aber auch, um irgend eine Besserung der Zustände anzunehmen. Die Morleysche Reform vom Frühjahr 1909, die den Indern eine gewisse Betheiligung an der obersten Landesverwaltung, aber nur an dem berathenden Parlament gestattete, ist vollkommen ergebnißlos geblieben. Sie hat die Unzufriedenheit gar nicht berührt, weil es den von ihr ergriffenen Volkstheilen völlig gleichgiltig ist, ob dem obersten Rath ein paar Hindumitglieder angehören oder nicht.

Die Kluft zwischen mohammedanischen Indern und Engländern ist groß, aber sie kommt wenig zur Erscheinung, weil die in ausgesprochenster Minderheit befindlichen Anhänger der Propheten sich an die englische Macht anschließen müssen. Sie verschwindet vollständig gegenüber der, die die herrschende Nation von der Masse der indischen Bevölkerung, den Angehörigen der brahmanischen Religion oder Hindus scheidet. Der Islam hat einst seinen großen Siegeszug auch durch Indien gehalten, er hat in Delhi das Kaiserthum errichtet und ist bis in den südlichen Theil der Philippinen gelangt. Er hat den gedrückten Kasten der Hindus Befreiung und Gleichberechtigung gebracht, er kennt keine Kasten. Nachkommenschaft des vornehmsten Moslimen mit den niedersten Frauen steht der der Fürstentöchter gleich; der Sklave kann zum Herrscher aufsteigen. Man hätte denken sollen, die unterdrückten Volksschichten hätten diese Lehre als eine Erlösung aufgreifen und annehmen sollen. Dennoch hat sie nur wenig über ein Fünftel der Bevölkerung für sich gewinnen können. Aber auch die Arbeiterkaste, die Sudras, sogar die verachtetsten Parias, haben es in ihrer großen Mehrzahl abgelehnt, sich dem gleichmachenden Islam anzuschließen. Sie hängen so fest an ihren alten Gottheiten und sind so unerschütterlich von der Ueberzeugung durchdrungen, daß die Ueberirdischen und Allmächtigen die Scheidewände gewollt haben, daß sie keinen Widerstand wagen. Die Brahminen haben eine solche Unterordnung stets zu erhalten getrachtet und die in's Interesse gezogene Kriegerkaste hat ihnen dabei geholfen. Auch das Christenthum wäre der Zertrümmerung der Schranken förderlsam gewesen. Es hat jedoch wenig Anhänger gefunden, nur etwa drei Millionen oder eins v. H. Und deren Christenthum dauert wohl nur so lange, wie sie Halt an der englischen Herrschaft finden.

Leidenschaft, ja Paroxismus beherrscht die Hindus aller Kasten für ihre Religion. Mindestens 3000 Jahre hat diese in Erstarrtheit den Wechselfällen getrotzt. Sie hat den ebenfalls gleichmachenden Buddhismus, den sie aus ihrem eigenen Schoß geboren hatte und der einst weite Theile Vorderindiens beherrschte, fast vollständig wieder ausgestoßen, sie hat den Islam überdauert und dann gesehen, wie die Engländer dessen morsche Herrschaft zertrümmert haben. Sie ist fast wieder im Aufsteigen begriffen, weil ihre eigentliche Trägerin, die Brahminenkaste, mit der europäischen Kultur in Berührung gekommen ist und viel durch sie beeinflußt ist. Brahminen in großer Zahl sind auf den europäischen und amerikanischen Universitäten gewesen, und noch weit größer ist die Menge derer, die auf den indischen, von englischer Fürsorge geschaffenen Hochschulen herangebildet sind.

Es wäre ein großer Irrthum, wenn man annähme, daß mit europäischer Kultur irgend etwas von dem Geiste bürgerlicher Gleichberechtigung eingedrungen wäre. In dieser Beziehung sind die Brahminen noch heute ebenso verstockt wie jemals. Das Kastenwesen beherrscht sie eben so vollständig wie der Glaube an den Schöpfer Brahma, an den Zerstörer Schiwa und an die blutige, schreckliche, rächende Göttin Kerli. Was sie von den Völkern des Westens angenommen haben, sind Realwissenschaften. Sie haben gelernt, auch historisch und politisch, sie haben Einsicht erhalten in die Quellen englischer Machtstellung und deren Bedingtheit; sie sind sich dem gegenüber ihrer eigenen Volkszahl und Landesgröße bewußt geworden. Nationalsinn haben sie in gewissem Sinne immer gehabt. Trotz der sich in verschiedene Zweige ausbreitenden Sprache, trotz der politischen Spaltung haben sie sich stets als „Arya“, als das eine und dieselbe Sprache redende Kulturvolk gegen die Ureinwohner gefühlt. Auch heute ist ein Gemeinsamkeitsbewußtsein vorhanden; und die Selbstschätzung hat durch die Siege Japans über die von den Engländern so gefürchteten Russen einen Grad angenommen, wie er zuvor ganz unbekannt war.

Auf diesen vielerörterten Punkt wollen wir nicht wieder eingehen. Wie bekannt, hat sich aus vielerlei Ursachen, wozu auch er gehört, in Bengalen die Swabeschi-Partei gebildet, die das Programm verficht: „Indien für die Inder“. Es scheint, daß sie die früher für annehmbar erachtete Form dieses Gedankens, nämlich Selbstregierung unter englischer Oberherrlichkeit, jetzt als ungenügend verschmäht (obwohl die Engländer begreiflicherweise noch lange nicht gewillt sind, sie zuzugestehen). Ein Mann aus einer der höchsten Brahminenkasten, der einen großen Theil Europas und Amerikas bereist hat, dem Charakter und umfassende Bildung nachgewiesen werden und der in seinem Volke großes Ansehen genießt, Bepin Chandra Pal, hat sich kürzlich in interessanter Weise darüber ausgesprochen: „Sie können einige indische Abgeordnete in das Parlament zu Westminster aufnehmen, sie können noch so viele Hindus in den Großen Rath berufen, sie können sie in Menge im indischen Zivildienst anstellen: einer oder hundert oder tausend Hindus in diesen Stellungen werden noch lange nicht das britische Regiment in Indien zu einem indischen machen. Unsere Traditionen sind so stark, daß jedweder Inder, ob weiß oder braun oder schwarz, sich ihnen unterwerfen wird und muß: Die Ersetzung einer Anzahl Europäer durch Inder wird noch nicht die Selbstregierung schaffen, wie wir sie wollen.“ „Unser Programm ist, daß wir, wir mögen wollen oder nicht, in unserem Lande so arbeiten, die Hilfsquellen des Volkes so zusammenfassen, die Volkskräfte so organisiren, den Freiheitsdrang so entfesseln müssen, daß wir jede zum Widerstande geneigte Gewalt uns unterwerfen.“

Das sind kühne Vorsätze, deren Ausführung natürlich noch in weitem Felde liegt. Man fragt weiter den gelehrten Mann: „Könnt ihr denn alle Regierungsämter boykottiren?“ Er antwortet: „Das wollen wir gar nicht. Was wir können, ist dieses: Wenn die Regierung auch Beamte findet, bereit ihr zu dienen, so kann die Verwaltung auf anderen Wegen unmöglich gemacht werden. Der ganze Geist des Widerstandes wird so lebendig werden, daß hier und da ein ganzer Verwaltungszweig streiken wird. Das macht der englischen Herrschaft noch kein Ende; aber es schafft endlose Verwicklungen in der Verwaltung, und wenn solches im ganzen Lande vor sich geht, kann der ganze Apparat zum Stillstand gebracht und unmöglich gemacht werden. Wir können jedem Beamten im englischen Dienst die Formen der Achtung im Volke entziehen. Wir können das Volk beeinflussen ihn als Null zu behandeln. Das kann kein Zwang verhindern. Passiven Widerstand kennt man in England, auch wir können ihn unüberwindlich machen.“

„Es gibt etwas, was wir verhindern können: ein Mittelding zwischen englischer Herrschaft und wirklicher Selbstverwaltung in Indien. Beides wäre für England gleich unerträglich. Wenn wir Selbstregierung von Englands Gnaden annähmen, was würde sie bedeuten? Das Recht, unsere Steuern selbst zu bewilligen oder beantragte abzulehnen; das Recht, Schutz- und sogar Prohibitivzölle auf fremde Waaren zu legen. Was werden wir thun, sobald wir das Recht der Selbstbesteuerung haben? Wir werden derartige Zölle auf jede Elle Kattun von Manchester, auf jedes Messer von Leeds legen. Kein Engländer wird unser Land betreten dürfen, so wenig wie ein Inder in Australien landen darf. Britisches Kapital wird hier keinen Zutritt finden, britischen Unternehmen wird jede Betriebserlaubniß versagt werden. Wenn wir fremdes Kapital brauchen, werden wir uns an das gesammte Ausland wenden und Anleihen unter Bürgschaft des indischen Staates aufnehmen. — Dann würde das englische Weltreich aufhören, ein englisches zu sein. Entsprechend den 300 Millionen Indiens würde es ein indisches sein. Kein vernünftiger Engländer wird daher jemals die Möglichkeit einer Selbstregierung in Indien ähnlich wie in den Europäerkolonien ernst nehmen.“

Das wird in der That jeder Engländer und jeder Freund der englischen Herrschaft als einer sachlichen Erörterung unzugänglich erachten. Fanatische Inder wie Bepin Chandra Pal sind nahe daran überzuschnappen. Aber man darf solche Leute nicht als einflußlose Einspänner ansehen. Ihr Bund ist weitverzweigt und wächst an Mitgliederzahl und Einfluß. Daß die Ansichten sinnlos sind, daß ein solcher Boykott leicht auf dem Papier zu skizziren, aber schwer auszuführen ist, ist wahr, aber daß Rasende ein wahnwitziges Unternehmen angefangen und mit ihm viel Unheil angerichtet hätten, ist im Lauf der Zeit öfter vorgekommen. Es gibt äußere Umstände, die solche Raserei begünstigen oder rechtzeitig unterdrücken.

Die Sprache der Vögel.

Zwar gibt es viele unter den Vögeln, die nur wenige Töne oder bloß unangenehm kreischende und gellende Laute vernehmen lassen; die Mehrzahl aber hat eine ungemein biegsame Stimme. Diese ermöglicht eine reichhaltige Sprache und anmuthigen Gesang. Jede eingehendere Beobachtung lehrt, daß die Vögel für verschiedene Empfindungen, Eindrücke und Begriffe besondere Laute ausstoßen, denen man ohne Uebertreibung die Bedeutung von Worten zusprechen darf, da sich die Thiere nicht allein unter sich verständigen, sondern auch dem aufmerksamen Beobachter verständlich werden, insofern dieser sie verstehen lernt. Sie locken oder rufen, geben ihre Freude und Liebe kund, fordern sich gegenseitig zum Kampf heraus oder zu Schutz und Trutz auf, warnen vor Feinden und anderweitiger Gefahr und tauschen überhaupt die verschiedensten Mittheilungen aus. Und nicht bloß die Arten unter sich wissen sich zu verständigen, sondern Bevorzugte auch zu Minderbegabten zu reden. Auf die Mahnung größerer Sumpfvögel achtet das kleine Strandgesindel, eine Krähe warnt Stare und anderes Feldgeflügel, auf den Anruf einer Amsel lauscht der ganze Wald. Besonders vorsichtige Vögel schwingen sich zu Wächtern der Gesammtheit auf, und ihre Aeußerungen werden von anderen wohl beherzigt. Während der Zeit der Liebe unterhalten sich die Vögel, schwatzend und kosend, oft in allerliebster Weise, und ebenso spricht die Mutter zärtlich zu ihren Kindern. Einzelne wirken gemeinschaftlich in regelrechter Weise am Hervorbringen bestimmter Sätze, indem sie sich gegenseitig antworten; andere geben ihren Gefühlen Worte, unbekümmert darum, ob sie Verständniß finden oder nicht. Zu ihnen gehören die Singvögel, die Lieblinge der Schöpfung, wie man sie wohl nennen darf. Der Gesang wird von den Vögeln vielfach ebenfalls zur gegenseitigen Verständigung benutzt. Der berühmte Thierkenner und Vogelforscher Brehm hebt im „Thierleben“ hervor, daß beide Geschlechter der Vögel, solange es sich um reine Unterhaltung handelt, in der Sprachfertigkeit gleichstehen. Anders ist es aber, wenn die Stimme zum Gesang erhoben wird. Der Gesang ist eine Bevorzugung des männlichen Geschlechts, denn höchst selten lernt es ein Weibchen, einige Strophen abzusingen. Jeder Singvogel weiß übrigens Abwechslung in sein Lied zu bringen, und gerade deshalb wirkt es so mächtig auf uns. Auch die Gegend trägt zur Aenderung das ihrige bei; denn dieselben Arten singen im Gebirge anders als in der Ebene, wenn sich auch das Wie nur von einem Kenner herausfühlen lassen will.

Letzter Monat der herabgesetzten Raten nach dem Osten.

Via Nickel Plate-Bahn.

New York und zurück $25.50. Boston und zurück $25.60. Herabgesetzte Raten nach anderen östlichen Punkten. Reichlich Zwischen-Aufenthalt. Tickets täglich zum Verkauf bis 30. September. 30 Tage Giltigkeit. Stadt-Ticket-Office 107 Adams Str. Telephone: Central 6172. 5,12,19,22fv

Todes-Anzeige.

Prinz Heinrich Deutscher Gegenseitiger Unterstützungsverein.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Schwester

Gesine Heyne

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 6. September, Nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause, 2445 Moffat Str., nach dem Waldheim-Friedhof. Die Beamten versammeln sich um 12 Uhr in der Vereinshalle, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen. Um stille Theilnahme bitten:

Christina Schwabe, Präsidentin.
Theodor Timmermann, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß am Samstag Nachmittag um 5 Uhr meine geliebte Gattin und unsere Mutter

Gesine Heyne

gestorben ist im Alter von 61 Jahren, 11 Monaten und 29 Tagen. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 6. September, 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 2445 Moffat Str., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten:

Dietrich Heyne, Gatte.
Henry und Hermann Heyne und Anna Müller, Kinder.
Chas. Müller, Schwiegersohn.
Olga Heyne, Schwiegertochter.

Todes-Anzeige.

Oldenburger Frauen-Verein.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Schwester

Gesine Heyne

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 6. September, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 2445 Moffat Str., nach Waldheim. Die Beamten sind gebeten, sich bei Schwester Rohr, 2553 North Ave., punkt 12 Uhr einzufinden, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen. Um stilles Beileid bitten:

Marie Schwertfeger, Präsidentin.
Hedwig Dammeyer, Sekretärin.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn und Bruder

Hermann Arndt

im Alter von 13 Jahren und 3 Monaten gestorben ist. Beerdigung Dienstag, den 6. September, um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 1829 Reese Str., nach dem Concordia-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Augusta Arndt, Mutter.
Wilhelm Arndt, Vater.
Anna, Louis, Henry Arndt, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

William Dackerman

plötzlich gestorben ist. Beerdigung findet am Dienstag, um 12 Uhr 30, vom Trauerhause Nr. 2549 S. Halsted Str. nach dem Oakwoods-Krematorium statt. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Pauline Dackerman, geb. Toepfer, Gattin.
Ida, Wilhelm, Edward, Elsie und der verstorbene Harry Dackerman, Kinder.

Bitte keine Blumen. somo

Todes-Anzeige.

Fidelia.

Allen Mitgliedern die traurige Nachricht, daß unser altes, treues Mitglied

Ferdinand Spies

plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet Dienstag, den 6. September, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 4917 Magnolia Ave., aus statt.

Fred. Walther, Präsident.
Joseph Fallbacher, Sekretär.
Hr. v. Oppen, Dirigent.

Gestorben: William Kalff, geliebter Vater von Margareta und Maria. Bestattung Dienstag Nachmittag um 1:30, vom Trauerhause, 1938 W. Superior Str., nach Concordia.

Waldheim.

Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn, ebenfalls durch alle Straßenbahnen für 5 Cents zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben. — General-Offices: Forest Park, Ill. — Tel. Forest Park 797 und 757.

Fred. J. Futtermeister, Präs. Fred Maas, Sekr.
Jakob Schwab, Superintendent

Aus der Thüringer Heimath. Wunderliche Geschichten u. Gedichte. In 3 Heften. 25c postfrei.
Koelling & Klappenbach,
Buchhandlung, Schreibmaterialien, Sportartikel.
169—171 Ost Adams Str.
Zwischen LaSalle Str. und Fifth Ave.

CROWN THEATRE
Ashland u. Division.—Tel. Haymarket 323.
Bargain Mats. Dienst., Donnerst., Samst., 25c.
„The Live Wire“
Nächste Woche...„The Cat and the Fiddle“ 1ep5—10

Auditorium Theater
Inaugural-Saison der
GROSSEN OPER
— durch die —
Chicago Grand Opera Comp.
.... Andreas Dippel, Gen. Manager.
Cleofonte Campanini, Gen. Musikdirektor.
Zehnwöchige Saison, beginnend
Donnerstag, den 3. November.
Vorstellungen Montag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag Abend, Samstag Matinees.
In Verbindung mit dem Standard Groß-Opern Repertoir werden die folgenden Novitäten aufgeführt werden:
„Thais“, „Le Jongleur de Notre Dame“, „Pelleas et Melisande“, „Salome“, „Louise“, „Hoffmann's Erzählungen“.
Unter den bereits engagirten Künstlern befinden sich Mmes. Melba, Garden, Gadski, Nordica, Bretzler-Gianoli, Sylva, de Cisneros, Kousnietzoff, Aida, Osborn-Hannah, Grenville, White, Zeppilli, Roberto, Riegelmann, Scarfoli, Severini, di Angelo, Gianconia, MM. Dalmores, McCormick, Zerola, Renaud, Sammarco, Dufranne, Bassi, Warnery, Daddi, Zucchi, Venturini, Fossetta, de Angelis, Berardi, Arimondi, Malatesta, Sampieri.
Durch spezielles Arrangement mit der Metropolitan Opera Company von New York und dem Boston Opera House werden die bedeutendsten Künstler derselben hier zu hören sein. — Bestellungen für Saison-Tickets jetzt entgegengenommen. 10% bis 20% Rabatt an Saison-Tickets. Subskriptionen sollte man an Bernhard Ulrich, Business Manager, Auditorium Theater, schicken. Mason & Hamlin das offizielle Piano. 2,5fv

RIVERVIEW EXPO
Western—Belmont—Roscoe—Clybourn.
Heute und heute Abend
Riesige Arbeitertag-Demonstration
Unter den Auspizien des Material Trades Council.
Einzige große Abendfeier in Chicago.
HAND und seine Kapelle. Nachm. u. Abends Zwei Wochen

Sans Souci Park
Spezielle Arbeitertag-Konzerte!
Von dem berühmten Dirigenten
CREATORE und seine Kapelle
Nur noch sechs Mal in Chicago.
Die hübsche Musik-Halle
Die besten Unterhalter in der Stadt.
Restauration im Freien.
Bedienung und Bewirthung unübertroffen.

White City
LIBERATI'S Militär-Kapelle und Opera Co.
Sopran, Frl. DeKlaner; Alt, Frl. Bessi; Tenor, Signor Errollo; Bariton, Signor De Luchi. Mächtiger Chor.
$5 Oper für 10 Cents

FOREST PARK
100 spezielle Sachen für den Arbeitertag!
Spezielle Unterhaltungen
für Alt und Jung vorgesehen. Kommt und hört Ballmann und seine berühmte Kapelle.

Wein für medizinische Zwecke
Wir senden eine oder zwei Proben von unseren verzeichneten Weinen an Jedermann, der uns seinen Namen und Adresse einsendet, oder bei Vorzeigung dieses Koupons in unserem Geschäft.
Wir haben ein Restaurant und Weinstube ausschließlich für Damen und Kinder.
Port, Sherry, weiße und rothe Weine, Drei Sorten von jeden.
Preise: 35c, 50c und 75c per Flasche. Preise für Gallonen-, halbe Gallonen- und Kisten-Partien. Man sehe die Preisliste.
72 Ost Adams Str.
(Basement, gegenüber der Fair.)
HARRY PLOHR, Weinhändler. 10ab-2

ST. JOHNS Military Academy, THE AMERICAN RUGBY
Knaben für College und Geschäft vorbereitet. 26 Jahre unter derselben Leitung. — Präsident Smythe wird am Samstag, den 10. Sept., im Auditorium Annex sein. Sprechstunden 9 Vorm. bis 1 Uhr Nachm., 2 Uhr Nachm. bis 6 Uhr Abends. — Chicago Office 1515 Masonic Temple. Telephon 3902 Central. — Wegen Katalog schreibe man an Dr. S. T. Smythe, Delafield, Waukesha Co., Wis.

Verlangt: 30 deutsche Farmer und Gemüse-Gärtner,
um an unserer
Deutschen Kolonie-Exkursion
am Dienstag, den 6. September, theilzunehmen. Wir kolonisiren 16 Sektionen in der berühmten „Cross S Ranch“ in Texas ausschließlich für Deutsche. $30 die Rundfahrt. Schickt nach deutscher Literatur. Wir geben Euch die Namen von 25 Chicagoer Deutschen als Referenz für unseren Vorschlag. Kommt und laßt mich Euch erklären, was Bewässerung für Euch thun wird.
C. A. PHILLIPS,
1111—1118 Schiller-Gebäude,
103 Randolph Straße..........Chicago.
31ag—5fv

Kauft direkt vom Fabrikanten
Ofen- u. Furnace-Theile
für alle Fabrikate. 1500 Tonnen auf Lager.
M. BRUCKER
Lincoln Str., nahe Chicago Ave.
Zweig-Geschäft: Wells Str., nahe Chicago Ave. 1sep,1m2

OSCAR F. MAYER & BRO.
Wholesale und Retail
Wurst- und Fleisch-Geschäft,
Sedgwick und Beethoven.
Alle Orders prompt ausgeführt. Tel. Dearb. 348 30ol,mifrmo

WM. BOEPPLER
Klavier- und Gesanglehrer.
Studio: 714 Kimball Hall.
Wohnung: 3842 Sheffield Ave.
Telephon: Graceland 37...
29aug,1m2

WATRY N. WATRY & CO.
99—101 O. Randolph Str.
Deutsche Optiker
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ,
120 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: 6849 Central.

Wartet nicht zu lange

Jetzt ist die Zeit,
Euren Vorrath von Heizstoffen
für den Winter einzulegen.
Einfältig Kohlen zu kaufen,
wenn Ihr ein viel besseres
Heizmaterial für weniger
Geld erhalten könnt.
Tausende von Konsumenten,
die wissen was es ist,

Kaufen echte SOLVAY COKE

„Das Heizmaterial ohne Fehler!“

Verbrennt durch und durch.
Absolut kein Abfall.
Alle wird zu Hitze.
Nicht den Schornstein in die
Höhe in aufstoßendem,
russigem Rauch.
Ein reines, gutes Heizmaterial.
Keine Schlacke oder Schiefer.
Keine Asche zum Sieben.
Kein Schmutz oder Stickgas.
Frei von Staub.
20¢ billiger als Kohle.
Das eine befriedigende
Heizmaterial.

Fragt Euren Händler nach dem echten Solvay Coke, oder telephonirt oder schreibt an uns nach dem Namen des nächsten autorisirten Händlers.

Preis $6.75 die Tonne für Egg- oder Nut-Größe.

Pickands, Brown & Co.
115 Adams St., Chicago
Tel. Randolph 220

Kauft echte SOLVAY COKE

Die folgenden Händler verkaufen echte Solvay Coke:

Hill-Robinson Coal Co., 215 Dearborn Str. Tel. Wabash 3288. 15 Ablieferungsstellen.

Nordseite.
Franklin Marling Co., Division & N. Branch.
Merchants Fuel Co., 3322 Racine Ave.
A. E. Scheppers Coal Co., 1127 Winona Av.
Zipf Bros. Coal Co., 4263 W. Ravensw. Pk.

Westseite.
Albany Coal Co., 2105 S. Albany Ave.
Barker Coal Co., 12. Str. & 46. Ave.
Barron Brothers { 2244 Lake Str. / 2000 Flournoy Str. / 1001 S. Sacramento Ave.
Bunge Bros. Coal Co., Lake & Paulina St.
Evans Bros., 1757 Ballou Str.
Henry Frerk Sons, 3101 Belmont Ave.
Hicks & Taylor Coal Co., 928 S. Kedzie Ave.
Delos Hull & Co., 4619 Park Ave.

Südseite.
Dow-Carpenter Coal Co., 7040 Madison Av.
W. Everett & Son, 1250 E. 76. Str.
Jones Bros., 10334 Torrence Ave.
J. J. & E. W. Mogg, 260 W. 69. Str.
Chas. E. Snyder, 5415 Lake Ave.
A. T. Behmeyer Coal Co., 35. & LaSalle St.
Washington Pk. Coal Co., 6311 Cot. GroveAv.
Circuit Supply Co., 83. St. & Escanaba Av.

Vorstädte.
C. Franke, Algonquin.
J. F. Harral, Aurora.
W. P. Barker & Son, Batavia.
Moline & Tucker, Berwyn.
Hammerschmidt & Franzen, Elmhurst.
W. E. Barbour & Co., Evanston.
Peabody Coal Co., 1015 Church St., Evanston.
Newton & Baethke, Glen Ellyn.
Harvey Coal Co., Harvey.
Frank Siljestrom, Highland Park.
Joseph Vial, La Grange.
Home Lumber Co., Libertyville.
W. R. Johnson & Son, Maywood.
Delos Hull & Co., 105 Marion St., Oak Pk.
Suburban Coal & Supply Co., Oak Park.
E. R. Porter, Peotone.
Hoffman Brothers, Wilmette.

Lokalbericht.

Die Schulen.

Distriktsgrenzen sollen möglichst eingehalten werden.

Frau Ella Flagg Young, die Superintendentin des städtischen Schulwesens, wird am Mittwoch der Erziehungsbehörde ihren ersten Jahresbericht unterbreiten; und dieser wird veröffentlicht werden, sobald er angenommen ist. Frau Young erklärt, sie habe die Vorsteher sämmtlicher Elementarschulen angewiesen, darauf zu sehen, daß die Grenzen der Schulbezirke richtig eingehalten werden. Dem Umstande, daß dieses bisher vielfach nicht geschehen, sei es zumeist zuzuschreiben, daß es in vielen Schulen an Platz gebrach. Einzelne Schulen seien überfüllt gewesen, während in anderen viele Klassenzimmer halb leer blieben. Da müsse ein Ausgleich geschaffen werden, und man habe dem entsprechend die Bezirksgrenzen neu abgestuft.

Gedächtniß an eine Katastrophe.

Am Donnerstag werden in Milwaukee die Ueberlebenden des am 8. September 1860 bei Winnetka gesunkenen Vergnügungsdampfers Lady Elgin eine Gedächtnißfeier abhalten. Das Schiff gerieth auf jener Fahrt in einen schweren Sturm und stieß mit einem Holzschuner zusammen. Es sank fast augenblicklich, und 300 Menschen ertranken; etwa hundert wurden gerettet, und von diesen sind noch fünfzehn am Leben. Diese haben sämmtlich ihre Betheiligung an der Zusammenkunft versprochen.

— Ein Philosoph. — „Stehlen, det kannste ma glooben, Ede — Stehlen, det is 'n richtiger Sport; un' wat man dabei feste trainiren muß, det is det Gewissen — vaschtehste?“

Gestrige Vereinsfeste.

Der Verein „Saxonia“ feierte das Fest seines 30jährigen Bestehens.

Zwei neue Fahnen.

Sie wurden unter eindrucksvollen Feierlichkeiten eingeweiht. — Die Luxemburger Schobermesse. — Gemeinsames Fest von fünf Distrikten des D. U.-B.

Ein großes Fest feierte gestern der Verein Saxonia in der Nordseite-Turnhalle anläßlich seines 30jährigen Bestehens und der Anschaffung zweier neuen Fahnen, welche bei der Gelegenheit eingeweiht wurden. Unter der großen Festversammlung befanden sich etwa 250 Gäste, die von auswärts gekommen waren, um dem Bruder- und Jubelverein ihre Glückwünsche darzubringen, Mitglieder des Damenchors Saxonia von Milwaukee und des Gesangvereins Saxonia von FortWayne, Ind. Diese Gratulanten waren am Morgen bei ihrer Ankunft von Empfangsausschüssen der hiesigen Saxonia vom Bahnhofe abgeholt und nach dem Hauptquartier, dem Lokal der Herren Springsguth und Hänel an Halsted und Willow Str., geleitet worden, wo sie mit einem Frühschoppen und später mit einem Mittagsmahl bewirthet wurden. In der Turnhalle waren die beiden Vereine die Taufpathen bei der Fahnenweihe und überreichten Pathengeschenke. Diese waren aber nicht die einzigen, welche der festgebende Verein erhielt, denn der New Yorker Sachsenverein hatte einen goldenen, der Sachsenverein von Hamburg-Altona einen silbernen Fahnennagel gesendet, außerdem waren Glückwunschschreiben von fast allen Sachsenvereinen Deutschlands und der Schweiz eingelaufen.

Die Fahnenweihe war in ein schönes Konzertprogramm eingeschaltet, das von Ballmanns Orchester, Schülern der Kahn'schen Musik-Akademie, dem Rothmänner-Liederkranz, dem Chicago Konzertina-Klub und den beiden Gesangvereinen aus Milwaukee und Fort Wayne so gut ausgeführt wurde, daß nach jedem Vortrage rauschender Beifall losbrach.

Eingeleitet wurde der Weiheakt mit dem stimmungsvollen Vortrag des Liedes „Das ist der Tag des Herrn“ vom Rothmänner-Liederkranz, worauf der Präsident der hiesigen Saxonia, Herr H. R. Gentsch, das Wort zu einer schwungvollen Festrede ergriff und in ihr den gespannt lauschenden und häufig lebhaft zustimmenden Zuhörern die Bedeutung des Tages vor Augen führte. Er nahm darauf aus den Händen der jungen Damen Martha Hänel und Anna Fischer die beiden schönen neuen Fahnen, eine sächsische und eine amerikanische, entgegen.

Nach der Beendigung des Konzerts traten Tanz und frohe Geselligkeit bis zu später Nachtstunde in ihr Recht. Das unter sächsischer Gemüthlichkeit so schön, harmonisch und denkwürdig verlaufene Fest stand unter der sachverständigen Leitung, der Herren R. H. Gentsch, Max Hänel, W. Fischer, Ernst Lindner, Emil Bertholdt und Arthur Haase.

Der Verein Saxonia, der jetzt etwa 150 Mitglieder zählt, verdankt seine Entstehung einer von 37 in Chicago ansässigen Sachsen im Januar 1880 abgehaltenen Versammlung in Richard Zieslers Lokal, 148 W. 12. Str. Man beschloß, einen geselligen Verein ins Leben zu rufen, der dann auch vierzehn Tage später, mit Satzungen ausgerüstet, seinen Lebensweg antrat. Die ersten Beamten waren die Herren Kratz, Präsident; Stelzer, Sekretär; Schlotter, Finanzsekretär, und Theo. Spangenberg, Schatzmeister.

Nach einigen Jahren gelangten die Mitglieder allgemein zu der Ansicht, daß ihr Verein nicht nur gesellige Pflichten erfüllen, sondern ihnen auch in Krankheit und Tod eine Stütze bieten sollte, und so wurde aus dem Verein auch ein Krankenunterstützungs-Verein, verbunden mit einer Begräbnißkasse. Als solcher hat die „Saxonia“ nun schon seit vielen Jahren segensreich gewirkt. Ihre derzeitigen Beamten sind: H. R. Gentsch, Präsident; Ernst Lindner, Vizepräsident; Otto Kühne, Protokollsekretär; W. Fischer, Finanzsekretär; Max Hänel, Schatzmeister; E. Unger, E. Bertholdt und E. Götze, Verwaltungsrath; Ed. Kühne, Schriftführer; Joh. Hellgeist, Schatzmeister; H. Sommer und E. Bertholdt, Fahnenträger.

Luxemburger Bruderbund.

Die Sektion 3 des Luxemburger Bruderbundes von Amerika hatte versäumt, für den ersten Tag der Schobermesse bei Petrus um gut Wetter zu bitten, und wenn es in den ersten Stunden des Nachmittags gestern auch trocken blieb, so daß der Umzug von der Halle an der Ost Ravenswood Park Ave. nach dem Festplatz, den vereinten Sommergärten von Karthäuser und Ebert am Ridge Boulevard, in bester Weise stattfinden konnte, so war die Messe doch kaum in Schwung gekommen, als der Himmel von Neuem seine Schleusen öffnete. Der Umzug war ein recht stattlicher. Es nahmen daran, außer der Musikkapelle, etwa vierzig Berittene und 400 Mann zu Fuß theil; die Pferde waren prächtig geschmückt und die Reiter ebenfalls. Auf dem Festplatze begann nach dem Einmarsch alsbald das Vergnügen; der Zauberkünstler Drees, der Akrobat Labeur und andere Künstler erheiterten die Kinder, und die ältere Jugend genoß die Freuden des Tanzes. Vizepräsident Peter Thome hielt eine kurze Begrüßungsansprache, welche recht beifällige Aufnahme fand.

Vorzüglich beschickt ist auch heuer wieder die landwirthschaftliche Ausstellung. Neben dem Weinausschank, wo ein vortrefflicher Mosel geschänkt wird, ist eine Ausstellung prächtiger Rosen, Schnittblumen, die viel Bewunderung erregt. Unter einem Zelt sind Exemplare der mannigfaltigen Bodenerzeugnisse ausgestellt, welche Mitglieder des Bruderbundes, die ja zumeist Gärtner sind, in diesem Jahre geerntet haben, selbst mächtige Sonnenblumen und „Eggplants“; ein im Süden ansässiger Bundesbruder hatte auch einige Wassermelonen gesandt, das Meiste aber stammt von den Feldern und Treibhäusern der „High Ridge“. Getrennt davon ist neben einem Gebäude die Obstausstellung untergebracht.

Heute Nachmittag wurde die Schobermesse fortgesetzt. Volksbelustigungen aller Art stehen auf dem Programm; erst spät Abends wird das schöne Fest, dessen Besuch sich bestens empfehlen läßt, ausklingen.

Die Anordnungen liegen in den Händen der Herren Jos. Winandy, Peter Thome, Nick Flam, E. M. Woll, Nick Reinert, Hubert Hostert, P. Malget, J. P. Damit, P. P. Krauß, Nick Bierchen, Henry Wietor, Jos. Winken, Michael Leider, Nick Tinnes, Nick Karthauser, Chas. Hengesch, Leonh. Schuler, Nick. Platz, P. Nepper, Perry Daubenfeld, Anton Stephany, Jos. Laplume, Michael Decker, Nick. Wietor und P. Printz.

Deutscher Unterstützungsbund.

Die Distrikte 335, 346, 363, 377 und 387 vom Deutschen Unterstützungsbund hielten gestern Nachmittag in Scharts Sommergarten an der Lincoln Ave. in Bowmanville ein Piknik ab. Ein Umzug mit Musik durch das deutsche Viertel der „unteren“ Nordseite ging dem Feste voran. Im Verlauf des Nachmittags wurde von Nationalpräsident Louis Volz nach einer wohlaufgenommenen Ansprache den fünf Distrikten das ihnen von der Hauptverwaltung des Bundes verliehene Ehrenbanner überreicht. Großschatzmeister Clauß, Großgeschäftsführer Wiedemeier und andere Beamte hielten ebenfalls Reden, und der Hungari-Liederkranz trug mehrere Lieder vor. Der Besuch war gut, das Unwetter machte dem Fest aber vorzeitig ein Ende.

Die übrigen, auf gestern angesagten Sommerfeste, nämlich: Immergrün Loge Nr. 82 im Eureka Park; Prinzessin Heinrich Deutscher Gegenseitiger Unterstützungsverein im Ashland Grove; Erster ungarischer Geselliger und Kranken-Unterstützungsverein im Altenheim-Hain; Gemischter Chor Fidelia in Krautwalds Garten in Dunning und Gewerkschaft der deutschen Bauhandwerker in Hoerdts Grove, wurden, soweit sie überhaupt stattfanden, durch die Ungunst der Witterung erheblich beeinträchtigt, die Theilnehmer schickten sich aber in das Unvermeidliche und feierten, so gut es eben gehen wollte. Der Nord End-Männerchor, der gestern ein Piknik abhalten wollte, verschob es der ungünstigen Witterung halber auf Sonntag, den 25. Septbr.

Turnverein Vorwärts.

Er wird morgen seine Turnschule wieder eröffnen.

Der Turnverein Vorwärts, einer der ältesten Vereine des Turnbezirks Chicago, wird morgen Abend seine Turnschule wieder eröffnen. Der Stundenplan ist wie folgt festgesetzt:

Männer und Knaben.

1. Knabenklasse. — 6 bis 11 Jahre: Mittwoch, 4:30—6 Uhr Nachm.; Samstag, 9—10:30 Vormittags.

2. Knabenklasse. — 11 bis 14 Jahre: Montag, 4:30—6 Nachmittags; Donnerstag, 4:30—6 Uhr Nachmittags.

Junior-Klasse. — 14—18 Jahre: Montag, 8—9:30 Abends; Donnerstag, 8—9:30 Abends.

Senior-Klasse. —18 Jahre und darüber. Dienstag, 8—10 Uhr Abends; Freitag, 8—10 Uhr Abends.

Damen und Mädchen.

1. Mädchenklasse. — 6 bis 11 Jahre: Mittwoch, 4:30—6 Uhr Nachm.; Samstag, 10:30—12 Mittags.

2. Mädchenklasse: 11 b. 15 Jahre: Dienstag, 4:30—6 Uhr Nachm.; Freitag, 4:30—6 Uhr Nachm.

Damenklasse. — 15 Jahre und darüber: Mittwoch, 8—9:30 Abends.

Der Turnlehrer wird immer eine halbe Stunde vor jeder Turnstunde auf dem Turnplatz anwesend sein, um Anmeldungen für jede Turnklasse entgegenzunehmen.

— Wink. — Unteroffizier: „Also, Müller, Sie gehen in Urlaub; hoffentlich schicken Sie mir auch mal 'ne Ansicht. Drei Kilo kosten an einen Soldaten bekanntlich nur 20 Pfennige!“

— Korrekturbedürftig. — „Pumpinsky hat geheirathet? Wie sieht seine Frau denn aus?“ — „Na, ich sage Dir: Neulich hat sie sich photographiren lassen, da hat der Photograph noch einen Retoucheur einstellen müssen.“

— Ganz auf ihrer Seite. — „Mein Mann hat sich das Rauchen vollständig abgewöhnt.“ — „Was Sie sagen! Dazu gehört aber eine starke Willenskraft!“ — „O, die hab' ich!“

— Also doch! — „Denken Sie sich, der alte Geheimrath Bückler hat sich gestern das Rückgrat gebrochen!“ — „Also hatte er doch eins!“

Die Thatsache läßt sich nicht bestreiten, daß das Bitters das Beste ist in Fällen von Magen-, Leber- und Eingeweide-Störungen. Die bisherigen Erfahrungen beweisen dies und ein Versuch wird Euch überzeugen. Kauft

HOSTETTER'S CELEBRATED STOMACH BITTERS.

Devoe Box Nr. 2. Drei Farben; vier Stücke — Carmin, Ultramarinblau und 2 tadellose Gelb; 2 Feder-Pinsel.

Eine Schachtel von Devoe School Water Colors kostet Eurem Kind nur eine kleine Summe; 20 bis 30 Cents; eine größere Schachtel kostet mehr.

Aber sie bedeutet bedeutend mehr als der Preis, zu sehen, daß es eine Devoe Farbenschachtel ist und nicht eine billige ausländische „Schachtel mit Farben“.

Jedes Roth ist nicht echtroth; jedes Gelb nicht tadellos gelb; es gibt einen Unterschied, und der Unterschied zeigt sich bei den Farbenstudien der Kinder.

Seht danach, daß Euer Händler Euch Devoe Schul-Farben liefert; will er es nicht, kommt zu uns.

Devoe

176 Randolph Straße, Chicago.

Taft in Chicago.

Präsident konferirt mit Hilfsbundesgeneralanwalt W. S. Kenyon.

McKinley ist zuversichtlich.

Erklärt dem Präsidenten, die Republikaner würden eine Mehrheit von 46 Stimmen im nächsten Kongreß haben. — Bauler's Kampf gegen McGillen.

Eine Konferenz mit Hilfsbundesgeneralanwalt W. S. Kenyon, der das Verfahren gegen die Großschlächter leitet, bildete den wichtigsten Zwischenfall während des gestrigen Aufenthalts Präsident Tafts in Chicago. Das Oberhaupt der Nation hielt sich auf der Durchreise nach St. Paul, wo er am Nationalkonvent für Erhaltung der natürlichen Hilfsquellen des Landes theilnehmen wird, fünfundachtzig Minuten hier auf, d. h. lange genug, um die Ueberführung seines Sonderwagens vom Bahnhof der Lake Shore-Bahn an der La Salle Str. nach dem der Northwestern-Bahn an der Wells Str. zu ermöglichen. Außer ihm empfing er nur zwei Abordnungen des Hamilton-Klub und des Irish Fellowship Club, Roy O. West, den Vorsitzenden der republikanischen staatlichen Parteileitung, und seine Gattin und William Hayward von Nebraska, den Sekretär des republikanischen Nationalausschusses, der sich zufällig in Chicago aufhielt. In Begleitung des Präsidenten befanden sich sein Sekretär Charles D. Norton, der aus Chicago stammt, der Hilfssekretär M. C. Latta, Kapitän Archibald W. Butt, sein Adjutant, und James Sloan vom Geheimdienst, der seine Leibwache bildet. Kongreßmitglied William B. McKinley von Champaign, der Vorsitzende des republikanischen Nationalausschusses für Kongreßwahlen, und Kongreßmitglied Duncan McKinlay von Kalifornien, der im Interesse der „Standpatters“ Ansprachen gegen die Insurgenten in Kansas hielt, dabei seinen eigenen Bezirk vernachlässigte und mit einer guten Mehrheit von einem Insurgenten geschlagen wurde, waren dem Präsidenten bis Laporte, Ind., entgegengefahren und kamen mit ihm nach Chicago. „Der nächste Kongreß wird eine republikanische Mehrheit von 46 Stimmen haben,“ erklärte Kongreßmitglied McKinley, und der Präsident fügte lachend hinzu, daß McKinley ihm versichert habe, die Mehrheit werde nicht geringer sein als 44 Stimmen. Sonst wollte sich der Präsident nicht über die Erlebnisse während der Fahrt oder über die politische Lage aussprechen.

Konferenz mit Hilfsgeneralanwalt.

Ueber die Konferenz mit Hilfsbundesgeneralanwalt Kenyon wollte sich weder der Präsident noch Kenyon aussprechen. Sie fand am Bahnhof der Northwestern-Bahn statt und dauerte zwanzig Minuten. Augenscheinlich hatte der Präsident den Anwalt erwartet, der die Verhandlungen der Bundesgrandjury, die den angeblichen Fleischtrust untersucht, leitet.

Außer auf dem Northwestern-Bahnhof zeigte sich der Präsident nicht. Hier hatte sich eine kleine Zahl Neugieriger eingefunden, die ihn aufforderten, eine Ansprache zu halten. „Nicht heute,“ erwiderte er lächelnd. In diesem Augenblick wurde ihm die Karte Kenyons überreicht, und er zog sich schleunigst in seinen Sonderwagen zurück, um mit dem Vertreter der Bundesgeneralanwaltschaft zu konferiren. Kenyon verließ den Wagen erst, als der Zug sich in Bewegung setzte.

Die Polizei hatte umfassende Vorbereitungen für den Besuch des Oberhauptes der Nation nicht getroffen. Am Bahnhof der Lake Shore-Bahn hatte sich Polizeichef Steward mit einem halben Dutzend Polizisten in Uniform und vier „Geheimen“ eingefunden, während am Northwestern-Bahnhof Hilfspolizeichef Schuettler mit der gleichen Anzahl die Ordnung aufrecht erhielt. Die hiesige Geheimdienstabtheilung hatte nur einen Agenten, P. G. Drautzberg, entsandt.

Die zweite Runde.

In dem Ringen zwischen Ald. Herman J. Bauler von der 22. Ward und John McGillen von der 23. Ward um das Amt eines Mitgliedes der demokratischen staatlichen Parteileitung, das gegenwärtig McGillen inne hat, das ihm aber zu entschlüpfen droht, wird morgen Abend die zweite Runde ausgefochten werden. Die erste Runde wurde am Donnerstag Abend ausgekämpft, als John McGillen von der 23. Ward und John F. O'Malley von der 21. Ward in einer Versammlung im Hauptquartier, 91 S. Clark Str., den Stadtvater aus der demokratischen Organisation seiner Ward „hinauszulesen“ suchten, weil er angeblich nicht auf dem „rechten Wege“ sei, d. h. keine Befehle von Roger C. Sullivan entgegennimmt. In dieser Versammlung waren von den 28 Bezirksführern der 22. Ward nur sieben anwesend, dagegen hatte sich eine Anzahl schlagfertiger Klopffechter aus dem Gefolge John F. O'Malleys eingefunden. Bauler, dessen Freunde auf's höchste aufgebracht sind über das Vorgehen des Sullivan'schen Elementes, hat auf morgen Abend eine Versammlung der Wardorganisation nach der Phönix-Halle, Division und Sedgwick Str., einberufen, in der auf stürmische Szenen zu rechnen ist. Die Anhänger McGillens rechnen darauf, durch Versprechungen im Namen Sullivans Baulers Anhänger auf ihre Seite ziehen zu können. Gelingt ihnen das nicht, so werden sie eine Versammlung der Wardorganisation, die sie im Geschäftsviertel gegründet haben, auf Donnerstag einberufen. Baulers Anhänger in der Organisation erklären, daß weder McGillen, der in der 23. Ward wohnt, noch John F. O'Malley, der in der 21. Ward wohnt, etwas in der 22. Ward zu suchen hätten. Der Kampf zwischen McGillen und dem Stadtvater, der das Mißfallen der Anhänger Sullivans hervorgerufen hat, weil er sich um einen Sitz in der staatlichen Parteileitung bewirbt, wird morgen Nachmittag in einer Sitzung des Harmonie-Ausschusses zur Sprache kommen, der energisch gegen das Vorgehen McGillens und O'Malleys protestirt.

Das demokratische Parteiprogramm.

Die demokratische Parteileitung im County wird morgen zusammentreten, um ein Parteiprogramm für die Kandidaten, die sich mit ihrer Unterstützung um Nominationen bewerben, zur Annahme zu bringen. Es soll sich in erster Linie mit der Frage der Ausdehnung des Zivildienstsystems befassen und die Antwort auf die Forderung der Zivildienstreformvereinigung bilden, daß die demokratischen Kandidaten sich für Einführung des Systems in der Countyverwaltung erklären.

Ton erläßt Herausforderung.

Kornelius J. Ton, der Kandidat der republikanischen Opposition für die Nomination für das Countyschatzmeisteramt, hat gestern an seinen Gegner Thomas J. Healy, der die fünf „Bosse“ hinter sich hat, eine Herausforderung erlassen, sich mit ihm in einer Debatte zu messen. „Zivildienstsystem und Beutesystem“ soll das Thema lauten. Ton hat sich erboten, alle Ausgaben zu tragen.

Arbeitertag.

In Chicago allgemein beobachtet. — Die Kirche und Gewerkschaften.

Trotz des drohenden Wetters zogen heute Morgen schon Abertausende aus, um den Arbeitertag zu feiern. Da in den letzten Jahren der Umzug kein Erfolg war, weil viele Gewerkschaften ihre Betheiligung abgelehnt hatten, so war heuer mit überwiegender Mehrheit der Vorschlag, einen solchen abzuhalten, in den Gewerkschaften abgelehnt worden. Statt dessen wurden zahllose Pikniks und Ausflüge veranstaltet. Im Hauptgeschäftsviertel herrschte daher Feiertagsruhe, auch die Kleingeschäfte in den Wohnvierteln waren zumeist geschlossen.

In South Chicago fand ein Umzug statt, an dem sich die Women's Trade Union League von Chicago betheiligte, in Pittsburg wurde ein neues Gewerkschaftshaus unter eindrucksvoller Kundgebung eingeweiht, und in New York hielten 40,000 Gewerkschaftler unter Führung der Mäntelarbeiter, welche soeben durch einen langen Ausstand die geschlossene Werkstatt und Anerkennung der Gewerkschaft erstritten haben, einen Umzug ab.

In einer Anzahl hiesiger Kirchen „predigten“ gestern Gewerkschaftsbeamte über die Bedeutung des Arbeitertages. Sie machten den Kirchengemeinden den Vorwurf, an dem Wohlergehen des Arbeiters kein Interesse zu nehmen, den wirthschaftlichen Kämpfen ablehnend, wenn nicht geradezu feindlich, gegenüberzustehen, woher es auch komme, daß die Arbeiter zumeist die Kirchen mieden.

In der gestern Nachmittag abgehaltenen Versammlung der Federation of Labor wurden für die am 18. September von 10 Uhr Vor- bis 5 Uhr Nachmittags stattfindende jährliche Beamtenwahl Präsident Fitzpatrick, Schriftführer Nockels, Finanzsekretär Hopp, „Leseclerk“ O'Neil und Sergeant-at-Arms Asmussen wieder aufgestellt, ohne Mitbewerber; für das Amt des Schatzmeisters wurden drei Kandidaten vorgeschlagen, David Bosgraaf, Thos. F. Kennedy und C. H. Esdorn, und für die fünf Mitgliedssitze im Vorstand zwölf Bewerber.

— Wenn einer sehr reich an Erinnerungen ist, ist er gewöhnlich arm an Hoffnungen.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Rock Island-Moline.

Der Schauplatz des Staatskonvents des D.-A. N.-B.

Präs. Kammann wiedergewählt.

Ebenso der bisherige Schriftführer, Herr Hermann Goldberger von Peoria. — Jahressitzung des deutschen Preßvereins von Illinois. — Bankett und Volksfest.

(Eigenbericht der „Abendpost.“)

Rock Island, 4. Sept. Heute Vormittag wurde hier, im großen Saale der Turnhalle, von Präsident C. A. Kammann der jährliche Verbandstag der Illinoiser Staatsorganisation des Deutsch-Amerikanischen Nationalbundes eröffnet. Der Bürgermeister von Rock Island, Herr Geo. W. McCaskrin, war zur Stelle und hieß in einer humorvollen Ansprache die Delegaten im Namen der Stadt herzlich willkommen. Eine weitere Begrüßungs-Ansprache wurde von Herrn A. Huber gehalten, dem Präsidenten des Empfangs- und Festausschusses der Ortsverbände von Rock Island und Moline. Im Namen der Delegaten von auswärts erwiderte auf diese Willkommensgrüße Stadtrichter Girten von Chicago.

Nachdem der Ausschuß für Prüfung der Mandate (Carl Haerting, Vorsitzender) berichtet hatte, daß alle zum Staatsverband gehörenden örtlichen Vereinigungen durch beglaubigte Delegaten vertreten seien, legten die Beamten ihre Berichte vor. Danach sind dem Staatsverbande jetzt zehn örtliche Vereinigungen angegliedert, deren Mitgliederzahl sich auf zusammen 14,704 beläuft. In der Verbandskasse befinden sich nach Bestreitung aller Ausgaben $179.78.

Ein Ausschuß, unter dem Vorsitz von Eugen Niederegger, wurde beauftragt, Empfehlungen für die Zusammensetzung der Konventsausschüsse zu machen. Er entledigte sich dieser Aufgabe rasch, und die Empfehlungen wurden angenommen, wie folgt:

Ausschuß für Finanzen: Otto Cummerow und Ernst Kußwurm, von Chicago; A. Huber, von Rock Island.

Ausschuß für Prüfung der Beamtenberichte: F. Doniat, Hy. Scheidel, Geo. Fischer, F. Demmler und Emil Festerling.

Ausschuß für Beschlüsse: Karl Härting, L. Ph. Wolff, Oscar Lehmann und Ernst Brosius.

Ausschuß für die Auswahl von Kandidaten für die Staatsämter: J. M. Groß, Nic. Peters, Gus. Berkes, Dr. Brockhausen und Eugen Niederegger.

Von dem Vorstandsmitglied Sophus Dabelstein, Chicago, lief eine Depesche ein, in welcher er sein Nichtkommen mit Unwohlsein entschuldigte.

Das Ableben von Herrn Walter R. Michaelis wurde zur Sprache gebracht, und die Delegaten ehrten das Andenken dieses Todten, indem sie sich von den Sitzen erhoben.

Ein Antrag, die Kopfsteuer zu erhöhen, wurde abgelehnt. Den nächsten Konventionsort zu bestimmen, wurde dem Vorstand überlassen. Dieser wurde durch Neuwahl zusammengesetzt, wie folgt:

Präsident, C. A. Kammann, Peoria; Vize-Präsidenten — A. Huber, Rock Island; Adolf Brebeck, East St. Louis; Dr. Brockhausen, Freeport; Sekretär, Hermann Goldberger, Peoria; Schatzmeister, Karl Kellermann, Chicago; Vertreter im Bundesvorstand, Ernst Kußwurm, Chicago.

Deutscher Preßverein von Illinois.

Heute Vormittag fand hier, in Harms' Hotel, die Jahressitzung des deutschen Preßvereins von Illinois statt. Auch hier bestand das Hauptgeschäft in der Wahl von Beamten, und deren Ergebniß war folgendes:

Präsident, Ferdinand Stedinger, von Rockport; Vizepräsident, Wm. E. Bryant, von Danville; Sekretär, H. Goldberger, von Peoria; Schatzmeister, P. A. Domann, von Rock Island; Vollzugsausschuß — H. Schwarz von Belleville, H. Kraul von Oak Park, Jakob Schmidt von Pekin; J. Witte und C. Zwanzig von Ottawa. — Des im Laufe des Jahres verstorbenen Mitgliedes Julius Dietrich, Bloomington, wurde durch Annahme eines entsprechenden Trauerbeschlusses gedacht. Seine nächste Jahresversammlung wird der Verein in Chicago abhalten.

Bankett und Volksfest.

Heute Abend wurde von den gastfreundlichen hiesigen Vereinen zu Ehren der Delegaten von außerhalb in der Turnhalle ein Bankett veranstaltet. Herr P. A. Domann führte dabei den Vorsitz, während die Obliegenheiten des Spruchmeisters von Herrn C. Helpenstell übernommen wurden. Die vereinigten Sänger von Moline und Rock Island verschönten die Veranstaltung durch den schwungvollen Vortrag prächtiger Lieder, und auch aus den Reihen der Chicagoer Delegaten war rasch ein Sängerchor organisirt worden, der übrigens bereits im Laufe des Tages, während der Arbeitspausen des Konvents, hübsche Proben seiner Leistungsfähigkeit abgelegt hatte. Als Tischredner thaten sich bei dem Bankett unter Anderen Ex-Bürgermeister Vollmer von Davenport, Bürgermeister Olson von Moline, Herr Val. J. Peter von Omaha, Präsident des Deutschen Staatsverbandes von Nebraska, Herr H. Goldberger von Peoria und Herr Jos. L. Haas von Rock Island hervor.

Morgen soll nun, wenn der Wetterclerk keinen Strich durch die Rechnung macht, im benachbarten Moline, und zwar im dortigen Generalpark, ein großes Volksfest stattfinden. Der wackere alte „Körnel“ Eiböck von Des Moines ist dafür zum deutschen, der frühere Stadtanwalt J. H. Owen von Chicago zum englischen Festredner ausersehen. O. C.

Die deutsche Kulturarbeit in Preußisch-Polen.

Aus der Feder des Direktors des Königlichen Staatsarchivs in Danzig, Max Bär, ist kürzlich als 83. und 84. Band der Publikationen aus den Königl. Preußischen Staatsarchiven ein Werk, „Westpreußen unter Friedrich dem Großen“, erschienen, das viele bemerkenswerthe Beiträge über den damaligen Tiefstand der jetzigen deutschen Ostmark und die Bildung und Gesittung fördernde Arbeit enthält, die bereits Friedrich der Große dort geleistet hat. Die Besitzergreifung des Landes durch den König von Preußen nach der Theilung Polens ist im Allgemeinen ohne Schwierigkeiten erfolgt; selbst an der Eidesleistung und an der Huldigung betheiligte sich der größte Theil des polnischen Adels freiwillig. Wo das nicht der Fall war, schritt Friedrich der Große mit großer Entschiedenheit ein, so zum Beispiel gegenüber dem Fürsten Sulkowski in Lissa, der sich selbst zur Eidesleistung nicht eingefunden und den Angestellten seiner Güter die Theilnahme an der Huldigung untersagt hatte. Er ließ dessen Besitz Wittkowo mit Beschlag belegen und schrieb eigenhändig an den Rand der Kabinetsorder, die diese Maßregel verfügte: „Mit den Polen muß man durchgreifen oder man richtet nichts aus.“

Unter den Verwaltungsgrundsätzen des Königs stand obenan: die allmähliche Germanisirung des Landes, die Zurückdrängung des polnischen Adels, den der König für unverbesserlich hielt, und die Förderung des Schulwesens. Die Bestallung evangelischer und katholischer Schullehrer war eine seiner ersten Regierungshandlungen bei seiner ersten Anwesenheit in Marienwerder. Auch sonst drang der König auf Gründung deutscher Schulen, „um den gemeinen Mann um so eher von der polnischen Sklaverei zurückzubringen und zur preußischen Landesart anzuführen.“

In einer schrecklichen Verfassung befand sich durchgehends der Bauernstand. Auf ihn waren alle Lasten abgewälzt. Hat doch ein polnischer König, Stanislaus Leszczynski, einmal selbst über den Bauernstand das Wort gesprochen, Polen sei das einzige Land, wo die Masse des Volkes aller Rechte der Menschheit entbehre; man betrachte hier die Bauern als Geschöpfe anderer Art und verweigere ihnen fast die Luft zum Athmen. Friedrich der Große griff sofort mit umfassenden Maßnahmen ein, unter denen die Aufhebung der bäuerlichen Leibeigenschaft die bedeutendste war. Ferner war er bemüht, der Menschenarmuth des heruntergewirthschafteten Landes zu begegnen; er ließ sofort hundert Knaben aus dem großen Waisenhause in Potsdam gegen Kostgeld nach Westpreußen schicken und bei guten deutschen Wirthen unterbringen, wo sie gleichzeitig Schulunterricht genießen konnten. Außerdem zog er zahlreiche Kolonisten aus allen Theilen des deutschen Landes an sich und siedelte während seiner Regierungszeit nicht weniger als 3221 Kolonistenfamilien mit rund 12,000 Köpfen an.

Diese Kolonisation begegnete jedoch den größten Schwierigkeiten. Um seine Bauten ausführen zu können, mußte Friedrich der Große Maurer aus dem Thüringischen und Ziegelstreicher aus dem Gebiete von Lüttich kommen lassen, da in dem industriearmen Lande die Ziegel einen außerordentlich hohen Preis hatten. Den Kalk für seine Bauten bezog er aus Rüdersdorf bei Berlin. Was sich an Industrie in dem Gebiete vorfand, wurde ebenfalls aufs kräftigste gefördert, so besonders die Tuchmacherei, die bereits bei der Besitzergreifung vorhanden war. Elfmal hat der König seit dem Jahre 1773 seine neue Provinz besucht und jahrelang regelmäßig im Juni auf der großen Ebene bei dem Dorfe Mockrau in der Nähe von Graudenz eine große Revue abgehalten, zu der sich die höchsten Zivilbeamten einfinden mußten, um ihm über die Fortschritte zu berichten.

Die größten Verdienste um das Land hat sich der König wohl durch die Steigerung des Bodenbaues erworben. Wenn heutigen Tags jene Gebiete zu den fruchtbarsten und ertragreichsten des Deutschen Reiches gehören, so hat die preußische Verwaltung unter Friedrich dem Großen den ersten Grund dazu gelegt. Die Steigerung des Bodenanbaus bezeichnet der König selbst als „das erste Hauptstück einer jeden Provinz“. Ein Niederschlag seiner Mahnungen und Weisungen ist die im Jahre 1780 erlassene Dorfordnung für die Aemter, die viermal im Jahre den Insassen von neuem eingeschärft und sogar den Schulkindern zu Anfang jedes Vierteljahres von den Lehrern vorgelesen wurde, damit „schon die Jugend den Begriff von einer ordentlichen Wirthschaft und Polizei erhalte.“

Ein Theil des Inhalts dieser beiden umfangreichen Bände war schon bekannt; doch bieten sie daneben zahlreiche neue, bisher unbekannt gewesene Einzelheiten. Sie sind ein überzeugender Beleg dafür, daß Preußen nach der Besitzergreifung diese Landestheile nicht ausgesaugt hat, wie das die Polen mit dem alten, aufblühenden Besitz des deutschen Ritterordens nach der Schlacht bei Tannenberg gethan haben, sondern daß der preußische Staat stolz sein kann auf die dort von ihm geleistete Arbeit.

Leset die „Sonntagpost“

Vergnügungs-Wegweiser.

Olympic. — „The Girl in Waiting."
Majestic. — Vaudeville.
Cort. — „Jumping Jupiter."
Chicago Opera House. — „On the Eve."
Garrick. — „Baby Mine."
Illinois. — „The Girl of my Dreams."
Lyric. — „The Midnight Sons."
Powers'. — „The Traveling Salesman."
Studebaker. — „The Old Town."
Crown. — „The Live Wire."
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Bismarck Garten. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Forest Park. — Allerlei Attraktionen.
Riverview Exposition. — Allerlei Attraktionen.
White City. — Allerlei Attraktionen.
Sans Souci-Park. — Allerlei Attraktionen.

Der Stettiner „Spuk".

Stettin, 18. August.

. . . . Erst seit gestern weiß ich's: Ich wohne in einer Straße, in der es „spukt". Und es wäre zum Gruseln, wenn es nicht zum Lachen — wenn es nicht zu albern wäre! Man könnte kopfstehen angesichts der schier unglaublichen Szenen, die sich in den heutigen frühen Abendstunden da unter mir auf der Bismarck- und Turnerstraße abspielten.

Ich kehre am Mittwoch Abend in der achten Stunde in mein friedliches Heim in der Karkutschstraße zurück, das ich seit fast einem Jahrzehnt bewohne. Zwei Häuser weiter — auf derselben Straßenseite — macht sich eine Menschenzusammenrottung bemerkbar, es wird eifrig debattirt und gestikulirt. In meiner Wohnung angelangt höre ich, daß es im Hause Nr. 14 in einer bescheidenen Hofwohnung des linken Flügels „spukt".

Mich amüsirt zunächst die Sache; vom Balkon aus beobachte ich dann das weitere Anschwellen der Menge. Da regt sich das pflichtgemäße, berufliche Interesse. Also Hut auf und hinüber zum „Spukhaus".

Es ist mittlerweile dunkel geworden. Im Flur des Hauses stehen aufgeregte Menschen in Gruppen, ebenso auf dem Hofe. Ein Vorkosthändler im Parterre des Vorderhauses läßt mich auf mein Läuten ein, seine junge Frau führt mich an das offene Fenster eines zum Hofe führenden Zimmers, das dicht an die Wohnung des Arbeiters Büchsler im linken Seitentrakte stößt. Hier ist der Schauplatz der unheimlichen Dinge, die — wie ich höre — schon seit geraumer Zeit die Hausbewohner in Athem hielten, bis sie endlich in den letzten Tagen — zögernd und zurückhaltend zunächst — hinaus auf die Straße getragen worden sind.

Das hat genügt! Heute Abend steht fast eine ganze große Stadt im Banne dieses unglaublichen Unfugs, stauen sich unabsehbare Menschenmassen, undurchdringlichen Mauern gleich, an den beiden Mündungen der Karkutschstraße zu der sie schneidenden Bismarck- und Turnerstraße, Menschenmassen, aus denen grelle Pfiffe und ein wildes Gejohle zu meinen Fenstern emporbringen.

Von meinem Lauscherposten am offenen Fenster der dunklen Hinterstube des Vorkosthändlers kann ich den ganzen Hof überblicken und höre das dumpfe Murmeln der Gruppen, die den Hof füllen und in die spukhafte Wohnung eingedrungen sind. Es ist toll, was da Alles geraunt wird. Kaffeetassen, so flüstern die Schreckhaften, sind vom Küchenregal gegen die Köpfe zufällig in der Küche anwesender Personen geflogen, Bierflaschen — zum Glück waren sie vor dieser unfreiwilligen aviatischen Uebung leergetrunken worden — folgten ihnen nach und zertrümmerten die Scheiben der Küchenfenster und der Flurthüre, ein Wäscheschrank öffnete sich plötzlich und zerstreute seinen Inhalt in das Zimmer, Kehrbesen fühlten sich gleichfalls von dem ja so überaus modernen Fliegertaumel angesteckt, eine Bettdecke hob sich wie von Geisterhand gelüftet, eine Kohlenschaufel machte einen ebenso vergeblichen wie plumpen Tanzversuch, was man ja auch der Struktur dieses nützlichen Hausgeräthes schließlich nicht verdenken kann . . . und was dergleichen liebliche Scherze mehr sind. Also „Resauspuk" in höchster Vollendung — und wenn nicht auch noch Schinkenknochen „geflogen" sind, so ist dies wohl nur dem Umstande zuzuschreiben, daß Schinken beim derzeitigen Stande der Fleischpreise in Arbeiter-Wohnungen wohl nur ausnahmsweise anzutreffen sind . . .

Das Alles hörte ich an meinem stillen Fenster und die junge Frau stand hinter mir und erzählte mir noch ganz merkwürdige „durchaus wahre" Dinge dazu — so viel, wie ich gerade hören wollte. Und höchst merkwürdigerweise spielt bei dem ganzen blöden Rummel ein kleines Mädchen, auf das es die sonderbaren Flugobjekte ganz besonders abgesehen haben sollen, die Hauptrolle. Das arme, übrigens, wie ich höre, kränkliche Kind soll „so magnetisch" sein, sagen die einfältigen Leute da unten auf dem Hofe. Es soll am ganzen Leibe merkwürdige, wie Biß- und Kratzwunden aussehende Stellen haben, höre ich von zuverlässigen Leuten.

Uebrigens: was und wer ist in diesem tollen Hexensabbath, der heute Abend seinen vorläufigen Höhepunkt in den wüsten Straßenszenen erreichte, „zuverlässig?" Der Briefträger des Reviers, der mir selbst erzählte, er habe deutlich gesehen, wie der Schemel, auf dem das Kind im Hofe saß, plötzlich in solche Schwankungen gerieth, daß er das Kind festhalten mußte, um es vor dem Herunterfallen zu behüten? Der Vorkosthändler, ein durchaus nüchterner und solider Mann, der mir mittheilte, es sei ihm ein Stück starke Pappe, die in dem schmalen, kaum handbreiten Raum zwischen Wand und Ofen lag, mit großer Vehemenz am Kopfe vorbeigesurrt? . . . .

Was soll man zu all diesen Dingen sagen? Stehen alle diese „Kronzeugen" des Spuks im räthselhafter Banne einer Autosuggestion? Liegt ein raffinirter Humbug vor, dessen Zweck und Ziele noch unklar sind? Ist die ganze Familie der „Spuk"-Wohnung von einer höchst eigenartigen Form geistiger Störung beherrscht? . . .

Es wird Zeit, daß die behördliche Untersuchung der Affäre, die bereits im Gange ist, Aufklärung und Beruhigung schafft.

Die Elemente, die heute Abend den großen Straßenauflauf hervorriefen, waren ja offensichtlich weniger von „Spuk"-Furcht als von Radaugelüsten beseelt. Es war ein beschämendes Schauspiel, das den sonstigen stillen Abendfrieden der Straßen mit seinem häßlichen Gejohle stundenlang füllte.

Und über diesem seltsamen Bilde schwamm in dunkelblauen Abendwolken des Vollmonds leuchtende Scheibe, und der alte Herr lächelte verschmitzt und ironisch auf das nächtliche Inferno hernieder.

Deutscher Sport.

Im Frühling d. J. waren hundert Jahre vergangen, seitdem in Berlin der Turnvater Jahn mit seinen Zöglingen Wanderungen in die Hasenhaide unternahm, um mit ihnen fröhliche Bewegungsspiele zu treiben. Schon im folgenden Jahre schuf er mit ihnen den ersten deutschen Turnplatz. Seine Unternehmung stellt sich den folgenreichsten Entdeckungen führender Geister an die Spitze, wenn man den Blick auf den heutigen Stand der Leibesübungen in Deutschland wirft. Aus einer jüngst erschienenen vergleichenden Statistik sämmtlicher in der Gegenwart bestehender Verbände zur Pflege von Leibesübungen ergibt sich die imponirende Stellung, die sie im heutigen Volksleben einnehmen. Unter den Vereinen, die das Jahn'sche Turnen in seinem vollen Umfange treiben, steht die deutsche Turnerschaft mit der gewaltigen Größe von 902,910 Mitgliedern in 8607 Vereinen an der Spitze. Ihr folgt der Arbeiterturnerbund mit 145,000 Mitgliedern in 1800 Vereinen, der Deutsche Turnerbund mit 14,403 Mitgliedern in 186 Vereinen und die Jüdische Turnerschaft (zum großen Theile außerhalb Deutschlands) mit 3000 Mitgliedern. Verwandte Bestrebungen theilen die Athleten-Vereinigungen, wovon die Deutsche Sportbehörde für Athletik 666 Vereine mit 43,244 Mitgliedern und der Deutsche Athletenverband 238 Vereine mit 15,456 Mitgliedern zählt. Dazu kommen noch andere Vereinigungen, die nicht die allseitige Ausbildung sämmtlicher Muskeln des Körpers bezwecken, sondern mehr das Spezialistenthum des Sports durch Entwickelung der Beine oder der Arme betreiben. Zu dieser Abtheilung stellen die Bergsport- und Wandervereine mit 300,000 Mitgliedern das größte Kontingent. Auf dem geflügelten Rade eilen 90,000 Mitglieder der 16 Verbände des Radfahrsports durch die vaterländischen Gaue und tummelt sich die Schaar von 40,000 Mitgliedern des Arbeiter-Radfahrbundes in frischer Luft. Nicht so erhaben über Raum und Zeit wie diese Ritter auf dem Stahlroß, aber beweglicher und gelenkiger im Gebrauch der Beine sind die Fußballspieler, unter denen der Deutsche Fußballbund 881 Verbände mit 18,000 Mitgliedern, der Deutsche Lawn-Tennis-Bund 90 Verbände mit 18,000 Mitgliedern und verschiedene andere Ballspielverbände neueren Stils (Golf, Criquet, Hockey) fast 30 Vereine mit rund 3000 Mitgliedern zählen. Während diese fast das ganze Jahr und fast jeden freien Raum für ihren Sport benutzen können, müssen sich andere Vereine mit dem Winter und den Schnee- und Eisflächen begnügen. Der Deutsche Schiverband läuft, rodelt, schneeballt mit 12,634 Mitgliedern in 29 Verbänden, und im Deutschen Eislaufverband ziehen 6000 Schlittschuhkünstler in 50 Vereinen ihre eleganten Kreise. In ihrer Liebe zum Wasser sind ihnen geistesverwandt der Deutsche Ruderverband mit 43,300 Mitgliedern in 41 Vereinen und der Deutsche Seglerverband mit 11,200 Mitgliedern in 41 Vereinen, aber noch tiefer als diese, die gern auf dem Trocknen sitzen, tauchen in das nasse Element 30,669 Schwimmer des 243 Vereine zählenden Deutschen Schwimmer-Verbandes und 8851 Mitglieder der Deutschen Schwimmerschaft, die 54 Vereine umfaßt. Wahrhaftig, wenn der Meister Jahn heute wiederkäme und diese mannigfaltige Ausgestaltung seiner Gründung sähe, so könnte er mit Recht seine Worte in der deutschen Turnkunst bewahrheitet finden: „Ein Beispiel wird das Vorbild und reicht weiter als tausend Lehren."

— Pietätvoll. — Strafanstalts-Direktor (bei der Entlassung eines Strafgefangenen): „Erst geloben Sie feierlichst, einen ehrlichen Wandel führen zu wollen, und nun soll ich Ihnen gar zur Wiedererlangung der eingezogenen Einbruchswerkzeuge verhelfen?!" — „Ja, Herr Direktor, das sind alles Erbstücke von meinem seligen Vater!"

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Starker junger Mann, um bei Pferden und Wagen zu arbeiten. Nachzufragen nach 8 Uhr bei Martin M. Hillman, 3450 W. 12. Str. modi

Verlangt: Uhrmacher, erster Klasse Arbeiter mit vollständiger Werkzeugausstattung. Sears, Roebuck & Co. mo—sa

Verlangt: Carpenters, gute Leute. 1418 South 49. Ave., nahe 14. Str., Grant Works, Ill. Schulz.

Verlangt: Williger Knabe von guten Eltern, über 16 Jahre alt, im Store zu helfen und Orders abzuliefern. 4545 Racine Avenue.

Verlangt: Bäcker an Biscuits und Cakes, kann kürzlich gelandet sein. 246 Root Str.

Verlangt: Tinsmith, der Bau- und Furnace-Arbeit versteht. 1116 Wells Str.

Verlangt: Ein deutscher Saloon-Porter. 1952 A. Straße.

Verlangt: Frisch eingewanderter junger Mann an Brot. 2200 N. California Ave.

Verlangt: Arbeiter für Gärtnerei. Dienstag Morgen. 1117 E. 47. Str.

Verlangt: Ein guter Junge an Cakes. 3259 N. Hoyne Ave., Ecke School Str.

Verlangt: Gute Schneider für alte und neue Arbeit. 2955 Belmont Ave. safomdi

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Schneider zur Herstellung von Damen-Kleidungsstücken, fertig zum Gebrauch. Nachzufragen in der Office des Superintendenten, 9. Floor, Carson Pirie Scott & Co., State und Madison Straße. modimi

Verlangt: Muntere, energische Jungen, über 16 Jahre alt. Nachzufragen in der Office des Superintendenten, 9. Floor, Carson Pirie Scott & Co., State und Madison Str.

Verlangt: Junge Männer, um im Waarenlager zu arbeiten; müssen 18 oder 19 Jahre alt sein. Nachzufragen in der Office des Superintendenten, 9. Floor, Carson Pirie Scott & Co., State und Madison Str.

Knaben.

In unseren großen Werken haben wir eine Anzahl guter Stellungen zu offeriren für Knaben von 17 bis 19 Jahren, entweder Tag- oder Nachtarbeit.

Nachtarbeit ist für fünf Nächte. Frei an Samstag- oder Sonntag-Nacht. — Diese Arbeit wird gut bezahlt.

Dies ist sehr interessante mechanische Arbeit an Drilling, Tapping, Milling, Speed Lathe, und leichte Assembling Arbeit.

Wir haben diese Arbeit auf Stückarbeit, wo Eure Verdienste auf Euren eigenen Fähigkeiten beruhen.

Weshalb nicht vorsprechen und untersuchen? Es bezahlt sich.

Sprecht vor oder schreibt: Western Electric Company, 48. Avenue und 24. Straße. 4splwX

Verlangt: Ein ordentlicher Junge für kleineres Hotel, um beim Geschirrwaschen, Bettenmachen und sonstiger Hausarbeit zu helfen. $3 die Woche und Board. Nur einer, der Willens ist, stetigen Platz anzunehmen, braucht sich zu melden. Wird von zu Hause abgeholt. Oscar Conrad, Momence, Ill. modi

Verlangt: Office-Junge, leichter Platz. 2030 Mohawk Str., mittleres Flat.

Verlangt: Bäckergehilfe für Tagarbeit. Nachzufragen um 5 Uhr Nachm., 2552 N. Halsted Str.

Verlangt: Starker junger Mann, um in Färberei zu arbeiten. David Weber, Färber und Reiniger, 3523 State Str. modi

Verlangt: Junge, über 16 Jahre alt, für allgemeine Ladenarbeit. Nachzufragen Dienstag Morgen bei Moeller Bros., 1272 Milwaukee Ave.

Verlangt: Junger Tischler. Mayer, 1477 Larrabee Str., 2. Floor, hinten.

Verlangt: Ein Laufbursche von 14 Jahren. 2037 Lincoln Avenue.

Verlangt: Presser, der Schneiderei versteht. 2037 Lincoln Avenue.

Verlangt: Butcher, um Wholesale Ablieferungswagen zu fahren auf der Westseite; muß bekannt sein und Zeugnisse aufweisen. Adr.: U. 488 Abdpost.

Verlangt: Stallmann, Deutscher oder Ungar. 512 Ost 47. Straße.

Verlangt: Junger Mann im Wholesale Candy. 74 Ost Randolph Str.

Verlangt: Porter für Saloon. 449 S. Halsted Straße. U. F. Panzer.

Verlangt: Office-Junge von etwa 16 Jahren; Lohn $4.00 die Woche. Tonk Bros. Co., 259 Wabash Ave. uodi

Verlangt: Ein guter deutscher Junge, 16 bis 17 Jahr alt, um im Grocery-Store zu arbeiten. 1545 W. 12. Str. samo

Verlangt: Ein junger Schneider zum Pressen und Repariren. Guter Lohn und beständige Arbeit. 7512 Saginaw Ave. 'Phone: South Chicago 576. frsamo

Verlangt: Junger Mann auf Farm. Edward Fick, 6055 Irving Park Blvd. samodi

Verlangt: Herren-, Damenschneider und Bushelman, einer der an Cloaks gearbeitet hat; guter Lohn. Anzufragen: 4310 Indiana Ave. somo

Verlangt: Ein Junge von 16 Jahren, mit deutscher und englischer Schulbildung. Strebsam und fleißig. Deutsche Buchhandlung, Wartburg Publ. House, 278 Wabash Ave. somo

Verlangt: Fabrikarbeiter nach Illinois, Maschinisten, Schmiedehelfer, Stalleute Kesselschmiede. Metropolitan Agency, 195 La Salle Str., Zimmer 11. somo

Verlangt: Knaben mit Talent zum Zeichnen und Freihand-Entwerfen, um zu lernen an Bonnaz- und Embroidery-Maschinen. Chicago Braiding & Embroidery Co., 116—120 Market Str. 4splwX

Verlangt: Plasterers, zwei Männer, die Plastering und Reparaturarbeit besorgen können. Anzufragen Dienstag zwischen 2 und 4 Uhr Nachm., 503 Jefferson Str., Western Electric Company. somo

Verlangt: Grundschaufler,— auch ein geschickter Arbeiter, an Dampfmaschinen mitzuhelfen. $30 per Monat und Board. Ed. Reichenbach, Watertown, Wis. 2sp,1wX

Verlangt: Schneider für neue und alte Arbeit. 4245 Elston Ave., Ecke Springfield Ave. A. Urbanec. sasomo

Verlangt: Stuhlmacher, Bench- und Maschinenarbeiter. Anzufragen 2624 W. Taylor Str. 3jpX*

Verlangt: Jetzt oder Oktober, für eine Land- (Sommer-) Wohnung ein zuverlässiger, nüchterner Mann gesetzten Alters, willig und arbeitsam, $15, Essen und Wohnung; gutes Heim für die richtige Person. Briefliche Anfragen mit Angabe des Alters und früherer Thätigkeit unter D. 851, Abendpost. sasomo

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Anständiges Ehepaar, Mann für Hausarbeit, Frau muß gute Köchin sein; schönes Heim. 635 Wrightwood Ave., nahe Clark Straße. modi

Verlangt: 200 Fabrikgehilfen, Carpenters, Maschinisten, Schmiede, Stalleute, Porters, Taglöhner, Ehepaare. Centr. Empl., 171 Washington Str. somo

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Lunchman für Frei- oder Businesslunch kochen, an der Bar helfen, guter Deutscher in mittleren Jahren, durchaus zuverlässig, (trinkt nichts), wünscht stetigen, nicht zu schweren Platz bei mäßigem Lohn, 15jährige Erfahrung, Referenzen, Stadt oder Land. Memfert, North Park Hotel, Garfield und Nord Park Ave. somo

Gesucht: Verunglückter Mann sucht leichte Arbeit; kann nur mit einer Hand arbeiten. 834 Castman Str., Ecke Dayton.

Gesucht: Erfahrener Porter und Lunchmann, kann kochen, sucht stetigen Platz. Adr.: H. 72 Abendpost.

Gesucht: Erstklassiger Bartender, anständiger, solider Mann, sucht entsprechenden Platz. Telephon: Lincoln 7172. modimi

Gesucht: Guter, verläßlicher Vormann an Brot und Rolls, sucht stetige Stelle; arbeitet auch allein. Adr.: H. 88 Abendpost. modi

Gesucht: Bartender, guter solider Mann, sucht stetige Stellung. Paul Reiser, 216 Hill Straße. momifr

Gesucht: Zuverlässiger Bäcker sucht stetige Arbeit als erste oder zweite Hand. 1885 Poe Str., 1. Flat, zwischen Sheffield und Clybourn.

Gesucht: Frisch eingewanderter Junge, 16 Jahre alt, sucht Stelle, um ein Geschäft zu erlernen. — Jacob Conrad, 5005 Loomis Str.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Porter im Saloon. 4441 Princeton Ave.

Gesucht: Mann in besten Jahren sucht stetige Hausarbeit. Adr.: D. 897 Abendpost. modi

Gesucht: Ein in der Landwirthschaft durchaus erfahrener und tüchtiger junger Deutscher mit erster Klasse Referenzen, sucht per sofort Stellung auf einer Farm. Heinrich Ostermann, 26 W. Ontario Str.

Gesucht: Deutscher Gärtner, 38 Jahre alt, im Juni d. J. eingewandert, erfahren in Landschaftsgärtnerei, Topfpflanzen-Kultur, Gemüsebau und Obstzucht, sucht zum 1. Oktober d. J. anderweitige Stellung, da ihm jetziger Platz zu klein. Offerten an: Gärtner Paul Müller, bei B. Heller, Grays Lake, Illinois. sasomo

Gesucht: Guter selbständiger Brot- und Cakes-Bäcker sucht stetigen Platz. 2214 S. Kedzie Ave., Macholde. 8aglwX

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Basters, Gown-Arbeiterinnen, Skirt- und Coat-Näherinnen. Nachzufragen in der Office des Superintendenten, 9. Floor, Carson Pirie Scott & Co., State und Madison Str. modimi

Verlangt: Junge Damen, über 16 Jahre alt. Nachzufragen in der Office des Superintendenten, 9. Floor, Carson Pirie Scott & Co., State und Madison Straße.

Verlangt: Mädchen, über 16 Jahre alt, als Kassirerinnen, Inspektorinnen und Office-Stellungen. Solche, die die Grammar-Schule absolvirt haben, vorgezogen. Müssen zu Hause wohnen und im Stande sein, gute Referenzen zu liefern. Fertig zur Arbeit nachzufragen beim Hilfs-Supt. um 8:30 Uhr Vorm. auf dem 5. Floor.
Rothschild & Co.,
State u. Van Buren Str. u. Wabash Ave. 3lagX*

Operators verlangt — erfahren an Damen- und Kinder-Kleidern und Waists; Arbeit wird auch aus dem Hause gegeben. Nachzufragen: 10. Floor, 11 Madison Straße. Marshall Field & Company, Retail. modimi

—Verlangt: — Mädchen—
Weshalb außerhalb Stellung sein? Wir können Euch Arbeit fürs ganze Jahr geben.
Wir haben eine Anzahl gute Stellungen zu vergeben an Mädchen, die wünschen Nachts zu arbeiten—diese Arbeit ist nur für 5 Nächte— Samstag und Sonntag Nacht frei. Diese Nachtarbeit wird gut bezahlt.
Um nach unserer Office zu gelangen, nehmt Douglas Park Zweiglinie der Metropolitan Hochbahn bis 48. Avenue; Madison und 48. Ave. Cars; Blue Island Avenue Car bis 48. Avenue; Ogden Ave. und transferirt bis 48. Avenue. Western Electric Company, 48. Avenue und 24. Straße. 4splwX

Verlangt: Blousenmacherinnen und Näherinnen. Cah, 325 O. 57. Str. 5splwX

Verlangt: Erfahrene Basters und Finishers an Damen-Jackets. Stückarbeit oder bei der Woche. Reskie & Kirshbaum, 238 Fifth Ave. 5splw

Verlangt: Erfahrenes, ehrliches Mädchen für Bäckerei. 1906 W. 35. Str.

Verlangt: Näherinnen für Umänderungen an Mänteln und Suits. Nachzufragen Dienstag Morgen bei Moeller Bros., 1272 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen mit Erfahrung in Bäckerei. 1238 Sedgwick Straße. modi

Verlangt: Mädchen, die Haarrollen gemacht haben; guter Lohn und Stückarbeit. Anzufragen: 39 Fifth Avenue. somodi

Verlangt: 6 tüchtige Kleidermacherinnen, Lehrmädchen; dauernde Beschäftigung; bester Lohn. 4935 Evanston Ave., nahe Argyle Hochbahnstation. Me. Saza. somo

Verlangt: Erfahrene Cornelly, Kurbel Stickmaschine, Bonnaz, Braiding und Embroidery Maschinen-Operators, sowie Lehrmädchen; ebenfalls Nähmaschinen-Operators, Handnäherinnen, Finishers, Stampers, Spuler und Winders. — Chicago Braiding and Embr. Co., 116—120 Market Str. 3sp*X

Verlangt: Mehrere Mädchen, über 16 Jahre alt, um in einer Fabrik zu arbeiten; Erfahrung unnöthig. 213—231 Institute Place, 6. Floor. Textile Mfg. Company. 2splwX

Verlangt: Näherin, Finishers, Edge Basters und Mädchen für kleine Arbeiten an guten Kunden-Röcken. John Harper & Co., 146 Franklin Str. 30aug.1wX

Hausarbeit.

Verlangt: Aeltliche Frau zur Hilfe bei der Hausarbeit bei 4 erwachsenen Kindern. Nachzufragen 1352 S. Ashland Ave.

Verlangt: Köchin für Restaurant, $10 die Woche. 1361 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit und beim Kochen helfen; guter Lohn. Anzufragen: 3109 Greenwood Ave. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie. 2615 N. Troy Str., nahe Humboldt Boul., 3. Flat. Phone Humboldt 6475.

Verlangt: Eine ältere Haushälterin bei 3 Kindern. Heute vorzusprechen. 8816 S. Lincoln Str., oben.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1848 S. Center Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie. Nachzufragen im Laden, 8242 Indiana Ave. modimi

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit; kleine Familie, gutes Heim. 3589 Rokeby Str., 3. Flat.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit im Saloon. Lohn $6. 1449 N. Halsted Str., Ecke Blackhawk.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 8902 N. Hamilton Ave., nahe Irving Park Boul.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. 519 North Ave., nahe Mohawk.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4539 Indiana Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie. 206 E. 54. Str., 3. Flat, zwischen Indiana und Prairie Ave. modimi

Verlangt: Gute Haushälterin. 1348 N. Hamlin Ave., nahe Grand Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit; kann frisch eingewandert sein. 231 W. North Ave.

Verlangt: Eine Frau für Waschen und Bügeln. Kurze Stunden. 231 W. North Ave.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Gutes Heim, hoher Lohn. 826 Oakdale Ave., nahe Halsted. Tel. Graceland 2219.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; 3 in Familie; $6 per Woche. 5329 Kimbark Ave., 2. Flat.

Verlangt: Aelteres Mädchen oder Frau für gewöhnliche Hausarbeit. Gutes Heim. A. Groth, 1001 W. 31. Str., 2. Flat. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3608 Wrightwood Ave. modimi

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit; keine Wäsche; Theil des Tages; muß zuhause schlafen. 1801 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein frisch eingewandertes deutsches, ungarisches oder slowisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2018 W. Division Str., oberer Floor.

Verlangt: Mädchen für zwei Tage Hausarbeit zu besorgen. 1045 Nord Ashland Ave.

Verlangt: Mädchen oder Frau mittleren Alters für allgemeine Hausarbeit zu verrichten. 847 Nord Paulina Straße.

Verlangt: Wittwer, 43 Jahre alt, sucht Wirthschafterin, Oesterreicherin oder Ungarin bevorzugt. 2220 Lincoln Ave., 3. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, mit oder ohne Wäsche. 1509 55. Str., nahe Laflin Straße.

Verlangt: Nettes Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. Reth, 5412 Indiana Ave. modi

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. 2643 Evergreen Ave., 1. Floor. somo

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, kein waschen, muß etwas englisch verstehen. 1204 La Salle Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 3 in der Familie. Anzufragen heute Abend nach 6, oder Dienstag Morgen, 5201 Indiana Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Arbeit. Jüdisches Altenheim, 52. Str. und Drexel Ave.

Verlangt: Eine Frau zum waschen und reinigen. 1976 Wilmot Ave. P. Adler. modi

Verlangt: Gutes starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim und guter Lohn. 4926 Vincennes Ave., 3. Apt. momido

Verlangt: Eine Lunchköchin, nur erfahrene möge vorsprechen. 287 Dearborn Straße.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 4242 Vincennes Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 5727 Superior Str., Austin. 'Phone: Austin 9514. frsamo

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Erfahrene Aufwärterinnen. Nachzufragen in der Restaurant-Office, 8. Floor, Carson Pirie Scott & Co., State und Madison Str. 3sep*X

Verlangt: Erfahrene Wäscherin, die deutsch und englisch spricht. Lohn $15 die Woche. Solche, die vorher schon angefragt haben, mögen nicht wieder kommen. Entweder telephonirt Morgens auf Kosten von Palos Park 336, oder fragt an Nachmittags im Presbyterian Hospital für Mrs. W. H. Blake. somodi

Frei!—Frei!—Frei!— Plätze für Mädchen und Frauen, in Hausarbeit oder Kochen erfahren. F. Hildebrandt's Empl. Parlors, 2242 Burling Str. 5spmomi2m

Verlangt: Gute Köchin, kleine Familie, hoher Lohn; keine Wäsche. 4785 Kimbark Ave. smodi

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit; muß Kochen können. 8041 Lincoln Ave., Store. smo

Verlangt: Ein starkes und williges Mädchen, um bei allgemeiner Hausarbeit zu helfen; frisch eingewandertes bevorzugt. 'Phone: R. F. 1126. N. H. Dickinson, 494 N. Forest Ave., River Forest, Ill. somodi

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Zu erfragen: Jewelry Store, 1527 Fullerton Ave. somodi

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 5624 Ashland Ave. 8splwX

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit; keine Wäsche; zu Hause schlafen. 2848 Logan Boulevard, nahe Mozart. ssomo

Verlangt: Mädchen um bei Hausarbeit zu helfen. Zu Hause schlafen. Montrose Blvd. nahe dem See. Telephone: Graceland 4879. ssomo

Gesucht: Zweite Köchin. Guter Lohn. 516 Ashland Blvd. 8laglwX

E. Schwankes größtes deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut, 1435 N. Clark Str., nahe North Avenue. Gute Plätze und Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Telephon: North 2291. 1mj*X

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie in Rogers Park, nur 2 Blocks von Clark Str. Car und der Northwestern Hochbahn. Edmund S. Graf, 1522 Chase Avenue. 8laglwX

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stelle für Hausarbeit oder im Restaurant. 4441 Princeton Ave.

Gesucht: Erfahrene Businesslunchköchin sucht stetigen Platz. Mrs. Janasee, 2228 W. Ohio Str.

Gesucht: Eine Frau mittleren Alters, gute Köchin, sucht Stelle als Haushälterin. 339 — 24. Pl., 2. Flat.

Gesucht: Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze. 2615 N. Halsted Str.

Gesucht: Frau sucht Küchenarbeit; möchte daheim schlafen. 1220 Grace Str., nahe Division.

Gesucht: Junges deutsches Mädchen sucht Stelle als zweites Mädchen. M. Sch., 2432 N. Ashland Avenue.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze für Mittwoch und Donnerstag. 2341 High Str., hinten unten.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze für einige Tage die Woche. Kempf, 1528 Mohawk Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht allgemeine Hausarbeit. 1544 Town Str., nahe North Ave.

Gesucht: Waschplätze. Elizabeth Hanson, 1330 Mohawk Straße.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Platz im Saloon oder Restaurant am Tisch aufzuwarten. 1637 Burling Straße.

Gesucht: Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze. 1725 — 42. Str.

Gesucht: Waschfrau sucht Wasch- und Reinmachplätze. 1829 Bissell Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit in besserer Privatfamilie. Bitte selber vorzusprechen, 1704 N. Halsted Str., vorne, unten.

Gesucht: Junge Frau sucht Waschplätze für Mittwoch und Donnerstag. 4441 Princeton Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Bitte selber vorzusprechen, 5215 Bishop Str.

Gesucht: Junge deutsche Frau sucht Stelle zum Reinigen von Office oder sonstige Stelle Abends nach 5 oder 6 Uhr. Nehme auch Wäsche ins Haus. Anzufragen bei Frau Jul. Falke, 1131 N. Homan Ave., nahe Grand Ave.

Gesucht: Deutsch-ungarische Frau sucht Geschirr zu waschen im Restaurant. Mrs. Basvan, 872 West Oak Straße., Flat 3. somo

Gesucht: Wöchnerin aufzuwarten wünscht Mrs. Netzel, 1953 West 21. Straße. sasomo

Gesucht: Eine deutsche Köchin wünscht Stelle in Lunchroom. 736 Weed Str., oben. sonmo

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Muß sofort verkaufen: Sämmtliche Möbel meines Flat, 2 Monate gebraucht, $40 Nähmaschine $10, $60 Rugs $19, $100 Parlor Set $33, Betten, Tische, Stühle, Bilder, Piano, Spiegel, Leder-Couch, Bibliothek-Set, wegen Umzug sofort. 2321 N. California Ave., nahe Fullerton Ave. 4splwX

Muß spottbillig verkaufen: Leder Parlor Set, Leder Couch, Rocker, Teppich, Eß-Tisch, 6 Stühle, vollständige Betten, Dresser, Chiffonier, Bilder, Bücherschrank, China Closet, Sideboard, sofort, eine seltene Gelegenheit viel Geld zu sparen für Privatleute, noch nie dagewesen. Aufgabe der Wohnung. 3112 Southport Ave., nahe Belmont Ave., unten. 24ag2w

Muß sofort verkaufen, wegen Abreise, prächtige, wie neue Möbel, 8 Zimmer Flat, $85 Parlor-Set, $22.00; $65 Dresser, $10; Tische, Betten etc., spottbillig. 2117 Washington Blvd.

Verkaufe meine Möbel, wegen Abreise. Mrs. Fleischer. 1703 Vine Str.

Zu verkaufen: Schöner kleiner Haushalt, billig. Hinterhaus, 1407 Mohawk Str., 2. Flat.

Zu verkaufen: Guter Heizofen für $5.00. 852 N. Hermitage Ave., unten. somo

Zu verkaufen: Möbel eines 5 Zimmer Flats. 2333 Melrose Str. 3splwX

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Muß schnell verkaufen: Prachtvolles, neues Piano, billig. 2321 N. California Ave., nahe Fullerton Ave. 4splwX

$45 kaufen $500 Piano, Baar oder Zeit. 1956 Larrabee Straße. 4splwX

$100 kaufen elegantes Mahagony Kimball Piano, kostete $400. Muß schnell verkaufen. 783 Milwaukee Ave. 3laglwX

$85 kaufen feines Cabinet Grand Upright Piano, $5 monatlich. Groß, 1549 Wells Str. 28ag,X*

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Stamm Seifert Kanarienvögel, große Auswahl. Zager, 3420 Beach Ave., 3 Blocks südlich von North Ave., nahe St. Louis Ave.

Zu verschenken, Schwarz und Tan Hund. 1861 N. Park Avenue.

Muß verkaufen: Dump Wagen, Pferde, billig. 1903 W. Huron Str. 30aglw

$100 für die Auswahl von zwei guten, jungen Ablieferungs- oder Ausfahr-Pferden; Garantie gegeben. 520 N. Halsted Str. 30aglwX

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kauft Eure Laden-Einrichtungen bei
Julius Bender,
Madison und Peoria Straße.
Hier könnt Ihr etwa 40c am Dollar an allen Euren Store-Fixtures ersparen.
Neue und gebrauchte.
Preise die absolut niedrigsten in Chicago.
Zufriedenheit garantirt.
901 bis 911 West Madison Straße.
Telephon: Monroe 1712. 1jl*X

Zu verkaufen: Hühnerfutter. 8401 Charlton Str., Ecke 34. Str.

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Weiß und Frau, Oesterreich-Ungarn, behandeln alle Frauen-Krankheiten und nehmen Entbindungen an in und außer dem Hause. 1756 West Division Str., Ecke Wood. Telephon: Monroe 94. 3jl*X

Dampfer-Linien.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Goodrich Dampfer nach Muskegon und Grand Haven, $1.50; Grand Rapids, $2; um 7:45 Abds. täglich. Nach Milwaukee $1; um 8 Abds. täglich. Landungsplatz am Fuß der Michigan Ave. Stadt-Ticket-Office 101 Adams Str. 3lp*

Amtliche Bekanntmachungen.

Amtliche Bekanntmachung!
Farbe des Papiers für die amtlichen Vorwahlen-Stimmzettel.

In Uebereinstimmung mit den Bestimmungen der Sektion 34 des „Gesetzes für Abhaltung der Vorwahlen der politischen Parteien", in Kraft seit 1. Juli 1910, wird hiermit amtlich bekannt gemacht, daß bei der Vorwahl, die am 15. September 1910 in der Stadt Chicago und dem Town Cicero, Cook County, Illinois, abgehalten wird, die amtlichen Vorwahlen Stimmzettel für die nachbenannten politischen Parteien auf Papier von solcher Farbe gedruckt sind, wie für jede Partei angegeben wie folgt:
Republikanisch .... Weiß
Demokratisch .... rosa Farbe
Prohibitionistisch .... hellblaue Farbe
Sozialistisch .... Lachsfarbe

Proben der obigen liegen zur Ansicht auf in der Office dieser Behörde, 2. Floor, 160 Adams Straße.

Thomas F. Judge,
Abel A. Bach,
Nathaniel Hudson,
Wahlbehörde der Stadt Chicago, und Ex-Officio des Town Cicero. 1jp7t

Office des County Clerk von Cook County, Illinois.

Staat Illinois } SS.
County Cook }

Gemäß den Bestimmungen der Sektion 34 des Vorwahlen-Gesetzes von Illinois, beglaubige ich hiermit, daß die Farbe des Papiers, das für die Vorwahlen Stimmzettel der verschiedenen Parteien bei der Vorwahl, die in Cook County am 15. September A. D. stattfindet, wie folgt, sein wird:
Republikanische Partei .... Weiß
Demokratische Partei .... Rosa
Prohibitions-Partei .... Hellblau
Sozialistische Partei .... Lachsfarbig

Zum Zeugniß habe ich hiermit meine Namens-Unterschrift und das Sigel von Cook County gesetzt an diesem 31. Tage des Monats August A. D. 1910.

Joseph F. Haas,
County Clerk. 3laglwX

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

— Aufgepaßt, Gastwirthe! —
Zu verkaufen: Saloon, spottbillig, mit kleinem Business-Lunch, 20 Cts. Kleine Goldgrube für den richtigen Mann. Wegen sofortiger Abreise. 424 W. 18. Straße. modi

Zu verkaufen: Seltene Geschäftsgelegenheit! Kein Ausverkauf! Feine Bäckerei, 2 feine Oefen, feine Lage, niedrige Rente. 4812 Madison Str. modosa

Zu verkaufen: Bäckerei, nachweislich guter Platz, kann wegen besonderer Angelegenheiten mit ungefähr $200 übernommen werden. Adr.: H. 71 Abdpost.

Zu verkaufen: Eine gutgehende Schuh-Reparaturwerkstatt, wegen Abreise nach Deutschland sofort billig. 739 Webster Ave., nahe Halsted. modimi

Zu verkaufen: Saloon, Ecke, feine Einrichtung, Lizens bezahlt; $500, wenn sofort genommen, das Dreifache werth. Seht's an. Fragt Morgens 9 Uhr, 1572 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Gut gehender Schuh-Shop. 1806 N. Halsted Str. samo

Zu verkaufen: Saloon. 3045 Milwaukee Ave. — Wegen Krankheit; eigene Lease. Billige Miethe. samo

Zu verkaufen: Meat-Market mit Grundeigenthum, wegen Krankheit. Adr.: U. 473 Abendpost. 30ag7t

Zu verkaufen: Bäckerei, nach Vorschrift, beste Nachbarschaft, nur Hausgeschäft, Wocheneinnahme $175, große Wohnung, billige Rente. Fragt Morgens 9. 1572 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Kleines Restaurant in deutscher Nachbarschaft. 1818 Lincoln Ave. 3splwX

Großer Bargain! Verkaufe 7 Kannen Milchgeschäft, Pferd, 2 Wagen, für die Hälfte des Werthes. Ueberzeugt Euch. Fragt Morgens 9 Uhr. 1572 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Möbel und Polsterwaaren-Geschäft. Gute Kundschaft. Eleganter Vorrath. Beste Gelegenheit für Tapezierer. Adr.: L. 123 Abendpost. 1sp,1wX

Saloon zu verkaufen, gute Ecke, billig, mit Lizens bezahlt. 2201 W. North Ave. 30aglwX

Zu verkaufen: Delikatessen-Laden, beste Lage, Wocheneinnahme $225, schöne Wohnung, billige Rente, elegante Einrichtung. Fragt Morgens 9 bei Guthman, 1572 Clybourn Ave.

Zu kaufen gesucht: Saloon-Lizens bei einem Wirth, bezahle guten Preis. Adr.: R. 970 Abdpost. 30aglwX

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Partner. Möchte gern mit einem Expert Schneider in Verbindung treten; bin erster Klasse Verkäufer und kann feinste Referenzen geben — ich verlange auch solche. Adr.: H. 86 Abendpost.

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Helles Flat, 6 Zimmer und Bad, 3. Stockwerk, $18, und 4 Zimmer, hell, erstes Stockwerk, hinten, $12, an ruhige anständige Familien Erwachsener. 3464 N. Clark Str. Näheres bei Agent Hanson, nebenan. 3splwX

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Roomers gewünscht, schöne Frontzimmer mit zwei Betten, und andere Zimmer. bei deutscher Frau. 1045 W. Randolph Str. 30aglwX

Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Ein Herr sucht zwei Zimmer mit Board, bis Samstag, in deutscher Familie, zwischen 26. und 39. Str., am Halsted Str. Julius Schimel, 519 W. 36. Str.

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Vorzüglicher, englischer Sprachunterricht nach schnellfördernder Methode wird ertheilt durch den Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband an Jedermann (auch Damen). Wiedereröffnung am 3. September. Gründliche Ausbildung im Sprechen, Lesen, Schreiben, Grammatik u.s.w. durch erfahrene amerikanische Lehrer. 4 monatliche Kurse zu $3.00 monatlich, wöchentlich 4 Stunden (Mitglieder des D. H. V. Ermäßigung). Anmeldungen täglich in den Schulräumen im Bush-Tempel, 800 Nord Clark Str., 3. Floor, Zimmer 308, von 2—8 Nachmittags, Sonntags von 10—12 Vormittags. ag25—8spX

Neue Zirkel im Englischen beginnen jetzt. 4-Monats-Kursus $5. Gebäude der Illinois College (German-American Beneficial Union) 715 North Ave., nahe Halsted Str.

Junger Deutscher wünscht gründlichen Privatunterricht im Englischen. Adr.: H. 37 Abendpost. modimi

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Schiffskarten nach Europa. Freikarten von Europa. Vollmachten, Gesuche, Sittenzeugnisse. Billigste Preise. Einzige Deutsch-Ung. Schiffsagentur, 1569 Clybourn Ave., 1. Stock. 1sp*X

Painter macht gute und billige Arbeit, auch Nachstunden, garantirt. B. Rumm, 1943 Burling Str. modi

Decorating, Painting gut ausgeführt. L. Popp, 2649 N. Halsted Str. Tel. Lincoln 4750. 5spmomisalm

Uebersetzungen, deutsch-englisch, englisch-deutsch, Korrespondenz, schriftliche Arbeiten jeder Art prompt und zuverlässig. Sartorius, 173 Fifth Ave., Abds. und Sonntags 1938 Mohawk Str., nahe Center. dosamomi*

Uhl empfiehlt sichere und schmerzlose Enucleation von Hühneraugen, Warzen, Frostbeulen, eingewachsenen Nägeln. Verlangt ausgekämmte Menschenhaare, Zöpfe fabriziren, 50c aufwärts, Massage, Frisiren. 5987 S. Halsted Str. 30aglwX

Doplair Furnaces erzeugen mehr Hitze für weniger Geld und machen wenig Arbeit; $3 bis $4 Kohlen können damit gebrannt werden. Nachzufragen: 213 E. Randolph Str. 'Phone: Main 753. 15jl*X

Gefunden und Verloren.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verloren: Junger Schäferhund mit Kette. Finder erhält gute Belohnung. 1926 Dayton Straße.

Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

F. Beckers Asphaltum Ready Roofing Comp., 1834 Milwaukee Avenue. Nimmt die Stelle von Schindeln zur Hälfte des Preises; billiger als Gravel, und hält doppelt so lange. Direkt von unserer Fabrik auf Euer Dach. Bedingungen: Baar oder leichte Zahlungen. Schreibt um nähere Auskunft und Voranschläge, die unentgeltlich geliefert werden. Telephon: Humboldt 1828. 24jl*X

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

Zu verkaufen: Neue Subdivision, bequem zur Ravenswood Hochbahn — 30 Fuß Lotten; alle Straßenverbesserungen frei; $800 u. aufwärts; $50 baar, $10 monatlich; leihe Geld oder baue. Subdivision Offices; Ecke Byron und Leavitt Str. u. Addison und Leavitt Str. Zelosky, 1905 Belmont Ave. momifr

Zu verkaufen: Wohnhaus, 14 Zimmer, elegante Lage, Geh-Entfernung. 9 West Chicago Avenue. 5splwX

Verlangt: Moderne 2 und 3 Flat Frame oder Brick-Gebäude an Nordseite; Baarkäufer an Hand. Frank Beck, 2014 Irving Pk. Blvd. 3splw

School Str., nahe Perry Str., modernes zwei 6-Zimmer Flatgebäude; $3500. August Torpe, 820 North Ave. fmom

Modernes 3-stöckiges Brick Flatgebäude, nebst Brick und Framegebäude, nahe North Park Ave. und Wiskonsin Str.; $8200. Aug. Torpe, 820 North Ave. samom

3 6-Zimmer Brickgebäude, Lot 35 bei 125, nur ein Block von Southport Ave. Hochbahnstation. — $8000. Aug. Torpe, 820 North Ave. smom

Zu verkaufen: Schöne Brick Cottage mit allen Verbesserungen, wegen Abreise. 3426 N. Robey Str. samo

Zu verkaufen: Achtzein-Gebäude, 8 Flats von je vier Zimmer und Bad, Ofenheizung, Zement-Seitenweg, Keller; alles in gutem Zustande. Immer vermiethet. Miethe $116 monatlich. Preis $11,250. Zahlung nach Uebereinkunft. Adresse: R. 927 Abendpost. 29ag*X

Bargain: 6-Zimmer Frame Cottage, Bad und Gas, 2 Blocks von Hochbahnstation und Straßenbahn Car. Warner Ave.; Preis $2400. Frank Beck, 2014 Irving Pk. Blvd. fmo

Nahe Orchard und Fullerton Ave., modernes 6 und 7 Zimmer Brickgebäude, Lot 37 bei 125; Preis $6700. Aug. Torpe, 820 North Ave. 3splwX

Melrose Str., östlich von Southport Ave., gutes vier 4-Zimmer Flatgebäude; Miethe $52; Preis: $4600. August Torpe, 820 North Ave. 3splwX

Nordwestseite.

Muß verkaufen: Monticello Ave. nahe Chicago Ave., Brick-Residenz, 6 Zimmer, großer Dachboden, Dampfheizung, großer Stall, Lot 50x125, Asphaltstraße, $3400. Haas, 1548 Chicago Ave.

Zu verkaufen: Bargain! Modernes 2 Flat Frame Gebäude; Konkret Basement, 5 und 6 Zimmer, Bad und Gas; 30 Fuß Lot; Drake Ave.; Preis $4200. Frank Beck, 2014 Irving Pk. Blvd. fmodo

Südseite.

Zu verkaufen: Bargain! Lot mit 6 Zimmer Frame Cottage. Nur $1775. 4509 S. Paulina Str. Zu erfragen beim Eigenthümer. 1splwX

Farmländereien.

Zu verkaufen: 102 Acres, 2 Meilen vom County-Sitz, Sawyer County, Wisconsin, einschließlich Viertelmeile Lake-Front; Preis nur $1500; leichte Zahlungsbedingungen; freie Karte von diesem und anderen Ländereien; wöchentliche Exkursionen frei für Käufer. Will Webster, 507 Security Building. 3splwX

Zu vertauschen: 80 Acres Wisconsin Farm, mit Gebäuden, Pferden, Vieh, Maschinen und Ernte. Brodfuehrer, 84 La Salle Str. sasomo

Zu verkaufen: Bestes Farmland im südwestlichen Wiskonsin, nur 6 Stunden Fahrt von Chicago, zu $20 der Acre; zu den Käufern beliebigen Bedingungen. Kommt und seht große wachsende Ernten auf den angrenzenden Farmen. — Rehf, 121 La Salle Str. 1splwX

Wisconsin Central Eisenbahn-Land von fünf bis fünfzehn Dollars per Acre; leichte Bedingungen; ebenfalls Farmen; Tausch in Betracht gezogen. Agenten für Wiskonsin Central Railroad Ländereien. Adresse: Zimmer 6, 602 North Ave., Chicago. 18agX*

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wir offeriren zum Pariwerth und aufgelaufenen Zinsen 5½- und 6-prozentige Erste Hypotheken-Darlehen und Bonds zu den folgenden Beträgen:
$500.00 — $1000.00 — $1400.00 — $1500.00
$1600.00 — $1700.00 — $1800.00 — $2000.00
$2500.00 — $2700.00 — $2800.00 — $3000.00
$3250.00 und $10,000.00. Diese Darlehen sind gesichert durch Chicago Grundeigenthum; Chicago Title and Trust Co., Trustee. Garantie-Polize mit jedem Darlehen. 3sp*X
John P. Foerster & Co., 131 La Salle Str.

— Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. — Oscar Josetti, 2411 Lincoln Ave., nahe Halsted Str. 16jl—19jpsamom

Geld auf zweite Hypothek zu leichten Bedingungen. C. Oswald, 115 Dearborn Str., Zimmer 710; Abends 555 North Ave., Ecke Larrabee Str. 16jl*X

Zu verkaufen: Beste erste 6-proz. Hypotheken, in Summen von $500 aufwärts; reine Papiere.
Geld zu verleihen zu den besten Bedingungen. Richard A. Koch, 115 Dearborn Str., 7. Flur, Abends: 555 North Ave., Ecke Larabee. 16jn*X

Geld zu verleihen ohne Kommission von Privatmann auf Grundeigenthum auf der Nordwestseite. Niedr. Zinsen. H. Fick, 3428 Hayes Str., Logan Squ. 25ap*X

Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen zu niedrigsten Zinsen. Offen Montag und Samstag Abend bis 9 Uhr. Krause Savings Bank, 1341 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. 10ja*X

Greenebaum Sons, Bankers, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedrigster Zinsfuß.
"Sichere Erste Hypotheken in beliebigen Summen, auf bebautes Chicagoer Grundeigenthum zu verkaufen. Nordostecke Clark u. Randolph Str. 3jl*X

Geld zum Bebauen: keine Kommission; keine Advokatengebühren; keine Verzögerung. Anleihen auf Grundeigenthum in Chicago und Vorstädten; verbessert und ungebaut. 20 Telephone. Randolph 300. H. O. Stone & Co., 125 Monroe Str. 26fb*X

Zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt; halbe reguläre Raten. Leichte Bedingungen. Henry Mortgage Co., 112 Clark Str., Zimmer 504. 14ok*X

E. G. Pauling, 133 La Salle Str. Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon: Main 250. 1mai*X

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen.
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lagerhaus-Bescheinigungen usw.
Wir lassen die Waaren in Eurem Besitz.
Wenn Ihr Geld braucht, kommt zu uns.
Die billigsten Raten in Chicago.
Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, füllt diesen „Blank" aus, schickt ihn nach unserer Office, und der Agent wird sofort vorsprechen und Alles kostenfrei mit Euch besprechen.
Name ....
Adresse ....
Gewünschte Summe: ....
Auf Sicherheit von ....
Wann vorzusprechen ....
A. French & Company,
Henry Spitzer, Chef-Clerk,
95 Dearborn Straße, Zimmer 45.
Telephon: Randolph 3075. 6mai*X

Geld!!
Brauchen Sie Geld?
Sie können den Betrag borgen auf Ihre Möbel, Piano oder anderes persönliches Eigenthum zu sehr niedrigen Raten. Rückzahlung in kleinen wöchentlichen oder monatlichen Beträgen. Die Sachen bleiben in Ihrem ungestörten Besitz. Alles durchaus vertraulich.
Reliance Investment Co.,
Fredrich Wilhelm Ries, Mgr.
140 Dearborn Str., Zimmer 705.
Hartford Building. *X

Niedrige Raten auf Möbel- und Piano-Darlehen. $25 für 75c monatlich; $50 für $1.50 monatlich; $75 für $2.00 monatlich; $100 für $2.25 monatlich. Geld in ein paar Stunden. Wir geben alle Vortheile, die Andere offeriren. Telephon: 5493 Central. 69 Dearborn Str. C. Frederick Keller, Mgr., 8. 44. 1fb*X

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Richard A. Koch,
Deutscher Advokat und Notar.
115 Dearborn Str., 7. Floor.
Alle Rechtssachen auf das Beste besorgt.
Nordseite-Office: 555 North Ave.
Ecke Larrabee.
Abends 7 bis 9. Sonntags 10 bis 12. 1jl*X

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1444. Abends 714 Briar Place, nahe N. Halsted. 7fb*X

John Wagner, deutscher Advokat. Praktizirt in allen Gerichten. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Gründlicher Rath. 134 Monroe Str., Zim. 1313, Ecke Clark. 3au*X

Albert A. Kraft, deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept., Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. Zimmer 1312 First National Bank Building, Dearborn und Monroe Str. 11jl*

Wenn Ihr mittellos seid und tüchtigen Rechtsbeistand gebraucht, seht Brandes, 1313 Fort Dearborn Gebäude, Südwestecke Clark u. Monroe. 1fp*X

SIEGEL COOPER & CO
The Big Store — Chicago's Economy Center

Doppelte Siegel Stamps Dienstag, den ganzen Tag!

Im transsibirischen Expreß.

Von Prof. Dr. Emil Habdank-Dunikowski.

Sibirien! . . . Welch ein schreckliches Wort! . . . Unsere Einbildungskraft zaubert uns einen langen, traurigen Zug jener unglücklichen Gestalten vor, die abgehärmt und halb erfroren im eisigen Schneesturm den Qualen eines elenden Lebens und dem frühen Tode entgegenschreiten; das Heulen des Windes, das Klirren der Fesseln, die Seufzer der Geächteten, die rauhen Kommandoworte der rohen Wachmannschaft — das alles vereinigt sich zu einer Höllenmusik, die das Blut eines fühlenden Menschen erstarren macht . . .

Die Verkettung dieser Ideen mit dem Begriff des grausigen Wortes ist jedoch nur bei jenen möglich, die unter den verblichenen Gebeinen — den Marksteinen jenes traurigen Golgathapfades, der russische Gefangene nach Sibirien führt, — die theuren Ueberreste ihrer Väter vermuthen, denn sonst . . . wie sollte man auf irgendwelche düstere Gedanken kommen, wenn man, von ausgesuchtem Luxus umgeben, diese grünen, unendlichen Steppen wie ein Sturmwind durcheilt? Vor unseren Augen entfaltet sich das merkwürdigste Wandeldiorama der Welt. Wir sitzen in dem schönen, geräumigen Salon des Staatsexpreßzuges nach dem ausgezeichneten Dejeuner beim feurigen Krimwein. Die gegenwärtigen Vollmondnächte sind hell und kurz.

Dröhnend und donnernd überfliegt unser Zug bei Sisran das Mütterchen Wolga, jenen mächtigen, durch den Kaviar seiner Fische in der ganzen Welt volksthümlichen Strom. Noch einige Stunden begleiten wir ihn bis zu der hübsch an seinem hohen Ufer gelegenen Stadt Samara, um uns dann direkt gegen Osten zu wenden. Fruchtbare Felder mit gelbem Roggen und bräunlichem Weizen jagen vorüber. Die große Platte, die wir jetzt durchqueren, ist nicht ganz reizlos. Denn die Denudation, diese gewaltige, geologische Erscheinung, hat hier ihr ebnendes Werk noch nicht zu Ende geführt. Langgezogene Steilränder mit vorgesetzten konischen, vulkanähnlichen Hügeln, den sogenannten „Zeugen" der Denudation, alle aus rothem Permsandstein und Schieferthonen bestehend, schließen den Horizont im Norden ab und schmücken sich hie und da auf ihren Abhängen mit Lehmhäusern, zwischen denen die schlanken, grünen Minaretts besonders auffallen.

Noch eine große Brücke über die Bielaja („die Weiße"), den mächtigen Nebenfluß der Kama, und wir sind in der zwischen dem Grün der Silberpappeln, Maulbeerbäume und Platanen versteckten Stadt Ufa, dem Zentrum des Landes der mohammedanischen Baschkiren. Diese werden von manchen Forschern als ein Theil der ugrischen Völkergruppe und als Stammväter der Magyaren angesehen. Schon beginnt aber unser Zug keuchend die Böschung gegen den Ural emporzusteigen. Busch und blumige Wiesen erscheinen an Stelle der bebauten Fluren, die Luft wird kühler und würziger. Kleine Höhenzüge und große Anschwellungen tauchen auf, mit — in der Nähe der Bahn schon gelichtetem — Urwald bedeckt. Mitten darin eine große Anzahl von hölzernen Schachteln, an die Berglehne am Aifluß hingeworfen: so stellt sich uns die Stadt Slatoust dar, der Sammelpunkt der süduralischen Montanindustrie. Diese unscheinbaren und unschönen Berge führen in ihrem Innern große Metallschätze.

Eine merkwürdige Steinpyramide begrüßt uns einsam auf einer Hochfläche, die da folgt. Sie trägt auf der westlichen Seite die Inschrift „Europa", auf der östlichen „Asien". Da man noch nicht am Ende des Uralgebirges ist, so protestiren die Gelehrten dagegen, daß die Grenze zwischen zwei Welttheilen mitten in ein Gebirge gesetzt werde. Das Gebirge darf ja als Ganzes nur einem Welttheil angehören! Aber dieser Protest nützt nichts, das Wort des Mächtigen der Erde ist gewaltiger als die vernünftigen Gründe — mag es sich um ein C statt K in einem Stadtnamen oder um die Grenze zwischen zwei Welttheilen handeln.

Endlich sieht man zum Abschied vom Uralgebirge ein paar halbwegs anständige Berge, unter denen der Alexanderberg mit seinen 1150 Metern und seiner kühnen Form besonders auffällt. Und dann beginnt das eigentliche Sibirien, obwohl in politischer Beziehung noch ein guter Theil dieser endlosen Fläche, die sich vor uns ausbreitet, dem europäischen Gouvernement Orenburg zufällt. Die Station Tschelabinsk, die offiziell als der Anfang der sibirischen Eisenbahn angesehen wird, ist durch das bunte Menschengetriebe im Bahnhof sehr auffallend. Hunderte von Menschen kampiren mit Kind und Kegel auf dem geräumigen Perron. Von dem eigentlichen Großrussen in seinem buntgeflickten Hemd, der sich ein neues Heim im fernen Osten gründen will, bis zum halbwilden, schmutzigen Kirgisen, sind da alle möglichen Gestalten im buntesten Gewirre. „Trinket kein ungekochtes Wasser, sonst bekommt ihr Cholera!" „Gekochtes Wasser umsonst!" „Krankenbaracke — ständig ordinirender Arzt!" das sind die Inschriften, bei deren Lektüre man Magenzwicken bekommt — und sich die Verfolgung der Devise: „Nur ka Wasser nöt!" im stillen für die ganze Dauer der Reise und noch etwas darüber gelobt.

„Uralische Steine", „Prachtvolle, billige Ural-Edelsteine" steht überall auf den Perronbuden zu lesen. Es glitzert und flimmert und blitzt, so daß es uns unwiderstehlich hinzieht, diese unterirdischen Schätze des Uralgebirges anzuschauen. Die Katzen- und Tigeraugen, die Topase, Zirkone, die schönen, je nach der Beleuchtung die Farbe wechselnden Alexandriten — uralischen Ursprungs —, dabei viel ausländische Sachen und falscher Schund, die Fassung „made in Germany", die Preise so ziemlich dieselben wie in Berlin (denn in Wien sind sie höher) — das ist der Inhalt dieser Buden, die ganz gute Geschäfte zu machen scheinen.

Doch der ganze Aufenthalt in Tschelabinsk, der ohnehin zu den längsten beim sibirischen Expreß gehört, dauert nur fünfzig Minuten, und wir dampfen weiter aufwärts.

Es ist kein Meer, das man jetzt vom Sitz im Salonwagen, dem höchsten Punkte so weit das Auge reicht, überschaut . . . Es ist die große kirgisische Steppe, auf der der Blick schier in die Unendlichkeit hinübergleitet. Sie beginnt im Süden in der großen, abflußlosen zentralasiatischen Depression, ändert dann die Neigung gegen Nord und reicht bis an die kalten Fluthen des nördlichen Eismeeres. Nicht ein Hügel von der Größe eines Heuschobers unterbricht die Fläche: verbranntes Gras, hohe Artemisiastauden und kleine Blümchen (Margariten und Hieracien) bedecken sie mit einem kümmerlichen Teppich. Kleine Birkenwäldchen und zahllose Seen beleben die eintönige Landschaft; in dem Schilf plätschert es und gackert, und der Habicht, der darüber unbeweglich in den Lüften auf seinen Fittichen ruht, verräth uns die reiche Beute, die ihn da unten erwartet.

An diesen Seen begrüßen uns armselige Lehmhäuser der Einwanderer aus Europa. Keine Bäume, keine Gärten erfreuen das Auge der Kolonisten; ein kleines, bebautes Stück Land mit unscheinbarem Getreide (Roggen und Weizen), die Grasweiden der Steppe und die fischreichen Seen bilden seine Nahrungsquellen. Doch da glänzt es wie weißer Schnee! . . . Das sind die in der jetzigen Jahreszeit austrocknenden Salztümpel, die Salz absetzen. Eine eigenthümliche Flora von braunrothen Flechten und dunkelgrünen Koniferen umgibt sie mit einem färbigen Rahmen, und hebt ihre Vereinsamung — sie werden von Thieren und Menschen gemieden — hervor.

Wir eilen knapp an einem Kirgisenlager vorüber, und bewundern das eigenthümliche Bild: Schwarze, konische Jurten (Zelte), wilde, schmutzige, plattnasige Menschengestalten; kleine, flinke Pferde und braunrothes Hornvieh. Und Hunderte von Kilometern immer dasselbe Schauspiel, ja es wären anderthalb tausend, wenn nicht die großartigen sibirischen Flüsse von Zeit zu Zeit einige Abwechslung in diese schreckliche Monotonie bringen würden. Wir passiren den Tobol bei der Stadt Kurgan, den mächtigen Irtisch bei Omsk und freuen uns über den Anblick des reißenden Wassers, der Dampfschiffe, des bunten Fischertreibens auf dem Strom, der kleinen, hölzernen Häuschen, die die Stadt zusammensetzen, vor allem aber der paar Meter hohen rechten Flußterrasse, die die einzige Erhebung auf weit und breit bildet.

Und wieder ein halbes Tausend Kilometer Sumpf, die berüchtigtste „Baraba" mit ihrer Malaria, die jede Besiedlung unmöglich macht, mit ihren unendlichen Schilfbeständen, mit ihrem Vogelreichthum, der diese unwirthliche Gegend zu einem wahren Eldorado für den Jäger gestaltet. Und wieder eine Abwechslung. Der mächtige Ob, von Hunderten von Fahrzeugen befahren, bespült sein hohes rechtes, alluviales Ufer, auf dem die merkwürdige, kaum zwanzig Jahre alte und bereits 20,000 Einwohner zählende Stadt Nowo-Nikolajewsk recht amerikanisch aus den furchtbar kothigen Straßen weiterwächst.

Ein gründlicher Wechsel in unserem Wandeldiorama entschädigt uns für die reizlose lange Fahrt in den Steppen und Sümpfen. Schon bei der Station Mariinsk kommt ein schönes, stark bewaldetes Hügelterrain zum Vorschein, das, aus oligozänen Thonen und Sandsteinen aufgebaut, interessante Erosionsformen zeigt. Wir bewundern die saftigen Wiesen mit prachtvollen gelben Lilien und rosenrothem Epilobium, das gegenwärtig der ganzen Gegend ein charakteristisches Gepräge gibt, die herrliche sibirische Föhre, die ganz die Gestalt der Fichten annimmt und zusammen mit Silberpappel und Lärche große Urwälder (Tajgas) bildet, und mit Staunen vermissen wir in dieser paradiesischen Einöde den Menschen, da sich nach unseren Begriffen dieses liebliche fruchtbare, waldreiche Hügelland sehr gut zu Kolonisationszwecken eignet.

Doch siehe da! . . . Endlich nach 2100 Kilometer Reise ein wirkliches Gebirge mit schroffen und kühnen Zinken, mit steilen Abhängen, mit bauchigen Felsen (sogenanten Stolbi), ein Ausläufer der weit im Süden gelegenen Sajanskiberge. Wie stehen vor den Ueberresten eines uralten Kontinents, des „Angralandes", die, von jüngeren Bildungen überschoben, durch Porphyrlaven vielfach durchbrochen, ganz Nordasien einnehmen. Der mächtigste Fluß Sibiriens, der gewaltige Jenisei, zwängt seine gigantischen Wassermassen durch das kaum einen Kilometer breite Thal durch. Wie wundervoll liegt die Stadt Krasnojarsk tief im Thal an seinem Ufer, die berühmte Stadt, die die Publizirung der russischen Verfassung dahin auffaßte, daß sie sich als unabhängige „Krasnojarsksche Republik" proklamirte, eigenes Geld prägte, eine eigene Regierung einsetzte, bis sie durch Bajonette und Gewehrkolben zur Raison gebracht wurde.

Im Jenisei spiegeln sich auch die granitenen Felsen, die kühnen Zinken der aus dem Gebirge aufragenden Porphyrgänge, die anmuthigen sibirischen Föhren, die das Gebirge üppig bewachsen. Die Häuschen der Ansiedler längs des Flusses, so schön, so herrlich daß es uns leid thut, das Thal des majestätischen Stromes zu verlassen, um die Hügel mit dem Urwald hinaufzusteigen. Doch die nächsten tausend Kilometer bilden einen wahren Genuß, sowohl für den Geologen als auch für den Botaniker. Zu unseren beiden Seiten erheben sich wiederum schöne Hügel der Angaraformation mit der undurchdringlichen Tajga. Bald sind die ersten 5000 Kilometer vom Uralgebirg aus zurückgelegt, und wir nähern uns dem Glanzpunkt der ganzen Fahrt, dem einzig in der Welt dastehenden und in jeder Beziehung höchst interessanten Baikalsee.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, verlorene Manneskraft etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen

Nur drei Dollars

per Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr Vormittags.

Lokalbericht.

A. O. U. W.

Sucht das ihm angedrohte Bankerottverfahren abzuwenden.

Das Staats-Versicherungsamt droht der Illinoiser Staatsorganisation des „Alten Ordens Vereinigter Arbeiter", („Ancient Order of United Workmen") mit einem gerichtlichen Bankerottverfahren. Die Verbandsleitung hat sich nun an Gouverneur Deneen gewendet mit dem Ersuchen, er möge das angedrohte Verfahren bis auf weiteres verhindern, denn die mißliche Lage, in welcher der Orden sich befinde, werde bald gehoben sein, und die Staatsorganisation werde dann in der Lage sein, alle rückständigen Sterbegelder auszuzahlen.

Herr David M. Brothers, Meister der Staats-Großloge, erklärt die Schwierigkeiten, in welche der weit verbreitete Orden gerathen ist, wie folgt:

„Um den Mitgliedern des Ordens eine größere Sicherheit zu bieten, hat vor einer Reihe von Jahren die Bundes-Großloge des Ordens die Schaffung eines Reservefonds verfügt, in welchen alle Staatsverbände eine Kopfsteuer von 15 Cents entrichten sollen bei jedem Todesfalle, der sich innerhalb ihres Gebietes ereignet. Verschiedene Staatsorganisationen, darunter die von Kansas, wo der Orden 35,000 Mitglieder zählt, haben sich diesem Beschlusse nicht gefügt. Erhoben haben sie die neue Kopfsteuer zwar, aber sie haben sie nicht der Bundeskasse zugeführt, sondern eigene Reservefonds angelegt. Die Bundes-Großloge ist durch diese Steuerverweigerung außer Stand gesetzt worden, ihren Verpflichtungen zu genügen. Aber sie ist gegen die widerspänstigen Staatsorganisationen klagbar geworden. Der gegen die Organisation von Kansas angestrengte Probefall ist von dem zuständigen Bundes-Kreisgericht zugunsten der Bundes-Großloge entschieden worden. Der Staats-Organisation steht zwar das Recht zu, gegen das gefällte Urtheil Berufung einzulegen, aber die Appellationsfrist läuft morgen, Dienstag, ab, und es scheint nicht, daß die Appellation eingereicht werden wird. Bestätigt sich das, so werden die in Betracht kommenden Staats-Organisationen die Bestände ihrer Reservefonds an die Bundes-Großloge abliefern müssen. Dieser würden dann gegen $500,000 zufließen, und sie würde in der Lage sein, die überfälligen Sterbegelder ohne weiteren Verzug anzuweisen."

Bruch geheilt ohne Messer

Bruchleidende Personen, welche durch Dr. Flint's's Einmalige-Behandlungs-Methode geheilt zu werden wünschen, sollten sofort vorsprechen, so lange die niedrigen Gebühren gelten. Wir heilen viele Fälle schon zu $15. Werdet geheilt und werft Euer Bruchband fort.

Stunden: Täglich von 8 Uhr Vorm. bis 6 Uhr Abds.; Montag und Donnerstag, 8 Uhr Vorm. bis 9 Uhr Abds.; Sonntag, 9 Vorm. bis 12 Mitt.

DR. FLINT, 260 State Str., 2. Floor
Zwischen Jackson Blvd. und Van Buren Str.

Jeder schwache und nervöse Mann

kann seine Kraft und Gesundheit wiedererlangen, wenn ihm ernstlich daran gelegen ist. Ich selbst war fast 11 Jahre leidend. Infolge Ueberarbeitung und auch wohl jugendlicher Thorheiten war ich nervös geworden, wurde von Rücken-, Nieren- und oftmals dumpfen Kopfschmerzen geplagt, litt an Blasen- und Verdauungsbeschwerden, Unlust zur Arbeit, Mattigkeit, Verlust der Manneskraft und eine Niedergeschlagenheit stellte sich ein, die um so größer wurde, als durch jahrelanges Doktern und Medizinschlucken mein Zustand sich nicht besserte; keiner schien mir helfen zu können, und ich hatte schon alle Hoffnung aufgegeben, als ich schließlich doch noch auf den richtigen Weg geführt wurde und Heilung und Gesundheit wiederfand. Dankbarkeit veranlaßt mich, allen, die so leidend und kränklich sind, wie ich es war, meinen Rath und Erfahrung unentgeltlich zur Verfügung zu stellen, wenn sie mich Abends nach der Arbeit oder Sonntag Vormittags persönlich besuchen wollen.

CONRAD KOEHLER,
517 Center Str.
5ag,frmoml,1m

Personal-Nachrichten.

— Nach einer Trauerfeier im Heim, 2328 Cleveland Ave., und in der Grace-Kirche, Belden Ave. und Hamilton Court, fand heute Nachmittag auf Rosehill die Beisetzung der im Sommerheim ihrer Tochter, Frau Runde, an den Twin Lakes, Wis., gestorbenen Gattin des Richters Geo. Kersten statt. Die Bahrtuchträger waren Otto Runde sen., Walter Magnus, Chas. Schmidt, Henry Schlacker, Frank Staar und Hilfsstaatsanwalt Geo. Guenther. Von allen Kollegen des Richters, von Bürgermeister Busse, Gouv. Deneen und anderen angesehenen Männern, sind dem Wittwer Beileidsschreiben zugegangen.

— Ferdinand C. Spies, der Gründer der Firma Gebrüder Spies, Bearbeiter von Juwelen, 156 Wabash Ave., ist gestern in seinem Heim, 4917 Magnolia Ave., gestorben. Noch am Samstag war Herr Spies in seinem Geschäft, und das Unwohlsein, an dem er litt, wurde weder von ihm noch von seinen Angehörigen für ernst gehalten. Sein Ableben war daher völlig unerwartet. Der Verstorbene war 59 Jahre alt und vor 35 Jahren aus Deutschland ausgewandert. Er hatte sich bald darauf in Chicago niedergelassen. Außer der Gattin überleben ihn drei Söhne, Richard, Fred und George.

— Von der Grace-Episkopalkirche aus wird morgen Nachmittag auf Rosehill die Bestattung des in seinem Sommerheim Wequetonsing, Mich., verschiedenen Anwaltes Edwin Walker stattfinden. Die Anwaltskammer hat heute des Verstorbenen in Trauerbeschlüssen gedacht und dreißig Mitgliedern zu ihren Vertretern bei der Bestattung ernannt. Bischof McCormick von Grand Rapids, Mich., wird bei der Trauerfeier amtiren. Die Leiche traf gestern im Familienheim, 2612 Michigan Boulevard, ein.

Die englische Bühne.

Chicago Opera House. — Frl. Hedwig Reicher, die erst vor Jahresfrist von der deutschen zur englischen Bühne übergegangene junge Künstlerin tritt hier in dem Leopold Kampf'schen, die sozialen Zustände in Rußland geißelnden Tendenzstücke „Am Vorabend" („On the Eve") auf. Sie leistet in ihrer Rolle Vorzügliches. Auch die Ausstattung läßt nichts zu wünschen übrig, und die Besetzung der Nebenrollen ist durchweg eine annehmbare, zum Theil sogar eine sehr gute. Es ist zu erwarten, daß das Stück eine um so größere Zugkraft entfalten wird, je länger es auf dem Spielplane bleibt.

Powers'. — Ein treffliches Lustspiel „The Traveling Salesman", wird hier während der beiden nächsten Wochen gegeben. In der Titelrolle („Bob Blake") tritt Herr Frank J. McIntyre auf, der sie seinerzeit geschaffen hat, die Partie der Liebhaberin spielt Fräulein Gertrude Coghlan.

Colonial. — Die neue Ziegfeld'sche musikalische Extravaganzkomödie „Follies of 1910" wird sich hier voraussichtlich ebenso zugkräftig erweisen wie ihre Vorgängerinnen für 1909, 1908 und 1907. Nicht am wenigsten dürfte die Persiflirung der Heimkehr des großen Jagdjägers Roosevelt belacht werden. Unter den mitwirkenden Kräften befinden sich namhafte Gesangskomiker, Soubretten und Vaudeville-Künstler.

Majestic. — Die Hauptnummer auf dem Programm dieses Hauses bildet für diese Woche ein spannendes kleines Melodrama, das von Edwin Arden mit Hilfe einer Gesellschaft von ausgesuchten Kräften zur Aufführung gebracht wird. Auch Jewell's „Manikins" treten in einem unterhaltenden Einakter auf; dazu kommen noch der Clown „Zertho" mit seinen dressirten Hunden, die englische Konzerthallensängerin Lily Lena, die Sänger- und Tänzertruppe Fox und Geschwister Millership, usw.

Whitney. — Adolph Philipps' Kassenerfolg: „Alma, wo wohnst Du?" hat jetzt die Geschäftsführung dieses Hauses erworben. Der Regisseur und Gesangskomiker Emil Berla hat seine Gesellschaft reorganisirt, das Stück fleißig einstudirt und wird am nächsten Samstag mit dessen Aufführung beginnen.

Crown. — Ein neues Lustspiel von Homer Granville und Olive Porter: „The Live Wire", geht hier, zum ersten Male in Chicago, über die Bretter. Die Gesellschaft, welche es zur Aufführung bringt, besteht aus gut geschulten tüchtigen Kräften; auf die Ausstattung ist große Sorgfalt verwandt worden, und so steht zu erwarten, daß das theaterliebende Publikum der Nachbarschaft sich in Masse zu den Vorstellungen einfinden wird.

Lyric. — Die tolle Gesangsposse „The Midnights Sons" füllt hier fast bei jeder Vorstellung das Haus so ziemlich bis auf den letzten Platz. Glänzende Ausstattung, leistungsfähige Solokräfte und ein ebenso zahlreicher wie gut geschulter Chor in brillanten Kostümen tragen zur Erzielung dieser Wirkung bei.

Studebaker. — George Ade's launige Gesangsposse „The Old Town" in welcher diesmal auch die beliebten Clowns Montgomery und Stone mitwirken, bleibt nur noch bis Ende dieser Woche auf dem Spielplan, doch findet morgen, Montag, zur Feier des Arbeitertages am Nachmittag eine Extravorstellung statt.

Garrick. — Das Publikum dieses Theater verhält sich der künstlerisch genommen nicht eben hochstehenden Gesangsposse „Baby Mine" gegenüber, ziemlich ablehnend. Es steht indessen eine Aenderung nahe bevor. Von nächstem Sonntag an tritt in diesem Theater die russische Karakterdarstellerin Nazimova auf, und zwar in Ibsenrollen und einer englischen Bearbeitung von Arthur Schnitzler's, des begabten Wiener Bühnendichters, poesievollem Schauspiel „Das Märchen".

Marvins Theater. — In Marvins Theater, an 62. und Halsted Straße, wird in dieser Woche das Lustspiel „The End of the Trail" gegeben; im People's Theater, Ecke Van Buren und Leavitt Straße, gelangt das satirische Lustspiel „Sham" zur Aufführung, mit Marie Nelson in der weiblichen Hauptpartie.

Olympic. — „The Girl in Waiting" lautet der Titel eines neuen Lustspiels von J. Hartley Manners, das jetzt hier auf dem Spielplane steht. Die Titelrolle wird von Frl. Laurette Taylor gespielt und unter den mitwirkenden Kräften befinden sich A. H. Van Buren, Wallace Erskine, Eliza Mason, Ada Gilman, Geraldine Peck, Marion Caldwell u. A.

Cort. — Der Gesangskomiker Richard Carle ergötzt hier das Publikum und anscheinend auch sich selbst mit seiner Wiedergabe der Titelrolle vom „Jumping Jupiter", einer zwerchfellerschütternden musikalischen Burleske.

Illinois. — Auch hier steht ein Wechsel im Spielplan bevor. Das Singspiel „The Girl of my Dreams" wird nur diese Woche hindurch noch aufgeführt. Als nächste Nummer steht „The Dollar Princeß" auf dem Programm, mit Donald Brian und Daphne Glenne in den Hauptrollen.

— Wieder ein Choleratodesfall in Spandau bei Berlin, — der Gatte der Frau, welche letzte Woche an der Seuche starb. Aber alle unter verdächtigen Umständen Erkrankten befinden sich verhältnißmäßig wohl, — 14 Choleratodesfälle und 20 neue Erkrankungen im südöstlichen Italien während 24 Stunden. Der Urheber eines Gerüchtes, daß auch in der Provinz Genua die Cholera ausgebrochen sei, wird gerichtlich verfolgt.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Botts, Elizabeth, 62 J.; 3200 Dearborn Str.
Bremer, Conrad, 54 J.; 1846 Orchard Str.
Haack, Fred., 49 J.; Rock Island Bahn.
Heß, John, 53 J.; 1157 W. 17. Str.
Petersen, Peter W., 72 J.; 743 Noble Str.
Scharpe, Jane, 79 J.; 4300 Ellis Ave.
Schwalger, Carl, 55 J.; 5054 Evanston Ave.
Strund, H., 15 J.; Hastings u. S. Lincoln Str.
Zink, Jennie, 25 J.; 2915 Escanaba Ave.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von

Josephine gegen William M. Burton, Verlassen; Mary gegen William Douglaß, Ehebruch; Louisa gegen Frank McManamon, Trunksucht; Emily gegen Robert M. Moore, Trunksucht; Laura gegen George Mock, Verlassen; Louisa gegen Charles H. Seefelt, grausame Behandlung; Rosa gegen Harry Cohn, grausame Behandlung; Roß H. gegen Minnie Baird, Ehebruch; Jennie gegen Albert R. Carder, grausame Behandlung; Henry gegen Marie Desuert, Verlassen; Catherine J. gegen David R. York, Verlassen.

Marktbericht.

Chicago, den 5. September 1910.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.
(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, $1.00—$1.00¼; Nr. 3, roth, 97—99c; Nr. 2, hart, $1.00—$1.01; Nr. 3, hart, 98—99c.

Frühjahrsweizen, Nr. 3, $1.08—$1.08.

Mais, Nr. 2, 58¾—59c; Nr. 2, weiß, 59—59½c; Nr. 2, gelb, 59—59½c; Nr. 3, weiß, 58¾—59c; Nr. 3, gelb, 58¾—59¼c; Nr. 4, 57¾—58¼c.

Hafer, Nr. 2, 31—31½c; Nr. 2, weiß, 34¼—34½c; Nr. 3, 30¼c; Nr. 3, weiß, 33¼—34c; Nr. 4, weiß, 32½—33½c; Standard, 32½—33½c.

Roggen. Nr. 2, 73½—74c; Nr. 3, 65—72c; Nr. 4, 55—64c.

Gerste. „Malting", 64—72c; „Mixing", 50—58c; „Screenings", 30—46c.

Mehl. „Winter Patents", $4.70—$4.80 das Faß; Roggenmehl, $3.80—$4.10; Minnesota Hard Patent, „Straight Export Bags", $5.10—$5.20; besondere Marken, $6.40—$6.55.

Heu. (Verkauf auf den Geleisen.) — Bestes Timothy, $19.00—$20.00; Nr. 1, $16.00—$16.50; bestes Prairie, $13.00—$15.50; do., Nr. 1, $12.50—$14.50; Nr. 2, $14.00—$15.00; Packheu, $8.00—$9.50.

Timothy-Samen. „Cash Lots", neu, $8.50—$9.00.

Kleesamen. „Country Lots", $10.00—$14.50.

Oel.

Standard, weiß, 150	$0.09¼
Headlight, 175	0.11
Eocene	0.11½
Michigan Test	0.11½
Gasolin	0.15
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.87
do., gereinigt, per 5 Faß	0.88
Terpentin	0.75½

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Rinder, $7.50—$8.25 per 100 Pfund; mittlere bis gute Sorte, $6.00—$7.00; mittlere bis ausgesuchte Kühe, $4.25—$5.25; gute bis ausgesuchte Kälber, $7.00—$8.50; Bullen, gute bis ausgesuchte, $4.75—$5.25.

Schweine. Gute bis ausgesuchte Pökelwaaren, $9.15—$9.50 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $9.25—$9.75; mittlere bis ausgesuchte Fleischerwaare, $9.65—$9.85; gute bis ausgesuchte Ferkel, $9.10—$9.75; Eber, $4.00—$6.00.

Schafe. „Range Wethers", per 100 Pfd., $3.50—$4.50; „Feeding Ewes", $3.50—$5.75; „Yearlings", $4.50—$5.50; „Native Lambs", $6.25—$7.15.

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra. das Pfund	$.20½
Nr. 1, das Pfund	0.27
Nr. 2, das Pfund	0.24½
„Dairies", extra, das Pfund	0.25½
Nr. 1, das Pfund	0.23½
„Ladles", das Pfund	0.22½
Packwaare, das Pfund	0.20½—0.21
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.13½—0.16½
do. (Kisten eingeschlossen)	0.15 —0.18
„First", das Dutzend	0.22
„Extras", das Dutzend	0.24
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.15½
„Young America", das Pfund	0.16½
„Dairies", ads Pfund	0.16
„Brick", das Pfund	0.11—0.15½
Schweizer, das Pfund	0.17½—0.18¾
Limburger, das Pfund	0.13½

Geflügel und Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.13½
„Broilers", das Pfund	0.13
Hähne, das Pfund	0.09
Truthühner, das Pfund	0.20
Gänse, das Pfund	0.09 —0.11
Enten, das Pfund	0.12½
Geflügel (Eisspeicher)—	
Hühner, das Pfund	0.17
Truthühner, das Pfund	0.23
Enten, das Pfund	0.13 —0.15
Gänse, das Pfund	0.07 —0.10
Kälber (geschlachtet)—	
50— 60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.09 —0.10
60— 90 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.09½—0.10½
80—120 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.10½—0.11½

Gemüse und frisches Obst.

Aepfel, das Faß	1.50 —3.50
Zitronen, Kalifornia, die Kiste	4.50 —6.50
Orangen, Kalifornia, die Kiste	3.50 —4.50
Ananas, die Kiste	1.75 —3.00
Pfirsiche, der Bushel	1.00 —2.00
Weintrauben, das Gebinde	$1.10 —2.20
Birnen, beim Bushel	0.25 —1.25
Kraut, neu, die Kiste	0.75 —1.25
Gurken, der Bushel	0.75 —1.25
Blumenkohl, das Dutzend	0.50 —1.50
Sellerie, die Kiste	0.25 —1.00
Grüne Zwiebeln, das Bündchen	0.05 —0.06
Meerrettig, Dutzend Stangen	0.75 —0.90
Kopfsalat, die Kiste	0.50 —0.60
Blattsalat, die Kiste	0.10 —0.20
Rothe Rüben, 100 Bündchen	0.75 —1.00
Mohrrüben, 100 Bündchen	0.50 —1.00
Zwiebeln, der Sack	0.50 —1.25
Rüben, neue, die Kiste	0.75 —0.85
Rettige, 100 Bündchen	0.75 —1.00
Spinat, der Kübel	0.75 —1.00
Tomaten, die Kiste	0.40 —0.50
Petersilie, Dutzend Bündchen	0.10 —0.15
Rothe Himbeeren, 24 Quarts	2.75 —3.00
Blaubeeren, 16 Quarts	0.75 —1.25
Melonen, Gems, die Kiste	1.50 —2.00
Wassermelonen, die Carladung	80.00—165.00
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, die Kiste	0.50 —0.60
Limabohnen, Kalifornia, 100 Pfd.	5.25
Trockene Bohnen, auserlesen	2.72 —2.75
Rothe Nierenbohnen	4.25 —4.50
Neue Kartoffeln, Carladung, Bushel	0.74 —0.77
Süßkartoffeln, das Faß	2.15 —2.25

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

656 North Homan Ave., 2-stöck. Backstein Store und Flats: O. Taneltman, 2651 Chicago Ave., $7,700.
5145 Laflin Str., 1-stöck. Backstein Anbau; John Bell. 5145 Laflin Str.
11424 Prairie Ave.; 2-stöck. Zement Wohnhaus; G. Turner, 250 West 112. Str., $3,500.
10830 Torrence Ave., 2-stöck. Backstein Store u. Flat; Peter Delich, 10822 Torence Ave., $5000.
4324 North 47. Ave.; 1-stöck. Backstein Lagerhausschuppen; Sellers, Railroad Track Mfg. Mayfair, $4000.
3306 bis 3312 N. California Ave., 1-stöck. Backstein Wohnhaus; F. M. Walter, 2722 Fletcher Str.; $3,600.
1217 Milwaukee Ave.; 1-stöck. Backstein Theater; E. A.. erts, 1346 Milwaukee Ave.; $5000.
1..0 Holt Str., 1-stöck. Backstein Cottage; Wm. Walyglooski, 1530 Holt Str.; $2000.
6817 Calumet Ave.; 6-stöck. Backstein Apartments; W. R. Jones, 39. Str. und Cottage Grove Ave.; $6000.
4104 Wilcox Ave.; 3-stöck. Backstein Apartments; Daniel Doherty, 4103 Wilcox Ave.; $8000.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Garfield Blvd., 75 F. östl. von Aberdeen Str., S. Fr., 35 bei 155, Frederic Gaylord an Chas. H. Stresenreuter, $4000.

51. Str., N. W. Ecke 5. Ave., S. Fr., 50 bei 75, John A. Dahlem an Elenor Livings, $5000.

Armour Ave., zwischen 48. und 49. Str., O. Fr., 75 bei 94½, Philo C. Hildreth, an Jas. W. Eastland, $2,650.

Bishop Str., 100 F. nördl. von 56. Str., O. Fr., 25 bei 124, Edward J. Kelly an Alexander Asila, $3,900.

Halsted Str., 100 F. südl. von 66. Str., O. Fr., 25 bei 124, Edward Zieroth an Louis Davidson, $9,300.

Loomis Str., S. W. Ecke 65. Str., O. Fr., 49 bei 124, Henry C. Madsen an Otto Baumeister, $8000.

Morgan Str., 21 F. nördl. von 65. Str., O. Fr., 25 bei 124, Michael Sulecky an Charles Anderson, $2600.

63. Place, 115 F. östl. von Union Ave., N. Fr., 21 bei 125, Charles H. Commons an Ellen R. Coughlin, $7000.

Ashland Ave., N. O. Ecke 83. Str., W. Fr., 363 bei 662; Center Ave., N. W. Ecke 83. Str., O. Fr., 663 bei 662; Ashland Ave., 663 F. südl. von 79. Str., W. Fr., 663 bei 662 (im Ganzen 30.280 Acker), Erben von Katharine de Kay Bronson an Robert und Emil Hart, $27,000.

Cornell Str., 72 F. östl. von Chase Str., W. Fr., 24 bei 122½, Anton Witkowski an Marha Truszczynski, $9000.

Ems Str., 180 F. westl. von Oakley Ave., S. Fr., 30 bei 100, Frank Cieslik an Walenty Wasik, $5,700.

Ashland Ave., N. O. Ecke Cornell Str., W. Fr., 50 bei 105, Frau Dorothea Biermann an Anna Hoffstadter und Julius Roth, $10,000.

Wood Str., 200 F. südl. von Emily Str., W. Fr., 25 bei 128, Marha Truszczynski und Gatte an Anton Witkowski, $2,200.

Maplewood Ave., 168 F. nördl. von LeMoyne Str., O. Fr., 24 bei 126, Abe Demobsky an Sam Mark, $3,500.

Washington Blvd., 95 F. östl. von S. 50. Ave., N. Fr., 30 bei 175, John L. Bolen an Andrew H. Brandon, $2,550.

Ontario Str., 37 F. westl. von Poplar Ave., S. Fr., 36¼ bei 100, Barbara Wach und Gatte an Julia McCall, $3000.

West End Ave., 150 F. westl. von S. 41. Ave., N. Fr., 28 bei 150, Chicago Title and Trust Company an Mark Hill, $6,500.

Halsted Str., 20 F. südl. von Erie Str., O. Fr., 20 bei 116, Charles Moses an Giacomo Montesi, $2,650.

Huron Str., 24 F. östl. von Lincoln, S. Fr., 25 bei 123, W. Zielezinski an Karol Keczeta, $2,375.

Huron Str., 125 F. östl. von Ashland Ave., N. Fr., 25 bei 125, S. Czarnecki an Jan Walhara, $3,800.

Flournoy Str., 241 F. westl. von Western Ave., N. Fr., 20 bei 125, Mary A. Swansky an Isaak Swansky, $2,750.

Kendall Str., 120 F. nordöstl. von Cypreß Str., S. Fr., 24 bei 100, Eliza McGuire an Jakob Slutzky, $3000.

Ridgeway Ave., S. W. Ecke 15. Str., O. Fr., 50 bei 125, Andrew J. Schindler an Thos. Couran, $2,500.

Sawyer Ave., 175 F. nördl. von 15. Str., W. Fr., 25 bei 124, Samuel Gratton an Jno. W. Hemen, $4,500.

Hoyne Ave., 64 F. nördl. von 14. Str., O. Fr., 20 bei 75, Herman Gutz an Charles E. Regnac, $2,500.

Troy Str., 259 F. südl. von 12. Str., O. Fr., 25 bei 125, Anton J. [illegible] an Morris Polonsky, $3000.

Eine $10 X-Strahlen-Untersuchung frei.

Konsultiren Sie die State Medical Dispensary. Wir haben langjährige Erfahrung in der Behandlung und Heilung geheimer, nervöser und chronischer Krankheiten. Tausende von jungen Männern wurden von einem frühzeitigen Grabe gerettet, deren Manneskraft wieder hergestellt und zu glücklichen Vätern gemacht.

Verlorene Mannbarkeit, nervöse Schwächen, Mißbrauch des Systems, erschöpfte Lebenskraft, verwirrte Gedanken, Abneigung gegen Gesellschaft, Energielosigkeit, frühzeitiger Verfall und Krampfaderbruch. Alles sind Folgen von Jugendsünden u. Uebergriffen. Sie mögen im ersten Stadium sein, bedenken Sie jedoch, daß Sie schnell dem letzten entgegen gehen. Lassen Sie sich nicht durch falsche Scham oder Stolz abhalten, Ihre schrecklichen Leiden zu beseitigen. Mancher schmucke Jüngling vernachlässigte seinen leidenden Zustand, bis es zu spät war, und der Tod sein Opfer verlangte.

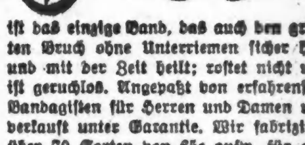
Ansteckende Krankheiten, wie Blutvergiftung in allen Stadien, ersten, zweiten und dritten; geschwürartige Affekte der Kehle, Nase, Knochen und Ausgehen der Haare, sowohl wie Strikturen, Cystitis und Orchitis werden schnell, sorgfältig und dauernd geheilt. Wir haben unsere Behandlung so eingerichtet, daß sie nicht allein sofortige Linderung, sondern auch permanente Heilung sichert.

Bedenken Sie, wir geben eine absolute Garantie, jede geheime Krankheit zu kuriren, die zur Behandlung angenommen wird.

Medizin frei bis geheilt.

State Medical Dispensary
150 S. Clark Str., nahe Madison Str., Chicago, Ill.
Stunden von 10—4 Uhr und 6—7 Uhr; Sonntags nur von 10—12 Uhr.
Man schneide diese Anzeige aus.

Unser
Radical Cure Bruchband



ist das einzige Band, das auch den größten Bruch ohne Unterriemen sicher hält und mit der Zeit heilt; rostet nicht und ist geruchlos. Angepaßt von erfahrensten Bandagisten für Herren und Damen und verkauft unter Garantie. Wir fabriziren über 70 Sorten von 65c aufw. für einseitige und von $1.25 aufwärts für doppelte Bruchbänder, Gummi-Strümpfe, Bandagen und Alles in unser Fach Gehörige zu den niedrigsten Fabrikpreisen.

HOTTINGER'S BANDAGEN-FABRIK,
Thurm-Uhr auf dem Gebäude,
Ecke Milwaukee und Chicago Ave.,
nehmt Elevator zum 6. Stock.

Heilt Euren Bruch

mit unserem unübertrefflichen Spezial-Bruchband, welches ohne Schmerzen von Kindern, Frauen und Männern Tag und Nacht getragen werden kann. — Wir fabriziren außerdem 100 verschiedene Sorten, von $1.00 aufwärts. — Elastische Strümpfe, von $1.60 aufwärts. Leibbinden für Gebärmuttersenkung, Nabelbrüche, nach Operationen und für schwachen Leib, von $2.00 aufwärts. Geradehalter, künstliche Beine, Arme u.s.w., zu Fabrikpreisen. Krummes Rücken, Beine, Füße und alle anderen Verwachsungen werden mit unseren Apparaten geheilt. Wir haben das älteste, größtes Bruchband- und orthopaedisches Bandagen-Geschäft sowie unsere eigene Fabrik in Amerika. Untersuchen und Anpassen frei von dem größten deutschen Spezialisten. Inhaber höchster Auszeichnungen und Diplome für orthop. Chirurgie.

Dr. ROBT. WOLFERTZ. Präsident.
60 Fifth Ave., nahe Randolph Str.
Geschäft offen bis 6 Uhr Abends. Sonntags von 9 bis 12 Uhr. — Frauen-Bandagist-Bedienung für Damen.

Bruchbänder.
Einfach und doppelt.

Kostenfrei angepaßt.

Kommt zu uns zuerst. Ihr erspart Euch Geld, Mühe und Unbequemlichkeiten. Unsere Bruchbänder sind die billigsten und besten.

Behlkes Deutsche Apotheke,
441 S. State Straße, Ecke Peck Court.

Für Männer!
Freie Konsultation.

Leiden Sie an verlorener Manneskraft, Nervenschwäche, Hautausschlägen, schlechten Träumen, an irgend einem geheimen und organischen Leiden, so wenden Sie sich um sicher u. schnelle Heilung an **Dr. WEISS,** 1753 West Division Str., Ecke Wood Str. Tel. Monroe 94.
23jl*3

ESTABLISHED 1875 BY E. J. LEHMANN

THE FAIR

STATE, ADAMS AND DEARBORN STREETS — TELEPHONE PRIVATE EXCHANGE 3

The Fair ist das Hauptquartier für Schul-Bücher und Schul-Bedarf

Extra Raum und extra Verkaufsleute, um alle Chicagoer Schulknaben und Schulmädchen mit allen ihren Büchern und allen anderen Schulsachen zu versorgen. Ein größeres Lager, eine größere Auswahl, eine größere Ersparniß — als irgendwo anders in Chicago.

Alles auf dem Haupt-Floor verkauft

Alle Bücher, welche in jeder Elementarschule und jeder Hochschule gebraucht werden. Neue Bücher und gebrauchte Bücher. Kommt frühzeitig, solange die Partien noch vollständig sind und ehe manche Ausgaben vergriffen sind. The Fair setzt immer solche Preise an, welche eine Ersparniß an Eurer Rechnung für Schulsachen in jedem Falle sichert.

Hochschul-Bücher — Gebrauchte — Supplies — Grade Schulbücher

SCHOOL SLATES ALL SIZES

Herbst Suit-Verkauf, 17.50

Neueste Modelle — Ausgezeichnete Werthe — Hübsch geschneidert

The Fair offerirt morgen ein ungewöhnlich modernes Modell in Herbst-Suits. Einfach, mannish, elegant, sorgfältig entworfen und gemacht, vorzügliche Stoffe. In den neuen schweren breiten Sharkskin Wale Diagonals, in Schwarz, Navyblau und Schwarz. ... 17.50

$1.00 Unterröcke zu 69c

Spezielle Offerte in feinen „Hydegrade" Cloth $1 Unterröcken ... 69c

Damen Herbst-Schuhe 1.79

Neue Herbst-Facons von $3.00 und $4.00 Schuhen. ... 1.79

Knaben Schul-Anzüge, 3.95

Extra Paar Beinkleider frei. ... 3.95 ... 15.00

$1.00 Kleiderstoffe für 75c

Morgen offeriren wir zum Verkauf 100 Stücke neue „Queen's Gray" Worsted Kleiderstoffe. ... 75c

Waschbare gemusterte Mirror-Seide ... 29c

Neueste persische Seidenstoffe ... 85c

Verkauf von Grocery-Bargains

Dienstag Basement-Bargains

1.50 bis 5.98 Kleider, 98c: Eine Verschleuderung

Die Fair will mit allen Sommer-Waschkleidern für Damen in der Basement-Cloak- und Suit-Abtheilung aufräumen. ... Um den Verkauf noch interessanter zu machen, haben wir viele Kleider von unserm 3. Floor Dept. hinuntergebracht. Verkauf beginnt Dienstag, Vor. 8:30 Uhr. ... Werthe von $1.50 bis zu $5.98.

98c FOR ANY WASHDRESS UP TO 5.98 VALUES

Die Aviatik im Dienste des Heeres

(Aus dem Berliner Tageblatt.)

Die glänzenden Ergebnisse, die der Wettflug der Aviatiker in Frankreich ergeben hat, haben die allgemeine Aufmerksamkeit auf diese jüngste Errungenschaft unserer ruhelos vorwärts schreitenden Technik gelenkt. Man kann den Franzosen den freudigen, wenn auch in der Form manchmal über die erlaubten Grenzen hinausschießenden Stolz nachfühlen, den sie darüber empfinden, daß sie auch hier wieder wie auf dem Gebiete des Lenkballons bahnbrechend gewesen sind. Wichtiger für uns aber sind die Absichten der französischen Heeresverwaltung, die das neueste Werkzeug zur Beherrschung der Luft alsbald in umfassendstem Maße für militärische Zwecke dienstbar zu machen und hierzu eine große Organisation zu schaffen beabsichtigt.

Daß die Flugmaschinen noch auf lange hinaus nicht imstande sein werden, den Verkehrsinteressen des bürgerlichen Lebens in irgendwie nennenswerther Weise zu dienen — wie übrigens die Lenkballons auch nicht — ist ohne weiteres klar. Ihr militärischer Werth ist aber in der That schon gegenwärtig nicht gering; es wird schwer sein, in dieser Beziehung einen Vergleich mit den Lenkballons zu ziehen. Offenbar ergänzen beide Arten von Luftfahrzeugen sich gegenseitig und dürfen beide nicht vernachlässigt werden. Die Lenkballons werden der strategischen Aufklärung größten Maßstabes dienen, sie werden auch trennende Meeresstrecken überfliegen, im Seekriege eine gewisse — augenblicklich noch beschränkte Verwendung finden und gelegentlich auch zur Beschießung feindlicher Truppen und Festungswerke verwandt werden können.

Die Flugmaschinen haben den großen Vortheil, erheblich billiger zu sein, so daß sie in sehr viel größerer Zahl angefertigt werden können; sie sind leichter mit den Heeren mitzuführen, erfordern einen weit geringeren Apparat, man braucht nicht für Gas zu sorgen, sie sind rasch gebrauchsfertig und können beinahe überall in die Luft steigen und landen. Man wird sie hauptsächlich zu rascher Aufklärung und — falls sie in genügender Zahl vorhanden sind — zur dauernden Ueberwachung eines näheren Umkreises verwenden. Falls es glückt, einen Typ zu konstruiren, wie ihn der französische Kriegsminister beabsichtigt, so werden die Maschinen schon jetzt einen bemerkenswerthen Grad der Vollkommenheit, der Unabhängigkeit und infolgedessen der Verwendbarkeit erreichen. „Der Apparat soll einen ununterbrochenen Flug von mindestens 200 Kilometern liefern, er muß mindestens drei Passagiere mit ihrer Ausrüstung und Bewaffnung, dazu noch ein Reservegewicht von 25 Kilogramm (Bomben?) tragen." Die Flugpiloten, denen die Apparate anvertraut werden, sollen in einer Prüfung einen Ueberlandflug von mindestens 100 Kilometern in durchschnittlicher Höhe von 600 Metern zurückgelegt haben. Wenn man damit zusammenhält, daß es französischen Offizieren geglückt ist, 24 Kilometer in 25 Minuten zurückzulegen und in dieser Zeit eine feindliche Artillerielinie zu erkunden, so sieht man, daß die Apparate bereits eine außerordentlich hohe Schnelligkeit erreicht und die der Lenkballons fast schon überschritten haben.

Es ist also klar, daß sie für die Aufklärung schon gegenwärtig große Dienste leisten können. Die Streitfrage, ob sie die Reiterei theilweise zu ersetzen imstande sind, braucht hier nicht aufgerollt und entschieden zu werden; jedenfalls aber werden sie deren Thätigkeit in werthvoller Weise ergänzen. Sie werden sehr vieles erkunden, was die Kavallerie niemals würde feststellen können und sie werden es vor allen Dingen auf größere Entfernungen in weit kürzerer Zeit feststellen. Ein Mangel der kavalleristischen Aufklärung besteht aber darin, daß die Nachrichten, die sie bringt, nothwendigerweise in der großen Mehrzahl der Fälle durch die Ereignisse längst überholt sind. Es gehört keine geringe Kombinationsgabe des Feldherrn dazu, um aus dem, was oft vor vielen Stunden festgestellt war, auf das zu schließen, was gegenwärtig ist. Und man ist dem Irrthum dabei sehr unterworfen.

In dieser Beziehung wird der Kriegskunst der Zukunft eine große Unterstützung in dem neuen Apparate erwachsen — ich möchte freilich nicht sagen, daß dadurch die Kunst des Feldherrn eine leichtere wird. Mehr wie je wird es auf rasche Entschlüsse und kraftvollste Durchführung ankommen.

Während man früher nur auf Erden die eigenen Bewegungen verschleiern, den Schleier des Gegners zerreißen mußte, wird es in Zukunft darauf ankommen, auch die Herrschaft der Luft zu gewinnen. Flugapparate und Luftballons werden nothwendigerweise zu Kämpfen in der Luft führen und daher für diese Kämpfe möglichst zweckmäßig ausgerüstet sein müssen. Die Franzosen thun auch aus diesem Gesichtspunkte heraus recht daran, wenn sie eine große Zahl von Maschinen anschaffen wollen. Auch im Reiche der Luft wird schließlich neben der gewandteren Führung die Ueberlegenheit der Zahl den Ausschlag geben. Neue große Mittel werden damit für kriegerische Zwecke gefordert, ein neuer ruheloser Wettkampf zwischen den Völkern eröffnet werden.

Die Lenkballons werden von den feindlichen Aeroplanen wie von Hornissen umschwärmt werden; kühne Piloten werden versuchen, die Ballons zu überfliegen und von oben den verderbenbringenden Sprengstoff herunterzuschleudern. Sie werden aber auch die feindlichen Flugmaschinen bekämpfen, sei es mit Flintenschüssen oder Bomben, oder indem man versucht, sie irgendwie aus der Gleichgewichtslage zu bringen. Der Aeroplan wird vorwiegend das Fahrzeug unternehmungslustiger Generalstabs-Offiziere werden; inwieweit er imstande sein wird, mit nennenswerthem Erfolge in die Kämpfe auf dem festen Grunde der Erde einzugreifen, steht noch sehr dahin. Man darf die Schwierigkeiten, die dem entgegenwirken, nicht unterschätzen. Eine Höh von 600 Metern entzieht den Aeroplan nicht der Gefahr, durch Geschütz- oder Gewehrfeuer von der Erde aus zerstört zu werden; sein eigenes Zielen ist ein sehr unsicheres, er kann nur sehr wenig Munition mitnehmen und deren unvorsichtiger Gebrauch kann ihn leicht aus dem Gleichgewicht bringen. Wie denn seine Führung noch eine sehr große Geschicklichkeit, Umsicht und Ruhe erfordert. Uebersehen wir auch nicht, daß die Orientirung aus der Maschine schwierig ist, besonders bei Nebel, und daß Wind und Wetter seine Verwendbarkeit überhaupt noch sehr beschränken; noch manches Menschenopfer wird zur weiteren Vervollkommnung der Maschine dargebracht werden müssen. Aber wo wären Fortschritte je ohne Menschenopfer erkämpft worden?

Soviel ist doch klar: wir haben in dem Aeroplan bereits eine Waffe der allernächsten Zukunft vor uns. Und wenn es auch Thorheit ist, anzunehmen, daß man in absehbarer Zeit schon ganze Truppentheile auf diesem Wege werde befördern können, so bleibt sein militärischer Werth dennoch ein großer.

Darum dürfen wir wohl annehmen, daß auch die deutsche Heeresverwaltung dem Gegenstande schon längst ihre Aufmerksamkeit zugewendet hat und auch ihrerseits die baldige Einführung zahlreicher Aeroplane in den Dienst des Heeres und zugleich die Ausbildung einer Schule erfahrener Piloten in die Wege leiten wird.

Möbel, Rugs, Spitzen-Gardinen, Bettzeug.

Blankets etc., in unserem größten von allen Hausausstattungs-Verkäufen!

WIEBOLDT'S — MILWAUKEE AVE. UND PAULINA STR.

Dieser prachtvolle Parlor Suit Dienstag $19.75

Dresser ... $6.95 — $19.75 — $19.75 — Chiffonier ... $3.95

Ausziehtisch, $5.95

Hier ist ein Bargain-Ereigniß in Bettzeug. Blankets etc., das Eure Haushalt-Ausgaben auf die niedrigste Grenze reduzirt!

Spitzen-Gardinenverkauf — Groceries — Große Bargains in Rugs

Cable Net und Nottingham Spitzen-Gardinen, cream und weiß, 3 Yds. lang, einfache oder fancy Centers, neue Borders, $3 Werth, zum Verkauf, per Paar, zu ... $1.95

Arminster Rugs, Größe 27 bei 54, High Pile Fabrikat, schöne Entwürfe, $2.50 Werth, zu ... $1.19

WIEBOLDT'S

Finanzielles.

Fangt an zu sparen!

Bleibt beim Sparen. — Macht jeden Samstag zu einem Spar-Tag. — Beginnt diese Woche. — Deponirt einen Theil Eures Lohnes bei uns. — Wir bezahlen 3 Prozent Zinsen. — Ihr könnt mit einem Dollar anfangen.

INDUSTRIAL SAVINGS BANK

2007 Blue Island Ave.

Offen Samstag Abend von 6 bis 8 Uhr.

Bestände beinahe eine Million Dollars.

FRANK & HEITMAN CO.

112 La Salle Straße. Main Floor.

Erste Hypotheken auf Chicagoer verbessertes Grundeigenthum stets vorräthig.

Auch Real Estate Bonds, $100—$500 und aufwärts, zu 5½ und 6 Prozent Zinsen.

Diese Sicherheiten sind von der „Chicago Title & Trust Co." garantirt. Kapital $5,000,000.

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zu den günstigsten Bedingungen.

Vorzügliche erste Hypotheken mit 5 bis 6% Zinsen stets an Hand.

A. HOLINGER & Co. (Inc) Suite 201-205. 172 Washington Str. Telephon 1191 Main.

J. S. LOWITZ 216 S. CLARK STR. gegenüber Postoffice.

Schiffskarten — Zwischendeck und Kajüte über alle Linien, von und nach Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Rußland, Schweiz, Luxemburg u. s. w.

Erbschaften, Vollmachten, Geldsendungen. Prompte und reelle Bedienung garantirt. Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntags 9 bis 12 Vm.

Finanzielles.

FRED. MILLER, 186-188 Madison Strasse.

Geld auf Grundeigenthum zu verleihen. Erste Hypotheken zu verkaufen.

$50,000.00 zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum, in kleinen Beträgen von $500 bis $3000, zum niedrigsten Zinsfuß. — Erste Hypotheken mit Garantie-Police von der Chicago Title & Trust Co. zu verkaufen.

J. H. Kraemer & Son 84 LA SALLE STR.

K. W. KEMPF 84 La Salle Str.

Schiffskarten über alle Linien zu den billigsten Preisen. Geldsendungen nach allen Plätzen der Welt; zweimal wöchentlich. Bonds 4- und 5-prozentige; Kapital und Zinsen von mir garantirt. Vollmachten notariell ausgestellt. Erbschaften eingezogen. Vorschuß auf alle Erbschaften und Werthpapiere.

K. W. KEMPF, 84 LaSalle Straße. Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr.

Schiffs-Karten Auf den Dampfern der Uranium Steamship Co. Ltd. Extra billig nach Rotterdam, Bremen, Hamburg, Antwerpen, Berlin, Oderberg, Wien, Budapest, Temesvar und allen Plätzen in Europa. Von New York nach Rotterdam $45.00 in 1. Kajüte, $37.50 in 2. Kajüte, auf doppelschraubigen Schnelldampfern.

Abfahrt von Chicago 13. und 27. September, 11. und 25. Oktober.

Keinerlei Ueberzahlung, Unannehmlichkeiten mit Gepäck, unnützes Warten im Hafen, oder unnütze Auslagen. Wenden Sie sich an VESELY & CO General-Agenten, 17—19 Broadway, New York, oder an

J.V. ZINNER & CO. Westliche General-Agenten. 70 Dearborn Str., Ecke Randolph Str. Offen 8 Morg. bis 6 Abends. Sonntag 9—12.

Schiffskarten Extra billig für September. $25 nach Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam. $31 nach Wien, Budapest, Temesvar, Szegedin.

Extra billig nach anderen Plätzen. — Feine Einrichtung 3. Klasse. Zimmer 2, 4 und 6 Betten. Essen serbirt im Speisesaal. Gepäck vom Hause abgeholt und frei auf Dampfer befördert. Keine Hotelkosten und Transferspesen. Kajütenpreise von 33 bis 43 Dollars.

Anton Boenert, Generalagent 268 Süd Clark Str. Hotel Kaiserhof. In Chicago seit 1871.

Pelzsachen umgeändert und reparirt. Neue Pelzsachen. Telephon Randolph 969. Probstein, 163 State Str., sowie 2561 Milwaukee Ave., nahe Logan Blvd.